

Nordkapp im Winter

Über Schweden und Norwegen im Winter ans Nordkapp.danach über Finnland und die Baltischen Staaten wieder zurück.Eine Reise mit viel Unvorhergesehenem.

18.3.2018 - 30.4.2018

von Anita & Rolf

www.womoblog.ch

Speicherdatum: 6.1.2019

Dieses Dokument wurde automatisch generiert, für eventuelle Darstellungsfehler bitte ich um Verständnis. Ich arbeite weiter an Verbesserungen. Rolf

Maus im Haus

18.3.2018 - Wir sind gestartet aber vorher und nachher überschlugen sich noch die Ereignisse.



unser Siux

So früh haben wir noch nie begonnen, unser Wohnmobil zu beladen. Ein Ding nach dem andern wird nach aussen getragen und in die Garage oder den Wohnbereich eingeladen. Alles klappt vorerst wie am Schnürchen. Allerdings finde ich dann mein Ladekabel für meine Fotodrohne nicht. Und nicht nur ich mit meinem Männerblick, auch Anita hat keine Ahnung, wo es sein könnte. Wir suchen das gesamte Haus ab, jeder Schrank, jede Schubade, die gesamte Werkstatt. Schöner Mist. Na gut, jetzt müssen wir unterwegs irgendwo ein Ladekabel für eine Dji Phantom 3 kaufen. Wird ja schon irgendwo eins geben.

Dann, nach dem Mittagessen springt die Abwaschmaschine nicht an, keinen Wank. Müssen wir jetzt noch von Hand abwaschen? Und sie ist total voll, also gibt das viel Arbeit. Als ich dann unter die Spühle krieche um das Unheil doch noch abzuwenden, stehen mir die Haare zu Berge: überhall Mäusekot. Mischt, wir haben eine Maus die das Kabel angefressen hat. Der Übeltäter ist schnell gefunden, heisst Siux, hat vier Pfoten und ist unsere Katze. Sie ist ja so anschiemig und lieb, kann keiner Maus was antun. Allerdings beim Jagen ist Siux schon gut, er bringt die Mäuse aber

immer lebendig ohne Schramme herein, zeigt sie uns und verliert danach das Interesse. Bis wir die jeweils wieder eingefangen und nach draussen befördert haben... Da haben wir schon einige Stunden Mäusejagd in unserem Haus absolviert. Diese Maus ist ihm wohl durch die Lappen, bevor Siux uns informiert hatte. Bei den Fröschen, Eidechsen, Blindschleichen und Vögeln ist unsere Jagd jeweils bedeutend kürzer. Aber jetzt haben wir wirklich keine Zeit, noch Jagen zu gehen, der Abwasch muss noch gemacht werden und auch sonst sind noch einige Dinge zu erledigen. Also wird der Vater von Anita (unser Nachbar) informiert, dass er den Auftrag hat, diese Maus so schnell wie möglich zu finden, einzufangen und aus dem Haus zu befördern.

Dann, als endlich alles Abfahrbereit ist, fahren wir noch schnell auf die Waage und sind geschockt: 160kg über 3.5t und wir haben doch keine Fahrräder dabei (aber sonst alles voll, Wasser, Gas und Diesel). Also zu Hause noch schnell 60l Wasser ablassen dann sind wir wenigstens im Limit von den 3% Wiegetoleranz.

Aber irgendwie schaffen wir es doch, um 17 Uhr loszufahren, so wie wir es geplant hatten. Die Teilstrecke heute geht bis Waiblingen zu Otts Traumwelt, dort haben wir morgen mit Klaus abgemacht. Wir wollen neue Matratzen für unser Womo. Habe ich jetzt Waiblingen geschrieben? (Ich schreibe nämlich den Blog auf dem Parkplatz bei Otts Traumwelt in Waiblingen) Mischts, wir müssen ja in die Filiale in Welzheim! Schöne Scheisse, wie kann ich nur so blöd sein und unser Navi nach Waiblingen programmieren? Also alles wieder zusammenräumen und ein paar Kilometer weiter nach Welzheim....

Nachtrag folgt in einer Stunde, wenn wir am richtigen Ort sind...

So, nun sind wir hier in Welzheim, die Matratzenfabrik von Klaus, mit dem ich schon einige Jahre losen elektronischen Kontakt hatte. Morgen gibt es eine Schlafberatung, dann ein Probeschlafen auf einer neuen Matratze und am Dienstag wird die ausgewählte Matratze angefertigt und bei uns im Womo installiert und dann geht es weiter nach Norden. So der Plan...

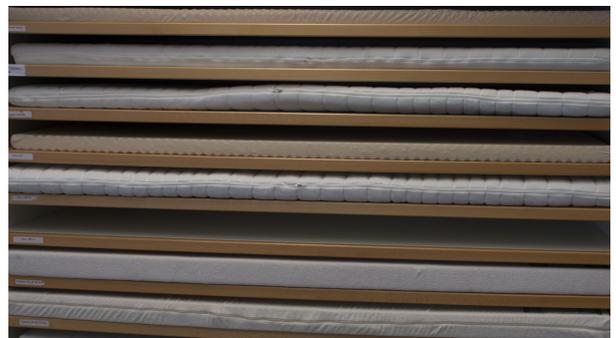
1. Etappe
320km
-4 bis +3 Grad

Weiter geht es im Chaos

19.3.2018 - Wir lassen uns in Sachen Matratzen beraten und haben ein Wasserleck



unsere neuen Unterbetten



viele verschiedene Matratzen

Nachdem wir gestern ja nicht den ruhigsten Tag hatten, hofften wir heute auf etwas weniger Überraschungen. Aber wir hatten uns irgendwie getäuscht. Morgens nach dem aufstehen bemerkten wir eine riesige Eisfläche unter unserem Wohnmobil. Von wo kommt den dieses Wasser. Schnell

bemerken wir, dass unser Boiler tropft. Aber das kann nur dieses unglückliche Entlüftungsventil des Boilers sein. Aber um das zu beheben, haben wir keine Zeit, wir haben eine Beratung bei Ott's Traumwelt, wir wollen endlich mal schlaue Matratzen für unser Womo. Der Verkäufer besichtigt zuerst mal unser Betten im Womo. Urteil: schlechter Lattenrost, aber gar nicht so schlechte Matratze. Dann im Geschäft klärt er uns auf, auf was wir achten müssen, worauf es ankommt und was für Möglichkeiten wir haben. Wir liegen probe auf verschiedenen Rosten, verschiedenen Matratzen und was ich jetzt echt nicht gerechnet hätte, man merkt tatsächlich einen Unterschied bei den verschiedenen Bettunterbauten.

Klar auch die Matratze unterscheiden sich und dort spüren wir sogar die verschiedenen Einschnitte des Kaltschaummatratze, aber dass ich bei den Unterbauten unter der Matratze auch einen Unterschied merke, verwundert mich schon. Eine Stunde später ist klar, wo ich mich am wohlsten fühle. Auch Anita hat ihre Matratze ausgesucht.

Wir kriegen als Unterbau das Froli-Star-System und als Matratze irgend eine gute (wie sie genau heisst, kann ich euch im Moment nicht sagen, dass schreibe ich dann morgen). Nachdem wir ausgelesen haben, kommt der Verkäufer grad mit der Stichsäge ins Wohnmobil, zersägt und demontiert unsere Rostlatten und keine halbe Stunde später stehen wir ohne Betten da. Eine halbe Stunde später ist das Froly-System eingebaut, unsere ausgewählten Testmatratzen eingebaut und bezogen und wir fertig zum probeschlafen. Es ist allerdings erst Mittag, also kann ich mich jetzt um das Wasserleck kümmern.

Es ist wirklich wieder das Entlüftungsventil, das nicht dicht ist. Wir wollen sechs Wochen weg, also müssen wir ein neues besorgen. Damit wir nicht weiter Wasser verlieren, klemme ich den Entlüftungsschlauch zu und wir suchen einen Wohnmobilhändler in der Nähe. Der erste hat Ausnahmensweise heute zu, steht gross an der Eingangstüre. Beim zweiten werden wir sehr freundlich bedient, aber in der Werkstatt haben sie genau dieses eine Ventil nicht auf Lager. Sie senden uns 10 km weiter zu einem andern Händler. Dort bekommen wir genau diese eine Ventil und schon machen wir uns auf den Heimweg und füllen inzwischen noch unsere Lebensmittel Vorräte auf.

Wieder auf dem Stellplatz von Ott's Traumwelten staune ich, warum jetzt unter dem Auto beim Kühlschranks Wasser tropft? Was zum Henker ist denn das jetzt wieder? Ein paar Minuten später merke ich, dass meine Abklemmung des Entlüftungsschachtes wohl keine gute Idee war, denn jetzt tropft das Ventil statt aus dem Fahrzeug einfach voll ins Fahrzeug Eine riesen Überschwemmung. Schöner Mist, also die Abklemmung sofort rückgängig machen und bestmöglichst rund um den Boiler trocknen.

Während dem Trocknen fährt hinter uns ein Womo „Büssli“ mit St.Galler Kennzeichen hin und Ruth und This steigen aus. Sie wohnen praktisch von uns im Nachbardsdorf und wir haben schon ganze Abende diskutiert und geschwätzt. Klar dass nun auch hier das Zusammensitzen losgeht und wir nicht wissen, wie schnell die Zeit wieder vergeht.

Irgendwann klopft es an unsere Womotür und es stehen Leo und Klaus draussen, die Chef's von Ott's Traumwelt. Wir haben uns mit ihnen zum Abendessen verabredet, kennen wir sie doch auch schon verschiedenen Wohnmobilfeoren- und Gruppen im Internet. Also Ruth und This aus unserem Womo werfen (sorry ihr beiden) und mit den beiden Einheimischen gehen wir in die gute Pizzeria gleich um die Ecke. Auch hier geht die Zeit wie im Fluge und schon ist es 23 Uhr, bis wir wieder im Womo sind und endlich unsere Testmatratzen so richtig testen können.

Wir haben das Gefühl, dass Leo und Klaus uns extra so lange aufgehalten haben, dass wir so richtig Müde sind und auf ihren Matratzen sofort einschlafen und dann das Gefühl haben diese Matratzen sind einfach spitze. Ist das wohl ihr Trick, damit sie so gut verkaufen? Oder ist es doch eher so, dass wenn wir uns morgen früh entscheiden, die Matratzen zu kaufen, diese schon am Mittag auf den cm

auf unsere Masse zugeschnitten sind?

Um das Wasser kümmere ich mich nun morgen, jetzt will ich ins Bett und endlich Testschlafen zu können.

Wir werden morgen über unsere Nacht berichten.

Wohnmobil-Matratzen von Otts Traumwelt

20.3.2018 - Wir wollen unseren Schlafkomfort im Wohnmobil verbessern und stoppten dadurch in Welzheim.



Anita beim Probeliegen

Auf dem Weg nach Lappland machen wir einen Stopp bei Ott's Traumwelt in Welzheim. Diese Firma hat sich seit längerem auf Matratzen im Wohnmobil spezialisiert. Zu verdanken haben wir das Leo und Klaus, denn das Mitbesitzerehepaar ist jede freie Minute mit ihrem eigenen Wohnmobil unterwegs. Klaus hatte mir schon immer gute Tipps in Wohnmobilforen gegeben und da war es nun eine Ehrensache, dass wir da vorbeifuhren und uns beraten liessen.

Bei der Firma hat es extra ein paar Stellplätze für Wohnmobile, Strom, Wasser, WLAN ist alles vorhanden, aber kein Satelliten empfang, da man unter einem Dach steht.

Die Chefs inspizieren zuerst die Schlafgelegenheit im Wohnmobil, schauen sich den Unterbau und die Matratze an, messen aus und dann geht es in das sehr schöne Geschäft. Dort erhält man eine grundsätzliche Beratung, auf was man achten muss, was wichtig ist und was es alles für Möglichkeiten gibt, den Schlafkomfort zu verbessern. Danach kommt das Probeliegen, man kann verschiedene Härtegrade und Unterbaus probieren, die Fachleute schauen, wie man liegt und ob bei z.B. bei der Seitenlage die Wirbelsäule gerade ist. Wichtig ist, wie weit die Schulter und das Gesäss in der Matratze versinkt. Ich als Laie merke tatsächlich grosse Unterschiede, nicht nur bei den verschiedenen Matratzen, auch beim Unterbau ob Lattenrost oder Froli-System. Die Fachleute sehen meisten schon vor mir, ob ich mich im Bett wohl fühle oder nicht. So war es für uns ein leichtes, das passende System zu finden.

Für Anita war eine weiche Matratze perfekt, ich brauchte die etwas härtere. Aber wir beide fanden, dass dieses Froli-System den besten Schlafkomfort brachte. Also kam ein Handwerker mit der Stichsäge in unser Womo und schnitt den bestehenden Lattenrost kurzerhand heraus. Eine halbe Stunde später war das Froli-System schon montiert und auch unsere ausgewählten Test-Matratzen im Wohnmobil.

Die Nacht schliefen wir dann in dem neuen System und es war echt ein grosser Unterschied zum alten Bett. Anita hatte keine Nackenschmerzen und kein gewurstel mit dem Kissen mehr, und ich fühlte mich auch wohler, obwohl wir bis anhin im Womo nie schlecht geschlafen hatten. Allerdings ist

das neue System mit Matratze rund 1.5cm höher wie das alte und dadurch konnten wir den Mückenschutz bei den Fenstern nicht mehr so perfekt runterziehen.

Morgens wurde dann das ganze nochmals im Wohnmobil angeschaut, die Masse etwas korrigiert und jetzt wird alles innerhalb ein paar Stunden auf die ganz genauen Masse zugeschnitten und zugenäht. Wir werden also gegen Mittag schon alles bereit haben und der Mückenschutz ist auch wieder perfekt.

Wir sind rundum zufrieden und hätten das mit der Schlafgelegenheit im Wohnmo eigentlich schon viel früher optimieren sollen. Unser ursprüngliche Lattenrost war sehr, sehr günstig produziert und keinesfalls optimal. Die Matratzen waren dann nicht mal schlechte Qualität, also viel besser wie der Lattenrost.

Die Mittelteile wurden in der Höhe auch etwas angepasst und dadurch etwas weicher.

Wir haben das Gefühl, dass wir wirklich sehr gut beraten wurden und jetzt in unseren Wohnmobetten das Optimum herausgeholt haben. Besser kann man es in unserem Wohnmo nicht machen.

Das Ganze hat uns etwa 1200€ gekostet, aber wie gesagt, wir haben hier nun das absolute Optimum und man hätte eine merkliche Verbesserung auch schon für die Hälfte des Preises erwirken können. Aber wenn schon, dann schon, der Schlaf ist ja wichtig und das Aufstehen ohne irgendwelche Rückenbeschwerden oder eingerostet Glieder ist uns was wert.

Da alles innerhalb kurzer Zeit abläuft, Beratung, Probeschlafen und Produktion ist eine Voranmeldung dringend notwendig.

Stau und Schnee

20.3.2018 - Endlich machen wir uns weiter auf den Weg nach Norden.



unser heutiger Übernachtungsplatz



unser Abendessen

Vormittags regeln wir das alles mit unseren neuen Matratzen, um elf Uhr wären wir fast abfahrbereit. Aber wir verquatschen drei Stunden mit unseren Freunden und halten auch den Chef von Ott's Traumwelt noch auf. Was es da alles zu berichten gibt?

Da auch unser Entlüftungsventil vom Boiler nicht mehr tropft können wir uns dann nach 14 Uhr auf den Weg Richtung Norden machen. Noch bevor wir auf der Autobahn sind, sehen wir einen grossen Mediamarkt, wo wir natürlich sofort auf den Parkplatz zusteuern und hoffen, dass ich noch ein Ladekabel für meine Fotodrohne kaufen kann.

So ein riesiger Saftladen, die haben nicht mal eine einzige Fotodrohne, geschweige denn ein Ladekabel dafür. Schöner Mist, also weiter. Und dann kriechen wir im Schneegestöber über die

deutschen Autobahnen, von einem Stau zum nächsten. Es will einfach nicht wirklich laufen. Nach 260km fahre ich in Bayreuth raus und beauftrage Anita, einen Stellplatz zu suchen. Während ich ihr den Auftrag gebe, sehen wir schon ein Womowegweiser und keine 10 Minuten später stehen wir auf einem Parkplatz mit Entsorgung. Das ging ja fix. Für Wohnmobilisten ist Deutschland schon ein Paradies, echt jetzt.

Anita kocht nun noch ein Risotto und dann gehen wir heute früh in unsere neuen Betten schlafen. Da haben wir ganz sicher süsse Träume.

Morgen müssen wir noch 550km fahren und die Fähre startet erst um 22 Uhr abends ab Rostock, also kein Problem, wir haben Zeit und können sogar ausschlafen.



Übernachtung

Bayreuth - Parkplatz Husbil***
Stellplatz - Koordinaten: 49.944597,11.594065
letzter Besuch: 3.2017

mit Entsorgung direkt am Roten Main und erstaunlich schön gelegen, obwohl fast mitten in der Stadt.

Am Fährhafen Rostock

21.3.2018 - Es klappt wieder nicht ganz alles aber unsere Laune ist trotzdem gut



wir warten auf die Fähre



unterwegs in Norddeutschland

Zum ersten Mal erwachen wir auf unseren eigenen, angepassten Matratzen. Sie sind ein Stück weicher wie die alten und man liegt wirklich gut darin. Es schmerzt weder Rücken noch Nacken...

Das Wetter ist schön, aber kalt und so brechen wir dann auf Richtung Rostock. Die Fahrt ist echt entspannt, wenig Verkehr, gute Strassen und eine Traumlandschaft: weisse Felder, blauer Himmel und Natur. Da müssen wir unbedingt mal ein paar Tage verbringen. Wir haben also schon wieder neue Ziele aufgeschrieben, aber jetzt müssen wir einfach weiter.

Zwischendurch stoppen und essen wir etwas, aber es geht entspannt rund um Berlin immer Richtung Norden. Je weiter wir in den Norden kommen, desto wärmer wird es und desto weniger Schnee liegt auf den Feldern. Schliesslich sind wir gegen vier in der Nähe von Rostock und sehen noch einen Mediamarkt und einen Aldi. Also stoppen wir kurz und ich gehe nochmals in das Elektronikgeschäft, vielleicht haben sie ja doch ein Aufladekabel für meine Fotodrohne. Wieder nix, aber Anita findet endlich noch eine Schutzhülle für ihr Spezialhandy. So ist wenigstens sie zufrieden und auf dieser Reise wird es wahrscheinlich keine Luftbilder geben, ist ja auch nicht so wichtig.

Die 10km zum Hafen gehen auch ohne Probleme vorbei und wir sind viel zu früh hier. Gleichzeitig merkt Anita, dass die Hülle doch nicht passt, wieder die falsche genommen. Die Enttäuschung steht ihr ins Gesicht geschrieben und sie schaut mich mit so einem traurigen Dackelblick an, dass ich drehe und wir wieder zurückfahren, die Hülle gegen eine richtige umtauschen und zum zweiten Mal zum Hafen fahren.

Um 17 Uhr richten wir es uns hier auf dem Parkplatz ein und Anita beginnt, mir die Haare zu schneiden. Schliesslich haben wir Zeit und ich fühle mich mit ganz kurzen einfach wohler. Als ich danach duschen will, haben wir kaltes Wasser und die Heizung blinkt so komisch. Aber fünf Minuten später läuft sie dann doch wieder und ich kann wenig später doch noch mit warmen Wasser duschen. Aber nun merken wir, dass der Kühlschrank nicht kühlt. Bei der Anzeige aber keine Fehlermeldung. Irgendwie ist bis jetzt auf dieser Reise der Wurm drin. Aber der Kühlschrank ist jetzt auf dieser Nordreise auch nicht soooo wichtig, da können wir die Esswaren auch vor das Womo stellen.

So um die 21 Uhr werden wir verschifft können und dann morgen früh uns aus Schweden wieder melden.

Ach ja, wir haben hier noch unseren Dieseltank und auch den Gastank gefüllt. Der Diesel ist in Deutschland wesentlich günstiger wie in Skandinavien und LPG Tankstellen gibt es dort auch nicht mehr ganz so häufig.

- 586km (alles Autobahn)
- Durchschnittsverbrauch: 11.6l Diesel
- Temperatur von -3 bis +9 Grad

Smygehuk - am südlichsten Punkt Skandinaviens

22.3.2018 - Wir sind sozusagen im Tessin des Nordens, allerdings ist der Schneesturm eher mit nördlichem Einfluss.



Smygehuk



die ersten Kilometer in Schweden

5:20 Uhr: Die Nacht auf der Fähre war sehr angenehm, aber auch sehr kurz. Erst um 23 Uhr waren wir mit unserem Womo als fast letztes Auto und einziges Womo auf der Fähre. Danach sind wir gleich in unsere Kabine und um halb zwölf versuchten wir zu schlafen. Schon ganz kurze Zeit später schon wieder eine Lautsprecherdurchsage: In einer Stunde legen wir an! Hä, das ging aber schnell. Mit einem Blick auf die Uhr würden wir schon um 4:18 Uhr in Trelleborg anlegen. Ich habe mir die Nacht länger vorgestellt. Bis um 4 Uhr bleiben wir in den Betten liegen, ziehen uns an und werden auch schon aufgefordert, uns zu unseren Fahrzeugen zu begeben. Vor 5 Uhr morgens sind wir im stockdunkeln und in einem gewaltigen Schneesturm auf Schwedischen Boden. Keine Passkontrolle,

rein gar nix einfach weiterfahren und an der ersten Kreuzung halten wir uns rechts.

16km vom Hafen liegt der südlichste Punkt Schwedens, sogar von der ganzen Skandinavischen Halbinsel. Den müssen wir natürlich grad auch noch besuchen, denn hier gibt es auch ein Denkmal für Akka, der Leitgans aus dem Roman von Selma Lagerlöfs „Nils Holgersson“.

Die Strassen werden weisser, Sicht gleich Null, dafür kein Verkehr.

Jetzt sitzen wir auf dem Parkplatz am Meer, der Schnee und Wind peitscht um unser Womo und wir warten, bis wir etwas sehen. So früh waren wir noch nie an einem Aussichtspunkt! Anita verkroch sich noch unter die Bettdecke auf die weichen Matratzen, die auf dem Schiff waren pickelhart.

Momentan zweifeln wir etwas, ob wir die richtige Wahl getroffen haben, im März nach Lappland reisen zu wollen. Im Web habe ich nämlich grad noch gesehen, dass Rovanjemi, einer unserer Stationen, die Stadt in Europa ist, die am meisten Schnee hat: 94cm und Tromsö, eventuell ein weiteres Ziel, in dieser Rangliste an zweiter Stelle liegt. Hätten wir besser die Winterreifen drauflassen sollen? (ist ein Witz, wir haben sie drauf, auch die Schneeketten haben wir im Gepäck...)

7:00 Uhr Der Rundgang ist ziemlich kurz, es bläst ein sehr eisiger, starker Wind aber der Punkt hier ist echt schön gemacht und lädt bei besserem Wetter zum Verweilen ein. Aber weil es heute nicht so ist, werden wir in Kürze weitere ziehen.

0 Grad, eisiger Wind, Schneeregen

16km vom Fährhafen



Frühling, na ja



nicht viele Touristen, morgens um 6 Uhr

Erster Tag in Schweden

22.3.2018 - Wir haben alles, von Schneesturm und blauem Himmel bis zugefrorene Seen und peitschendes Meer



Vadstena Slot grad neben dem Stellplatz



Ales Stenar, die Steine in Schiffsform und eine Verrückte

Bei schlechten Wetter kommen wir nach dem südlichsten Punkt auf der skandinavischen Halbinsel in Kaseberga an. Eingangs Dorf gibt es einen Parkplatz von wo direkt ein Fussweg zu den Ales Stenar führt. Nach etwa 10 Minuten Fussmarsch ist man auf einer schönen Anhöhe über dem Meer bei dem Steinoval in Form eines Schiffes, die ca. 600 n.Ch. aufgestellt wurden. Leider können wir diesen wirklich grandiosen Ausblick nicht wirklich geniessen, es zieht ein bitterkalter Wind vom Meer her und auch der Schneeregen macht das Ganze nicht unbedingt angenehmer.

Wir beschliessen weiter zu fahren und ich überlasse Anita das Steuer. So kommen wir dann wieder gut voran und plötzlich wird auch das Wetter immer besser. Plötzlich haben wir Sonnenschein und blauer Himmel, genau in diesem Moment überholen wir einen LKW mit der Aufschrift: Das Leben will gefeiert werden! Genau so ist uns zumute und uns geht es unheimlich gut. Wir lieben Schweden und die leeren Autostrassen, das defensive Fahren und die wunderschöne Gegend.

Gegen 15 Uhr landen wir dann in Vadstena auf einem wunderschönen Stellplatz mit direkter Sicht auf den Vätternsee und gleichzeitig auf das imposante Schloss. Wir haben es wiederum perfekt getroffen. Auf dem Stellplatz sind zwar die Wasseranschlüsse abgestellt, aber ebenso auch der Kartenzahlautomat, wir stehen hier also gratis, wunderschön und sogar mit Strom.

Selbstverständlich machen wir einen Spaziergang und besichtigen heute den dritten Ort, aber der erste bei schönem Wetter. Der Vätternsee ist bis weit aussen dick mit Eis bedeckt und auch der Schlossgraben wäre jetzt für etwaige Angreifer kein Problem mehr. Es ist ein echt beeindruckender Platz und auf einer Schwedentour unbedingt Besuchens wert.

Da unser Kühlschrank irgendwie mit Gas nicht mehr geht, mussten wir heute viel Fleisch essen, damit es nicht schlecht wird. Allerdings haben wir jetzt gemerkt, dass der Kühlschrank mit Landstrom kalt wird, also haben wir irgendwo ein Gas-Problem. Aber eben, es ist nicht so dringend, denn Kühlen können wir hier fast überall...

Für das, dass wir noch keine 24 Stunden in Schweden sind, haben wir schon echt viel gesehen...



das Wetter wird besser



Keine Strasse, sondern ein Fluss



Übernachtung

Vadstena - Stellplatz****

Stellplatz - Koordinaten: 58.445540,14.880748

letzter Besuch: 3.2017

sehr schön gelegen, direkt am See und beim Schloss

Kupfermine in Falun

23.3.2018 - Kennt ihr das: wart schnell einen Moment, ich muss aufs WC! ?



Kupfermine Falun



die neuen Antirutschmatten

Wir schlafen wieder sehr gut auf unseren neuen Matratzen und haben nachts auch kuschelig warm, obwohl wir die Heizung nur auf Stufe eins haben. Nachts wurde es diesmal nur -1 Grad. Am Vätternsee ist es neblig, also hält uns hier nichts mehr. Aussen Thermomatte entfernen, innen den Iso-Vorhang, alles zusammenräumen und ich sitze schon angeschnallt auf dem Fahrersitz. „Wart mal noch schnell, ich muss noch aufs WC“ tönt es plötzlich. Kein Problem, wir haben es nicht eilig. Als ich dann endlich den Zündschlüssel drehen darf, drehen auch die Räder, aber am gleichen Ort. Mischt, klar, es ist eisig, aber topfeben und ich komme nicht mal vom Stellplatz weg. Kann so was sein und wir wollen noch bis ans Nordkapp? Auch der zweite Versuch schlägt fehl. Aber schon kommt mein Wohnmobilnachbar und schiebt seine Antirutschdinger unter meine Vorderräder. Damit komme ich problemlos weg. Ich bedanke mich sehr und wir schwatzen noch ein paar Minuten, obwohl wir uns gegenseitig nicht verstehen. Schwedisch beherrsche ich einfach nicht. Allerdings ist klar, solche Antirutschmatten muss ich auch haben.

Wir fahren weiter, der Nebel verschwindet und irgendwo sehen wir ein Einkaufszentrum. Sofort

steuern wir den Parkplatz an und ich will grad losstürmen da tönt es: Wart mal schnell, ich muss noch aufs WC.

Es hat hier vier grosse Einkaufszentren, aber bei keinem sieht man aussen an, was es drinnen hat. Beim ersten nur Lebensmittel, beim Zweiten Lebensmittel und keine Antirutschmatten, beim Dritten Gartenmaterial und beim vierten Elektronik. Etwas weiter weg sehen wir ein weiteres Center mit dem Namen Biltema. Von Aussen auch nicht ersichtlich, was es drinnen verbirgt. Aber ein wahrer Traum: ein riesiger Baumarkt ohne Baumaterialien, aber Werkzeuge, Campingartikel, Bootszubehör, Haushaltsartikel, einfach alles. Vom Anker für Boote bis Abdeckplannen für Schneescooter, Campinggeschir, Wasserkanister, einfach ALLES und noch viel mehr. Dort finden wir dann auch die Antislirmatta, genau die gleichen, wie mein schwedischer Helfer am Morgen. Die müssen einfach gut sein! Als wir endlich wieder draussen sind und ich den Motor starten will: Wart noch einen Moment, ich muss noch aufs WC.

Etwas später haben wir ein kurzes Stück Autobahn und auf einem kleinen Rastplatz mit den roten WC - Häuschen hat es in Schweden jeweils auch eine Toilettenentsorgung für Womos. Ich muss dort endlich wieder mal unseren Urinbehälter leeren. Und als ich dann grad noch den Wassertank füllen will, merke ich, dass ich keine Giesskanne dabei habe. Ok, kann man ja mal vergessen. Also beschliessen wir, beim nächsten Biltema wieder zu halten. Kurz vor dem Abfahren: Wart mal schnell.... Das kann ja nicht wahr sein! Warum können Frauen nicht auf die Toilette wenn die Blase voll ist? Ich meine ganz voll und sie dann ganz, aber wirklich ganz leeren? Dann sollte das doch einige Stunden reichen, oder? Natürlich denke ich das nur und sage: „ok, Liebling, mach nur“.

Kurze Zeit später sehen wir einen weiteren Biltema wo wir dann auch noch stoppen und ich mir einen super sensationellen faltbaren Wasserkanister kaufe, viel Besser wie jede Giesskanne. Vor der Abfahrt muss ich dann auch mal noch auf das WC und mache eine stinkwichtige Sitzung. Und dann hat es kein Klopapier auf der Rolle! Gibt es denn so was? „Sorry, habe ich das nicht gesagt?“

Irgendwann kommen wir dann doch noch in Falun an und fahren auf den Stellplatz bei der Kupfermine. Selbstverständlich machen wir einen Spaziergang um die Mine, wo über 1000 Jahre lang im Tagbau Kupfer gewonnen wurde. Das Loch ist auch entsprechend gross, denn im 17 Jahrhundert lieferte diese Mine 2/3 des gesamten Kupferbedarfs weltweit. Nebenprodukte des Bergbaus ist das rote Farbpigment Falunrot, das zu Schwedens Nationalfarbe wurde und tausende von Häusern so gestrichen worden sind. Diese Farbe wird hier noch immer produziert. Leider hat das Museum im Winter nur an den Wochenenden offen, einen Besuch liegt daher nicht drin.

Jetzt machen wir es uns gemütlich und ach ja, der Kühlschrank funktioniert auch wieder.

- Kilometer: 309km
- Benzinverbrauch 9,6l / 100km
- Temperatur: -1 bis 6 Grad



einer von vielen zugefrorenen Seen



Bergwerksgebäude



Übernachtung

Falun - Kupfermine***

Stellplatz - Koordinaten: 60.601904,15.614709

letzter Besuch: 3.2018

einfach, ruhig, direkt bei der Mine, kein Strom

Erste Zweifel über unseren Entscheid

24.3.2018 - Heute kommen erste Zweifel auf, ob wir es bis ans Nordkap schaffen



es könnten noch lange 1700km werden



stundenlang...

Zuerst läuft alles reibungslos. Wir fahren über schöne Strassen durch Schweden. Links Fichten- und Birkenwälder, rechts Birken- und Fichtenwälder. Wir beschlossen gestern noch, Walter und Anette in Selbu zu besuchen. Selbu liegt in Norwegen und ist für uns eigentlich kein Umweg, auch, weil wir dort dann grad auch noch LPG-Gas tanken können. Je weiter nördlich wir kommen, desto weniger Gas-Tankstellen gibt es. Und wenn es so richtig kalt ist, reicht unser Gasvorrat für etwa 8 Tage, also sind wir um jede Tankstelle froh.

Auf den Inlandsvägen Richtung Norwegen tönt es dann vom Navi so: der Strasse für 124km folgen. Sind die 124km und die Ortschaft durch kommt die nächste Anweisung: folgen sie dieser Strasse für 145km. Links Fichten- und Birkenwälder, rechts Birken- und Fichtenwälder. Nur der Schnee ist manchmal mehr und manchmal etwas weniger. Die Strassen sind aber Schwarz geräumt, also das heisst, die Hauptstrassen. Will man links und rechts abzweigen ist entweder gar nicht geräumt, will heissen, die Strasse ist unter ca. 50cm Schnee oder dann eben nur weiss. Zum Glück müssen wir aber auf der Hauptstrasse bleiben. Der Schnee links und rechts wird immer höher, wir durchkreuzen ein schwedisches Skigebiet wo es aber mehr Schneemobile wie Skifahrer gibt.

An der Grenze zu Norwegen kontrolliert uns niemand, wir könnten da voll durchrasen, wenn sich nicht der Strassenbelag schlagartig ändern würde. Statt auf Asphalt fahren wir nun auf einer dicken Schnee- und Eisschicht, es sieht rutschig aus und durch die hohen Schneemaden auf der Seite wird es auch enger. Das kann doch nicht sein, dass wir schon auf der Höhe Trondheim schneebedeckte Strassen haben! Es sind noch 1700km bis ans Nordkap, wie sollen wir je da hochkommen?

Die Geschwindigkeit nimmt ab und meine Sorgen zu. Vielleicht war es doch ein Fehler, dass wir um diese Jahreszeit in den Norden fahren wollen? Werden wir mit unseren Winterpneus, die schon den Sand von Marokko drauf haben, es bis ans Nordkap schaffen?

Auf einem kleinen Parkplatz stoppen wir und bewundern die Gegend. Der kommt mir irgendwie bekannt vor. Ist das nicht genau der gleiche Parkplatz, auf dem wir vor vier Jahren im Schneegestöber vom Juni übernachtet haben? Aber klar, es scheint so, dass wir hier nur immer bei Schnee durchfahren.

Nun geht die Strasse aber wieder den Berg Richtung Trondheim hinunter, die Temperatur wird wärmer und der Schnee verschwindet von der Strasse. Es wird doch noch alles gut und wir müssen nicht die gesamten restlichen Kilometer auf Schnee fahren.

Nach 18 Uhr treffen wir dann in Selbu ein und werden freudig empfangen. Wir richten uns vor dem Haus mit Sicht auf den Selbusjøen ein und quatschen dann den ganzen Abend bis tief in die Nacht, während dem wir vergeblich auf Nordlichter warten.

Hätte heute nicht sein sollen, aber es war trotzdem sehr schön.

- 525km
- 10,1 l /100km Diesel
- 0 - 7 Grad

Ach ja, aus dem normalen Radio kommt in Norwegen wirklich nix, die haben nur noch DAB+



und die schönen Rastplätze sind nicht geräumt



aber es ist sehr schön

Eis an und unter den Rädern

25.3.2018 - Wir sind nun endgültig im skandinavischen Winter in Östersund angekommen



Eis an den Rädern



Morgens verquatschen wir mit Anette und Walter den ganzen Vormittag und als wir nach dem Mittag

endlich abfahren wollen, kommen wir nicht weg. Die Einfahrt ist zu steil (oder einfach schlecht geräumt)...;-) Aber Walter holt seine Schneefräse hervor und befreit vor dem Knutschi den Platz vom Schnee. Ich hätte am liebsten selber mit der Schneefräse etwas herumgefräst, aber einem Einheimischen nimmt man sein Werkzeug nicht weg.

Beim zweiten Versuch klappt es dann knapp und wir können uns mit vielen Tipps wieder auf die Reise machen. Walter und Annett waren vor zwei Jahren im Hochwinter mit ihrem Womo am Nordkap und da hat er als fast Norweger mehr Erfahrung wie wir.

Allerdings sein erster Tipp um LPG zu tanken an einer Shell-Tankstelle am Flughafen schlägt fehl, LPG gibt es dort keines mehr. Aber ein paar Kilometer weiter gibt's noch eine Zweite bei einer Autogarage, die wir dann auch finden. Aber diese Säule akzeptiert unsere Kreditkarten nicht, wir können machen, was wir wollen, es fließt kein Gas. Da ist guter Rat teuer. Die nächste kommt erst in Alta und das ist in Nordnorwegen. Zur Not würden wir es bis dahin mit 1 1/2 Flaschen Gas irgendwie schaffen, aber das ist ja nicht unbedingt der Zweck, dass wir überall Gas sparen müssen. Also fahren wir zur ersten Tankstelle zurück und fragen. Aber sie können nicht helfen, Gasflaschen könnten sie uns anbieten, aber das nützt uns momentan noch nix und diese könnten wir überall auftreiben. Wir fahren wieder zur kaputten LPG-Säule vier Kilometer weiter und versuchen nochmals unser Glück. Wir haben tatsächlich Glück, ein junger Norweger steht grad da und will in seinem Auto wegfahren. Wie es sich herausstellt, ein Angestellter der per Zufall hier ist.

Ich erkläre ihm mit fließend Norwegisch, dass die Säule nicht tut. Er schaut etwas ungläubig und probiert dann unsere Kreditkarte. Nachdem er feststellt, dass unsere Kreditkarte defekt ist, probiert er nun seine und diese funktioniert zum Glück auch nicht. Nun schaut er verdutzt drein und fragt uns, ob wir fünf Minuten Zeit hätten. Er geht ins Büro und startet die gesamte elektronische Anlage neu und siehe da, danach wird unsere Kreditkarte anstandslos akzeptiert und wir können voll tanken.

Es fühlt sich in Skandinavien mit vollem Gastank gleich viel besser an und so fahren wir gut gelaunt weiter Richtung Schweden zurück. Es schneit, aber die Strassen sind geräumt und nass. Es geht ziemlich gut vorwärts, wir überschreiten die Grenze zu Schweden und passieren immer noch bei Schneefall Are, dort wo jeweils die Skirennen stattfinden. Nun sinkt die Temperatur dann ziemlich schnell auf -5 Grad und so setzt sich der Schnee an und nicht nur dass, wir fahren die letzten 60km auf einer richtigen Eisschicht, Bremsweg schätzungsweise 500m. Zum Glück geht fast alles geradeaus und es ist sehr übersichtlich. Von den Schweden, die uns überholen lassen wir uns nicht jagen denn einige fahren auch schön brav hinter uns her und überholen auch nicht, wenn sie könnten. Wir haben also anscheinend für die Verhältnisse ein gutes Reisetempo.

Unser Tagesziel ist Östersund, wo es eine Übernachtungsmöglichkeit direkt am zugefrorenen See und doch fast mitten in der Stadt gibt. Bis wir dort sind müssen wir aber noch einige Kreisel meistern und bei einer Ampelanlage mit steigender Strasse schwitze ich ein wenig, ob wir da überhaupt je wieder wegkommen. Aber ganz sachte geht es und wir kommen gut auf dem Parkplatz am See an.

An unserem Knutschi haben sich überall vereiste Plastiken gebildet, die schönste ist am Raddeckel und die faszinierendsten an der Seite. Die kleinen Eiszapfen schauen alle nach vorne in die Fahrtrichtung! Sowas habe ich echt noch nie gesehen.

- 266km Tagesstrecke
- 10,0 l Dieselverbrauch
- +1 bis -5 Grad (diese Nacht solle es -12 Grad werden)

Nachtrag: auch früher abfahren hätte nix gebracht, die E14, die wir gefahren waren, war vorher wegen einem Erdbeben gesperrt. Wir haben so allerdings nichts mitbekommen...



an der LPG-Tankstelle



ziemlich übersichtlich...



Übernachtung

Oestersund - beim Bahnhof/See***
Parkplatz - Koordinaten: 63.177826,14.630928
letzter Besuch: 3.2018

direkt am See und im Winter geräumt

Endgültig in Lappland angekommen

26.3.2018 - Es ist kalt, bitter kalt. Und es hat Schnee, viel Schnee.



es hat viel Schnee in Lappland



vereiste Strassen sind normal

Morgens als wir erwachen zeigt das Thermometer -18 Grad an. Aussen natürlich, innen im Schlafbereich 16 Grad, im Wohnbereich 9 Grad. Also perfekt, und die Heizung läuft auf Stufe eins, die Trenntüre ist so im Winter Gold wert. Aber jetzt weiss ich, was ich in unserem Knutschi noch einbauen kann: Sitzheizung, Aussenspiegelheizung, Rückfahrkameraheizung, Lenkradheizung, Abwassertankheizung, Winterkühlschranklüftungsabdeckung...

Aber durch die Kälte sind der Schnee und das Eis ziemlich stumpf, also viel griffiger wie wenn es knapp unter Null ist. Wir kommen also gut weg und bevor wir auf der Schnellstrasse sind, stoppen wir noch schnell bei einem Wohnmobilhändler. Wir zeigen ihm unseren Kühlschrank, der einfach auf Gas nicht wirklich kühlt. Er schaut alles in Ruhe an und sagt uns dann, dass alles stimmt, es sei einfach zu kalt. Wir sollen die Winterabdeckungen an den Aussenlüftungen montieren. Wir haben keine, er hat keine, aber dafür hat er tolles Geschirr, dass wir noch nirgends gesehen haben. Und damit wir nicht umsonst bei ihm hielten, kauft Anita eben das Geschirr und strahlt über das gesamte Gesicht.

Das Wetter ist herrlich, blauer Himmel und sogar für skandinavische Verhältnisse liegt sehr viel Schnee. Die Temperaturen pendeln sich bei -15 bis -8 Grad ein. Wir kommen gut vorwärts, so gut eben, wie es die Strassenverhältnisse es zulassen. Zum Teil sind die Strassen geräumt und schwarz, zum Teil dann kilometerlange Eisflächen, meistens aber irgendein Mittelding. Eigentlich kein Problem, auch wenn wir nicht so rasen wie die Einheimischen, aber es hat so wenig Verkehr, dass uns vielleicht alle Viertelstunde mal ein Auto überholt und eins entgegenkommt.

Die Fahrt ist einfach herrlich, genau so stellte ich mir Lappland immer vor und dass wir das jetzt schon so erleben dürfen ist ein riesen Glück.

In Storuman fahren wir dann in das Dörfchen und montieren die Schneeketten. Wir wollen zum Aussichtspunkt hochfahren, und da hat uns Walter gestern gesagt, es sei besser mit Schneeketten. Was er nicht gesagt hat, es ist sehr steil und wir kommen trotz Schneeketten nur knapp, aber doch problemlos hoch. Viele Wohnmobile waren im Winter sicher nicht da oben... Das war ein guter Test, auch für die Montage der Ketten haben wir jetzt wieder etwas Übung.

Wir klettern da auf den Turm hoch, sehen uns um und spüren die Kälte sofort wieder. Also wieder zurück ins Womo und die letzten 30km schaffen wir nun auch noch.

Unser Tagesziel ist der Campingplatz Sandsjogarden, der von Schweizern geführt wird und direkt an einem jetzt zugefrorenen See liegt. Wir wollen endlich mal in Skandinavien in die Sauna. Problemlos erreichen wir den Platz gegen 16 Uhr, richten uns ein, Essen etwas und bestellen die Sauna am See auf 20 Uhr. Mann, wie wir uns auf dieses Erlebnis freuen, nur an das Bad danach im Eisloch kann ich mich noch nicht anfreunden....

Wir berichten!



gute Übung



auf dem Aussichtspunkt



Übernachtung

Sandsele - Sandsjogarden****

Camping - Koordinaten: 65.243349,17.675349

letzter Besuch: 3.2018

kleiner Campingplatz mit Hütten direkt am See, von Schweizern geführt

Wenn der Kühlschrank heizen muss

27.3.2018 - Und die Fische trotzdem nicht beißen



Eisfischen ohne Fische



Sandsjögården

Die Nacht hier am See war bitterkalt, wenigstens für unsere Verhältnisse. Sie war rund 8 Grad kälter wie noch gestern Nacht in Östersund, das heisst also ca. -26 Grad. Das merkte man natürlich auch Nachts und morgen früh im Wohnmobil. An den Fenstern überall Eisblumen. Um etwas Gas zu sparen, hatten wir vor einigen Tagen einen kleinen Elektroofen gekauft, den wir nun hier nachts laufen liessen. Hinten im Schlafbereich den Elektroofen, dazu unsere Womo-Heizung auf Strom, vorne im Wohnbereich alle Düsen zu und die Türe des Raumbades geschlossen, beim unteren Türspalt meine Hosen hingelegt, beim oberen Spalt meine Fliessjacke eingeklemmt. So hatten wir hinten eine schöne Schlaftemperatur von ca. 17 Grad. Perfekt.

Morgens im Wohnbereich waren dann aber nur noch -0,2 Grad, der wärmste Ort war dort im Kühlschrank. Wie läuft das denn eigentlich, wenn im Innern des Kühlschranks um die 8 Grad herrschen soll und aussen ist es kälter? Kann ein Kühlschrank heizen?

Aus der Verpackung des neuen Elektroofens habe ich dann noch die Lüftungsgitter des Kühlschranks von innen zugeklebt, damit er bei diesen kalten Temperaturen besser kühlt. Ich meinte es allerdings etwas zu gut, so, dass fast keine Luft mehr dazu kam und die Abwärmen des Kühlschranks nicht mehr wegkonnte. Es war tatsächlich im Kühlschrank am Wärmsten. Aber Glück gehabt, ich habe heute den Fehler gemerkt und nun verbessert.

Das einzige Problem das wir nun haben, unser Abwassertank ist eingefroren. Ich Idiot habe das Abwasserventil geschlossen und das lässt sich nach so einer kalten Nacht dann natürlich nicht mehr bewegen. Auch wenn unser Womo heute den ganzen Tag an der Sonne stand, verbesserte dies die Situation nicht, denn auch an der Sonne hat es noch -2 Grad. Jetzt am späten Nachmittag schickte ich Anita Duschen, damit viel heisses Wasser in den Abwassertank fliesst, noch etwas Frostschutzmittel nachgeschüttet und nun hoffe ich, dass das reicht, damit er wieder auftaut. Er muss noch vor heute beim Eindunkeln frei sein, denn sonst haben wir morgen Früh einen pickelharten Eisklotz als Abwassertank. Und dann ist fertig mit Wasser verbrauchen auf dieser Reise. Wann erreichen wir dann wohl wieder die Plus-Grade?

Nichts desto trotz waren Anita und ich heute Eisfischen. Das Material konnten wir hier mieten und auch den Fischerschein für einen Tag bezahlen. Und dann ging es vollgepackt auf den See. Zuerst ca. 50cm Schnee wegschaufeln, bis wir auf dem Eis waren, einen schön grossen Platz auch für die Stühle frei machen und dann mit dem Eisbohrer ein Testloch bohren. Das ging besser und weicher wie erwartet, obwohl das Eis Schätzungsweise 60cm dick war. Diesen Winter sei es aber relativ dünn, da schon früh Schnee lag und dieser den See isolierte. Normalerweise sei um diese Zeit das Eis rund einen Meter dick.

Danach hocken Anita und ich mitten auf dem See und warten. Irgendwie kommt nie ein Fisch vorbei und so bohren wir weitere, besser Löcher, aber immer noch keine Fische. Auch merke ich, dass ich nicht der geborene Fischer bin, Löcher bohren ist weitaus spannender, wie auf Fische warten.

Ach ja, der Saunabesuch gestern Abend war einfach der Hit. Sehr heiss, tolle Aussicht auf den See und gaaaanz Alleine. Aber zum Glück war das Eisloch im See zugefroren und wälzen im Schnee musste genügen...

Aller Voraussicht fahren wir dann morgen weiter Richtung Norden, wenn das Auto dann nach so einer weiteren kalten Nacht anspringt...

Und unsere jetzige Station, das Holidayresort Sandsjögården wird tatsächlich von den Schweizern mit den Huskyhunden geführt und viele von der SFR TV-Serie "Auf und davon" kennen. Es leben aktuell 18 Schlittenhunde hier ;-)) und es ist absolut zu empfehlen!



einfach traumhaft



sogar Eiszapfen sind für etwas gut



Übernachtung

Sandsele - Sandsjögården****
Camping - Koordinaten: 65.243349,17.675349
letzter Besuch: 3.2018

kleiner Campingplatz mit Hütten direkt am See, von Schweizern geführt

Campen am Polarkreis

28.3.2018 - Wir haben es mit einem ganz normalen Wohnmobil ab Stange im Winter bis an den Polarkreis geschafft!



unser Knutschi am Polarkreis



Storfossen

Wir erleben heute einen wunderschönen Tag aber nicht ganz ohne Problemchen. Nachdem wir in Sandsjögarden ausgecheckt haben, geht es bei schönem Winterwetter weiter Richtung Norden. Wir sind noch immer fasziniert von der Landschaft: zugefrorene und mit Schnee bedeckte Seen, Wälder, Hügel, gerade Strassen, weisse Landschaften. Obwohl wir ähnliches schon seit 1000km sehen ist es noch immer faszinierend. Bei einem Zwischenstopp streicht Anita Sandwiches und ich staune, dass unsere Trittstufe nicht ausfährt. Kurze Zeit später merken wir, dass wir überhaupt keinen Strom mehr haben. Mein Herz beginnt schneller zu pochen, wir sind mitten im Winter in Lappland und haben keinen Strom, damit funktioniert auch die Heizung nicht und wir erfrieren jämmerlich...

Ruhe bewahren, Hirn einschalten: Strom über den Wechselrichter haben wir, die Batterien sind also ok, Strom wenn der Motor läuft haben wir auch nur wenn er aus ist, ist alles tot. Das heisst, entweder ist das EBL hinüber oder die Leitung von den Batterien zum EBL. Das hatten wir doch schon mal, sinniere ich zu Anita. Stimmt, da war doch die fette orange Sicherung hinüber, ohne die gar nix geht. Irgendwo habe ich eine Ersatz, die ich auch schnell finde, nur wo sitzt denn die? Irgendwo in der Beifahrertüre in der Konsole meine ich und hole schon mal das Werkzeug. Wir stehen mitten im Wald und ich will gerade die Verkleidung der Mittelkonsole demontieren, als Anita sagt: „Wenn wir das schon mal hatten, steht doch das im Blog. Schau doch dort mal nach, was wir gemacht haben?“. Was für eine tolle Idee! Also nachschauen und lese, dass diese Sicherung vorne unter dem Beifahrersitz steckt. Sicherung wechseln und wir haben wieder Strom. Ich bin einfach genial, wie ich meine Ratschläge selber befolge und eine Ersatzsicherung habe (wie ich dazumal in diesem rettenden Beitrag geschrieben habe).

Noch besser Gelaunt wie vorher machen wir uns weiter auf den Weg zum Storfossen, einem imposanten Wasserfall, der uns Walter angegeben hat. Wir kommen gut dort an, merken aber, dass unser Tracker seit dem Stromausfall nicht mehr funktionierte, da seine Batterien eben auch grad leer waren. Gutes Timing!

Aber der Wasserfall ist wirklich sehenswert und imponiert uns total. Zum Glück hören wir auf solche Ratschläge und können dieses Schauspiel nun geniessen. Nach einer kurzen Wanderung den Wasserfall hinab und durch ein schönes Wäldchen zurück sind wir total happy. Aber aus einem Kaffee im Shop wird nichts, wir sind um 15:01 Uhr dort und der Shop schliesst um 15:00 Uhr. Macht ja nix, wir sind im Womo ja ausgerüstet.

Danach geht es weiter Richtung Jokkmokk wo wir nach 16 Uhr beim Polarkreis ankommen. Selbstverständlich machen wir Fotos, füllen frisches Wasser und sind leicht enttäuscht, dass die Stromsäulen im Winter ausser Betrieb sind. Aber: wir haben es bis zum Polarkreis geschafft.

So beschliessen wir, die 7km nach Jokkmokk zu fahren und dort auf dem Campingplatz zu übernachten. Aber auch bei diesem sind wir knapp zu spät dran, die Rezeption und die Schranke schliessen um 16 Uhr. Aber wir haben ja eine Alternative, wir haben die Koordinaten von einem Rastplatz nur ein paar Kilometer weiter.

Kurze Zeit später sind wir dort und der ist einfach perfekt: direkt am zugefrorenen See, Sicht auf den

Sonnenuntergang und ganz alleine. Einfach nur perfekt und wir haben Top Laune.

Jetzt haben wir nur noch das klitzekleine Problem, dass unser Grauwassertank eingefroren ist. Gestern konnte ich wenigstens das Ventil mit unserem kleinen Elektroofen auftauen und öffnen, aber Wasser rinnt keines raus. Trotz schlechtem Gewissen sind wir heute immer mit offenen Ventil gefahren und insgeheim habe ich gehofft, dass wir durch das Rütteln und die heutigen Temperaturen bis 4 Grad vielleicht plötzlich Wasser verlieren. Gesehen hätte es niemand, denn wir hatten praktisch nie ein Fahrzeug hinter uns und durch die vom tauenden Schnee nassen Strassen wäre es auch nicht aufgefallen.

Auf dem Parkplatz ist unser Grauwassertank immer noch halb voll und es tropft ein Tropfen nach dem andern aus dem Auslauf. So kriegen wir den aber nie leer. Ich stelle das Auto so hin, dass der Tank von der sehr tief stehenden Sonne voll beschienen wird. Aber es nützt einfach nichts, es tropft weiterhin ziemlich langsam. Jetzt ist guter Rat teuer. So kurz vor dem Auftauen sind wir in den nächsten Tagen wahrscheinlich nie mehr, morgen früh wird er wieder pickelhart gefroren sein.

Jetzt kommt die Schweizer Lösung: Wir haben ja ein Fondue-Rechaud hier und damit auch so eine Brennpaste mit Rechaud. Also krame ich das hervor, zünde es an und stelle es unter den Wassertank. Nicht zum Nachmachen!! Die Wirkung ist aber sehr, sehr bescheiden, nicht mal die Eiszapfen über der Flamme schmelzen... Ich muss noch einen Windschutz bauen und danach tropft wenigstens die Eiszapfen unter dem Wassertank langsam weg.

Auch der Ablass beginnt etwas schneller zu tropfen und 10 Minuten später rinnt ein ganz kleines Rinnsal heraus. Wenigstens ein kleines Erfolgserlebnis. Aber ob das jetzt von der Sonne ist oder von meiner genialen Idee, lässt sich nicht feststellen. Da ich der Flamme unter meinem Womo nicht traue, bleibe ich die ganze Zeit draussen und beobachte das geschehen, während meine Hände immer kälter werden. Das Rechaud mag nicht mal meine Hände wärmen, als ich unters Womo krieche. Aber ganz langsam wird das Rinnsal etwas grösser und just in dem Augenblick, als die Sonne untergeht und es wieder kalt wird, haben wir nur noch 25% voll. 60 Minuten auslaufen für etwa 20 Liter, das kann ja ewig dauern.

Aber man glaubt es kaum, auch als ich meine Flamme unter dem Womo wieder hervor nehme, ablösche und mich ins Womo verfrachte läuft das Rinnsal weiter und nach dem Abendessen ist unser Abwassertank leer!! Was für ein Erfolg und was für ein Tag!

Was wir nun schon alles gemeistert haben auf dieser Reise: tropfender Boiler, Kühlschrank der nicht kühlt, Stromausfall und eingefrorener Grauwassertank. Nichts, aber gar nix kann uns stoppen!



wir haben es bis an den Polarkreis geschafft



der erfolgreiche Versuch, den Grauwassertank aufzutauen



Übernachtung

Jokkmokk - Laponia*

frei - Koordinaten: 66.642122,19.824475

letzter Besuch: 3.2018

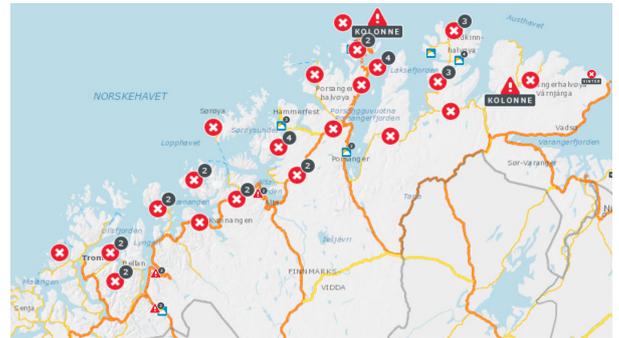
direkt am See, Rastplatz ohne nichts

Wir wollen unser Tempo verlangsamen

29.3.2018 - Wir haben noch genug Zeit und auf der norwegischen Küste tobt ein Schneesturm.



die Kapelle des Ice-Hotels



viele Strassen in Norwegen sind gesperrt

Ich lasse meine Anita heute ausschlafen, denn wir haben es nicht mehr eilig. Die Strassen auf der norwegischen Seite sind praktisch alle gesperrt wegen zu viel Schnee und Schneeräumung. Auch das Nordkap ist zu und dort sind ein paar Touristen mit ihren Fahrzeugen in Honningsvåg eingeschlossen und können nicht mehr zurück. Also momentan auch keine guten Zeichen für den Abstecher auf die Lofoten.

So starten wir gemütlich und fahren zurück nach Jokkmokk einkaufen. Wir brauchen noch Enteisungsmittel und diese fette dicke 40 A-Sicherung als Reserve. Allerdings kennen sie so eine Sicherung an keiner Tankstelle und einen Bitema und die ganz grossen Einkaufszentren findet man so hoch im Norden nicht mehr. Aber halb so schlimm, fahren wir ohne Reserve weiter. Aber ich bin nochmals froh, dass wir so eine Ersatzsicherung dabei hatten, sonst wären wir schön am Arsch.

Wir haben uns heute 100km vorgenommen und wollen auf einem Aussichtspunkt übernachten und die Nordlichter sehen. Die Abzweigung zu diesem Aussichtspunkt finden wir dann problemlos, allerdings die Strasse da hoch wurde zu einer Langlaufloipe umfunktioniert. Also fällt diese Möglichkeit ins Wasser. Uns auf dem Parkplatz zum Übernachten einzurichten jetzt um 12 Uhr Mittags ist irgendwie nicht unser Ding. Die Beratung dauert keine 10 Sekunden und wir beschliessen, weiter zu fahren.

Nur wenige Kilometer später zeigt ein Wegweiser zu einem Skigebiet, dem wir dann spontan folgen. Da ist echt noch Hochbetrieb, aber die Lifte sind schon etwas in die Jahre gekommen und die Abfahrten auch nicht wirklich lange. Aber es hätte sogar Stromsäulen bei den Parkplätzen und dadurch auch einige Wohnwagen und Wohnmobile, die hier stehen.

Da es immer noch erst 12:30 Uhr ist fahren wir dann auch hier weiter. Wir sind eher die Fahrertypen wie die Steher... Wir programmieren das Ziel unseres Navis beim Eishotel in der Nähe von Kiruna.

Die Fahrt dorthin ist wie gestern, vorgestern, vorgestern und davor auch wieder schön, aber das Wetter ist mit Wolken verhangen und daher schaut die Landschaft nicht mehr ganz so intensiv aus. Die Laune an Bord ist trotzdem sehr gut, Anita strickt und ich lese, äh fahre.

Richtung Kiruna nimmt dann der Gegenverkehr leicht zu, man merkt, dass die Norweger auch Osterferien haben und mit ihren Schneemobilen nach Schweden fahren. Nicht übertrieben, 50% vom Gegenverkehr fährt mit Anhänger und darauf ein oder zwei Schneemobile. Dazu vorne ein Elchgitter, separate Scheinwerfer und eine Dachbox. Das Elchgitter und die Scheinwerfer will ich auch vor unserem Wohnmobil montieren, würde doch echt cool aussehen. Auf die Dachbox kann ich verzichten und das Schneemobil könnten wir zu Hause doch etwas zu wenig nutzen... Aber hier haben sie schon ein anderes Verhältnis zum Schnee: die alten Menschen haben Kufen an ihrem Rollator, die Mütter gehen mit Kinderwagen auf Schlitten einkaufen und die Männer haben eine Motorsäge und ein Schneemobil...

Beim Eishotel in Jukkasjärvi finden wir sofort einen Parkplatz und sind echt gepannt was uns erwartet. Wir können es uns einfach nicht richtig vorstellen. Wir kaufen zwei Eintrittskarten und treten durch eine Türe mit Elchfell bezogen ins Hotel. Wow, uns verschlägt es auf Anhieb die Sprache: Die Rezeption von einem Künstler völlig aus Eis gestaltet, wie alles hier drin, Wände, Decken, Stühle, einfach alles. Und es ist riesig! Vom mit Säulen ausgestatteten Hauptgang zweigen fünf Gänge ab und in jedem dieser Gänge hat es etwa sechs Zimmer, inkl. Zimmernummer und als Türe ein Fell.

Die Hälfte der Zimmer sind von Künstlern gestaltet, vom King-Kong-Zimmer, über das Astronauten-, Eiskönigin-, Monster- und was weiss ich für Zimmer. Sogar eine Kapelle hat es im Hotel! Es ist echt beeindruckend! Und man kann richtig darin einchecken und eine Nacht darin schlafen, auch die Betten sind aus Eis. Wenn ich das genau Datum gewusst hätte, wann wir hier sind, hätte ich als Überraschung eine Nacht gebucht. Jetzt bin ich froh, dass ich es nicht gemacht habe. Es ist echt kalt im Hotel und ich weiss nicht, ob das ein Spass ist, bei -5 Grad Zimmertemperatur auf einem harten Eisbett zu schlafen. Wir bevorzugen eindeutig unser Knutschi. Aber da wirklich Gäste im Eishotel schlafen, gibt es Feuerlöscher und eine Sprinkleranlage. Nimmt mich wunder, was da brennen sollte...

Es können tagsüber alle Zimmer besichtigt werden, der Eintritt ist zwar ziemlich hoch, aber es lohnt sich echt! Ich bereue keine einzige Krone!

Nach dem Besuch fahren wir etwas ziellos nach Kiruna selber und überlegen uns, was wir jetzt um 16 Uhr noch anfangen sollen. 90km entfernt wäre in Abisko die Aurora Sky Station, nach der Werbung der Ort, wo man am sichersten Nordlichter beobachten kann. Das wäre ja was, da auf heute eine etwas stärkere Aktivität vorausgesagt wird. Also fahren wir einfach nochmals weiter. Die Strassen sind gut, wir kommen gut vorwärts. Nur als ein riesiger Schneepflug in hölle Tempo auf uns zurast, gibt es etwas Aufregung aber Anita hat den Fotoapparat nicht bereit! Und wie bitte schön, soll sie einen Elch fotografieren, wenn sie nicht mal den Schneepflug erwischt?

Wir fahren an schönen Rastplätzen vorbei, merken uns einige und sind dann tatsächlich an der Talstation der Aurora Sky Station. Aber es prangt ein grosses Schild dort: closed. Mischts, die haben tatsächlich schon Sommerpause, dabei beginnt es ja zu schneien! Mit Nordlichtern würde es heute wahrscheinlich wegen der Wolkendecke sowiso nichts werden, also drehen wir um und fahren zu einem Rastplatz.

Hier sind vier norwegische Womos zu einer Wagenburg hingestellt und die Besatzungen sitzen draussen am Grill, tratschen, trinken und essen. (es ist übrigens -4 Grad). Nach einer kurzen Begrüssung verzeihen wir uns lieber nach drinnen. (Die sitzen jetzt übrigens immer noch draussen, während der Blog online ist).

Zum Titel: wir haben heute doch tatsächlich schon wieder 300km gemacht, obwohl wir doch verlangsamten wollten... Und eine Ersatzsicherung haben wir auch noch keine, jetzt müssen wir in

den nächsten Tagen hier oben dann noch einen Womohändler suchen.



da wollten wir hoch



ein Doppelzimmer



Übernachtung

Abisko - Bessijakka***

frei - Koordinaten: 68.303059,19.231212

letzter Besuch: 3.2018

mit WC

Wie wir im Winter über dem Polarkreis der Kälte trotzen

30.3.2018 - Mit unserem nicht winterfesten Wohnmobil kommen wir ganz gut zurecht, auch wenn es manchmal draussen -27 Grad hat. Ein paar Tipps.



gute Laune und die Mütze ist nur zur Zierde

Wir sind nun schon einige Tage in grosser Kälte zwischen Nachts -27 Grad und tagsüber auch manchmal +4 Grad in Skandinavien unterwegs und haben doch nur wenige Probleme damit. Es ist also möglich, mit einem ganz normalen Womo im Winter grosser Kälte zu trotzen.

Wir fahren einen Orangecamp d13 (Carado t448 / Sunlight t68) mit eingebauter LPG-Gastankflaschen. Diese Gastankflaschen sind vielleicht der grösste Nachteil im Winter, einfach die Gasflaschen tauschen ist nicht so einfach wie normal und LPG-tanken kann man hier im Norden eben nicht an jeder Ecke. Finnland hat z.B. gar keine LPG-Gastankstellen. Also mussten wir alles so optimieren, dass wir möglichst wenig Gas brauchen und bei diesen Tankstellen immer voll tanken.

Nun aber zu unseren Massnahmen

Isolation

Als Wichtigstes stufen wir den XXL-Thermovorhang von Kantop ein. Dieses Ding nützt extrem viel, denn es isoliert die Fahrertüren und das gesamte Cockpit gegen den Motorraum ab, der grössten Kältebrücke im Fahrzeug. Wenn wir stehen ist dieser Vorhang in 5 Minuten fertig montiert und die Zugluft ist auch weg. Hinter dem Vorhang ziehen wir die Remifront auch zu, so entsteht nochmals eine isolierende Luftschicht, die nicht zirkuliert. Aussen bedecken wir die Front- und Seitenscheiben auch mit einer Isomatte. Diese geht aber nicht bis zum Boden, denn wenn ein kaltes Lüftchen von hinten unter das Fahrzeug weht, würde es diese Luft dann in den Motorblock blasen und der Isolierende Effekt dreht ins Gegenteil. Bei der Lüftung unbedingt den Schalter für die Umluftlüftung drin lassen, denn sonst hat man einen direkten Kanal nach aussen.

Bei den Fenstern ziehen wir nur die Verdunkelung, denn wir haben da keine zusätzlichen Fensterisolationen. Die wären bestimmt nicht schlecht und würden vor allem die Dachluken zusätzlich gegen Wärmeverlust schützen. Zu Hause werden wir da selber etwas zusammenschneiden.

Heizen

Mit diesen Massnahmen sind wir schon recht gut geschützt. Während der Fahrt läuft unsere Truma 6 Combi auf Stufe 1. Ich will da einfach nicht, dass es in der Garage zu kalt wird und sich dann plötzlich der Boiler entleert und auf der Strasse eine Eisfläche produziert.

Nachts haben wir die Badtüre gegen vorne verschlossen, das bringt unheimlich viel. Zusätzlich die Heissluftöffnungen vorne verschlossen. So können wir die Heizung nur auf Stufe 1 laufen lassen. Die Heizung heizt so vorne bis auf 9 Grad auf und hinten hat es doch etwa 16 Grad. Wem das zu kalt ist, der kann auf Stufe 1 $\frac{1}{4}$ drehen, dann ist hinten schon 18 Grad. Stufe 2 heizt vorne auf 15 Grad auf, dann ist hinten aber schon über 20 Grad und das ist eindeutig zu warm.

Wenn wir die Spalten unter und über der Türe verschliessen, bringt das übrigens nix, im Gegenteil: Die Heizung muss mehr arbeiten bis es vorne die 9 Grad erreicht und hinten wird es zu warm.

Wenn wir am Strom stehen, führen wir einen kleinen Keramikheizer mit und lassen die Truma mit Strom heizen. Viele Parkplätze in Skigebieten, Bahnhöfen, Schulen ect. haben Steckdosen. Im Hochwinter können die Einheimischen dort den Motor vorheizen.

Wir waren jetzt zwei Nächte mit Strom und drei Nächte nur mit Gas unterwegs und haben noch nicht mal eine Gasflasche leer.

Wasser

Das grösste Problem ist das Einfrieren des Grauwassertanks. Wenn der mal total zu ist, wird es schwierig. Also unbedingt den Ablauf offen halten und bei den Halts schnell ein Becken unter den Ablauf stellen. Das bisherige Problem mit dem einfrieren des Duschablaufs lösten wir so, dass wir nach dem Duschen einen Spritzer Entfrostmittel in einen Ablauf nachschütteten. So blieb der Siphon bis jetzt Eisfrei.

Frischwasser gibt es hier in Schweden auf sehr vielen Rastplatzhäuschen, wo man auch die Toilette entsorgen kann. Diese Häuschen sind geheizt.

Motor

Bei ganz kalten Temperaturen hat er am Anfang etwas Mühe. Zündschlüssel drehen, ein paar

Sekunden vorglühen, dann ganz drehen und im Leerlauf anlassen und danach zwei drei Minuten laufen lassen, bis er rund tönt und erst dann losfahren. Auch keine Schlechte Idee ist, erst in Skandinavien mit Diesel volltanken, ist zwar teurer aber bei der Kälte mit dem Winterdiesel hier sicher ein Vorteil.

Kühlschrank

das macht uns momentan am meisten Sorgen. Unbedingt die Winterabdeckung aussen bei den Lüftungen montieren. Ohne kühlt der Kühlschrank nicht wirklich. Wir mussten da selber etwas basteln, ist aber noch nicht perfekt.

Fazit

Es ist mit nur sehr kleinen Komforteinschränkung möglich, im Winter mit einem normalen Womo ans Nordkap zu fahren

Die Lofoten müssen gestrichen werden

30.3.2018 - Wir müssen unsere Route ändern denn die Strassen an der Küste sind noch immer geschlossen.



mehr Schnee als es aussieht



Schneescooterpiste direkt hinter dem Womo

Heute Morgen sinnieren wir noch lange, wie es nun weitergehen soll. Wir wollten eigentlich nach Narvik in Norwegen und dann auf die Lofoten. Aber erstens ist der Wetterbericht auf den Lofoten schlecht und zweitens ist es sehr ungewiss, wie es am Sonntag mit den Strassensperrungen aussieht. Heute würde es wohl noch gehen, aber ab morgen ist dann wieder starker Schneefall angesagt. Die Gefahr dass es uns dann gleicht geht wie den eingeschlossenen in Honningsvåg, die seit drei Tagen auf die Weiterfahrt warten, ist einfach zu gross. So entschliessen wir im Landesinneren gegen Norden zu fahren. Die Lofoten sind gestrichen, sie werden sowiso überbewertet, denn für die restliche Gegend oberhalb des Polarkreises ist es einfach nicht gerecht, wenn alle nur immer die Lofoten herausheben. Da oben ist es an jeder Ecke traumhaft!

Also müssen wir zuerst mal 120km zurück, dann links Richtung Finnland, dort von Schweden über die Grenze, 60km weiter wieder über die Grenze nach Norwegen und so landen wir in Kautokeino.

Die Fahrt heute ist wieder absolut traumhaft! Einfach unbeschreiblich! Aber ich tappe in die Schneefalle. Hier oben sind die Strassen immer etwa einen Meter über der Umgebung. Das hat den Grund, dass sie so nicht vom Schnee zugeweht werden und weniger geräumt werden müssen. Allerdings haben wir dies ja vor vier Jahren auf unserer Sommertour gesehen, nur jetzt nicht mehr

daran gedacht. Momentan sieht es aus, wie wenn es 30cm Schnee hat, aber da muss man den einen Meter eben noch dazurechnen, den man nicht sieht. Und als ich für ein Foto dann die Strasse verlassen, versinke ich bis zu den Hüften im Schnee. Mehr wie 10m kann ich mich nicht durchkämpfen und drehe dann entkräftet wieder um. Wir müssen unbedingt Schneeschuhe kaufen...

Walter aus Selbu hat uns noch den Tipp gegeben, bei der letzten Tankstelle in Schweden den Shop zu besichtigen, die hätten dort einfach alles. Da diese Tipps bis jetzt immer Gold wert waren, stoppen wir dort natürlich. Und was wir in diesem Tante-Emma-Tankstellen-Laden alles sehen, ist wirklich gewaltig. Von Rentierschlitten, Motorsägen, Angelhaken über Frostschutzmittel, Zeichenblock, Jagdgewehr bis hin zu, ja man glaubt es kaum, bis zu den orangen Big 40A Fahrzeugsicherungen! Genau die, die ich in jedem modernen Tankstellenshop nicht finden konnte. Ich nehme gleich eine Handvoll, sicher ist sicher, und ich kann sogar auswählen zwischen 20, 30, 40, 50, 60, 70 und 80 A. Wow, ob die diese Sicherungen auch für die Schneemobile brauchen? Denn davon stehen etwa 10 vor der Tankstelle. Die verkaufen hier mehr Diesel für die Schneescooter, wie für Automobile... Ach ja, Anita hat auch noch Wolle gekauft für eine neue Mütze für mich...

Danach geht es weiter und wir kommen gut in Kautokaine unserem Tagesziel an. Unser Walter sendete uns die Koordinaten eines super Parkplatzes bei einem Silberschmid. Leider verfahren wir uns im Ort selber so lange, bis wir mit dem Wohnmobil auf einer Schneemobilpiste stehen. Zum Glück kann ich irgendwie drehen und wir erreichen die Hauptstrasse wieder. Dort sehen wir aber ein Schild zu einem Stellplatz und da fahren wir kurzerhand hin, parkieren und stecken unser Knutschi an den Strom. Kurze Zeit Später kommt die norwegische Chefin zum einkassieren und wünscht uns auf dem Sami Oster Festival eine schöne Zeit. Was für ein Festival? Hier findet jede Ostern ein ganz grosses Festival der einheimischen Samen statt. Tönt doch nicht schlecht. Und wenn wir mehr Infos wolle und das genau Programm, sollen wir doch in die Hütte Nummer 6, dort seien Norbert und Marianne, und die können uns alles erklären.

Also klopfen wir dort und ja und darum kommt der Blog erst jetzt. Wir haben uns dort verquatscht, wissen aber das heute das Schneemobil-Rennen war und morgen das Rentierskiing und der Markt, und und und. Na gut, wir haben nun zwei Nächte gebucht und werden morgen an das Sami Beassasmarknat 2018 gehen. Wir sind einfach Glückskinder und immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Ach ja Walter: deine Angaben stimmten, aber wir sind zu früh abgebogen, darum hat es mit deinem Platz nicht geklappt, aber jetzt haben wir es auch super gut.



Wetter- und Streckentechnisch hat sich die Änderung bezahlt gemacht



der Allerweltsladen



Übernachtung

Kautokeino - Duottar Camp****

Stellplatz - Koordinaten: 68.999556,23.037616

letzter Besuch: 3.2018

Renn-Rentiere

31.3.2018 - Am Sami Beassasmarkanat und World Cup Reinkappkjöring



fantastisches Spektakel

Gestern Abend schaute ich noch auf meine App, die anzeigt, wann und wo Polarlichter erscheinen sollten. Nach App wären wir ab 21 Uhr in der Polarlichtzone aber die Wahrscheinlichkeit liegt nur bei 14%. Trotzdem schnappe ich den Fotoapparat und gehe in die Kälte nach draussen und suche den sternklaren Himmel ab. Schnell sehe ich eine weissliche Wolke am Himmel die schwache Polarlichter sein könnten. Die Wolke bewegt sich langsam und beginnt dann plötzlich grün zu leuchten. Der Wahnsinn! Ich kann nur noch heftig an unser Womo poltern, damit auch Anita sofort rauskommt. Was wir dann erleben ist für uns ein wirkliches Spektakel. In Wellenbewegungen ziehen die Nordlichter von Westen nach Osten über uns Wohnmobil hinweg. Kaum ist die eine Welle im Osten verschwunden, beginnt die nächste im Westen. Bis so eine Welle wieder aus dem Sichtfeld verschwindet dauert es sicher drei bis vier Minuten. Die Nordlichter hatten in dieser Stunde nur die Stärke 4 von 10. Die Norweger hielten nicht mal die Köpfe nach oben aber für uns war es wie ein Sechser im Lotto. Denn ganz ehrlich, wir hätten nicht gedacht, dass wir auf unserer Reise tatsächlich Nordlichter sehen würden. Einfach gigantisch, auch wenn der Fotoapparat fast eingefroren wäre.

Nach einer ruhigen Nacht gehen wir den Tag dann auch ruhig an. Zuerst fahren wir in den Supermarkt und füllen unsere Vorräte. Wir kaufen ein ganzes Brot, nur um es durch die Brotscheibenschneidmaschine rattern zu lassen... Selbstverständlich kaufen wir auch norwegischen Lachs und andere einheimischen Leckereien. Das ausländische Zeug ist schweine teuer, ein 6er Pack CocaCola 1.5l Flaschen z.B. etwa 20 € Da verzichten wir eben auf so modisches Zeug und kaufen einheimisch ein.

Danach folgen wir 2km mit unserem Womo den Wegweisern zu Juhls' Silvergallery, Finnmarks første Sølvsmie. Diese Silberschmiede ist wirklich genial, schon nur das Gebäude lohnt sich anzusehen. Und drinnen Schmuck mit sāmischen Motiven und die gesamten Werkstätten, wo der Schmuck auch produziert wird.

Danach geht es den Wegweisern Reinkappkjøring nach, dem heutigen Hauptprogramm des

hiesigen Oster-Festivals. Die Strassen werden schmaler und haben noch mehr Schnee drauf wie bisher. Wenn uns jetzt einer entgegenkommt, ist aus die Maus, denn wir können nicht ausweichen und neben der eigentlichen Fahrspur hat es nur Tiefschnee. Wir schaffen mit unserem Knutschi dann auch diesen letzten Kilometer und können uns auf den Parkplatz retten. Allerdings weiss ich noch nicht, ob wir da jemals wieder wegkommen.

Dieses Weltcuprennen im Rentier-zieht-Skifahrer müssen wir natürlich sehen. Rentiere sind ziemlich scheue Tiere und lassen sich auch nicht direkt dressieren. Sie werden dann in das Startgatter gezerrt, ein Skifahrer kommt an die Leine und wenn das Gatter hochschnellt, rennen diese Tiere so schnell wie möglich davon. Die Rennstrecke ist etwa 700m lang und auf beiden Seiten eingezäunt. Das Gespann mit der schnellsten Zeit gewinnt.

Für uns, die weder norwegisch, noch samisch sprechen, ist das Ganze nicht sonderlich interessant, wir sind dann eher im Rennpark der Renn-Rentiere anzutreffen und bestaunen diese Tiere aus der Nähe. Das Festzelt und die Festwirtschaft ist dann ein kleiner Autoanhänger, wo aus Thermoskannen heisser Kaffee und Tee ausgeschenkt wird. Alles ziemlich unkompliziert.

Nach einer gewissen Zeit wollen wir das Festival wieder verlassen und zurückfahren. Es herrscht grad ein kleines Chaos auf dem Parkplatz und die Norweger mit ihren 4x4 und Spikes haben das Gefühl, jeder hat sowas, auch die Schweizer Wohnmobile. Dabei müssen wir verhindern, dass wir auf dieser Eisbahn am Berg anfahren und auch nicht in den Tiefschnee ausweichen müssen. Das Ausweichen können wir dann aber nicht verhindern und auch den Tiefschnee nicht, aber irgendwie mit viel Glück (oder doch Können vom Fahrer) retten wir uns dann nach einigen Slides doch wieder auf die fast geräumte Strasse. Unser Knutschi ist eben doch das Beste!

Ich werde nun etwas vorsichtiger mit der Wahl der Parkplätze aber das Versprechen, den Markt zu besuchen, muss ich gegenüber Anita dann doch halten. Samische Wollpullover und Pelzkappen haben es uns am meisten angetan. Rentierfelle sehen wohl sehr kuschelig aus, können wir aber momentan nicht wirklich brauchen. Und auch die Fellschuhe mit den runden Spitzen vorne kaufen wir dann doch nicht.

Um 16 Uhr sind wir wieder auf dem Stellplatz zurück und erholen uns nun einfach mit Nichtstun. Klar, wir könnten noch Langlaufen, aber damit warten wir nun und geniessen das schöne Wetter und die Wärme in unserem Knutschi.

Eventuell mache ich mich heute Abend dann nochmals auf die Jagd nach Polarlichtern (die aber leider nichts ergab).



Juhls Silberschmiede von Aussen



Schmuck



Übernachtung

Kautokeino - Duottar Camp****

Stellplatz - Koordinaten: 68.999556,23.037616

letzter Besuch: 3.2018

Wir wünschen allen Frohe Ostern

1.4.2018 - Leider ist das Nordkap noch immer gesperrt. Zum vielen Schnee kommen nun auch noch zwei streunende Eisbären. Bevor die nicht geschossen sind, wird die Strasse sowiso nicht geöffnet.



hier gibt es Wgweiser zu den Verstecken



auch das Osterei haben wir schon gefunden

Wir sind eindeutig Fahrertypen

1.4.2018 - Das Wetter ist einfach zu fantastisch, um Bauten oder andere Kunstwerke zu besichtigen, die Natur ist eben doch am allerschönsten



Blick zurück auf die Gegend von Kautokeino

Nach einer wieder bitterkalten Nacht (draussen) freuen wir uns, dass es wieder weiter geht. Wir sind eben doch eher die Fahrer-Typen wie die Steher-Typen. Man sieht doch beim Fahren so viel mehr, als wenn man am Ort stehen bleibt. Und die vorbeiziehende Natur ist eben doch das grösste Kunstwerk.

Bis wir alles bereit haben und endlich abfahrfertig sind, ist es doch schon 12 Uhr aber immer noch -10 Grad kalt. Wir haben es nicht eilig, wollen wir doch nur 130km bis Alta zur nördlichsten LPG-Tankstelle um unser Gas aufzufüllen.

Als wir dann endlich losfahren haben wir Sonne im Rücken und einen tiefblauen Himmel über uns. Wir könnten im Auto jauchzen, so schön ist es. Der weisse Schnee wird immer höher, wie hier oben üblich kein Verkehr und trotz Sonne wird es einfach nicht merklich wärmer. An jedem Parkplatz, an jedem Aussichtspunkt müssen wir stoppen und Fotos machen. Es gibt einfach nichts schöneres, wie unterwegs zu sein.

Wir kommen gut in Alta an, finden auch die Tankstelle problemlos und füllen unser Gasvorrat auf. Wir haben tatsächlich nur gerade 22 l Gas verbraucht! Ich dachte schon, unsere Anzeige sei falsch, denn nun sind wir über eine Woche bei eisigen Temperaturen unterwegs und keinen grösseren Verbrauch. Unsere Isolationen mit Aussenabdeckung und Innen-Isovorhang hat sich voll bewährt. Wir können uns nun also bei der Rückfahrt und ähnlichen Temperaturen zwei Wochen Zeit durch Finnland nehmen, denn dort gibt es keine LPG-Tankstellen.

Während wir in Alta stehen, sehen wir auf der Webseite, dass die Strasse nach Hammerfest nun für den Verkehr offen ist. Auch die Strasse bis Honningsvåg wird nun geräumt und die dort eingeschlossenen können nach einer Woche endlich mit ihren Fahrzeugen in Kolonnenfahrt von dort Weg. Nur die Strasse ganz ans Nordkap ist noch immer für jeglichen Verkehr gesperrt und sind sie auch noch nicht am Räumen. Aber falls sie morgen damit beginnen und das Nordkap vielleicht doch noch öffnen würden, müssten wir schon etwas näher dran sein als in Alta.

So schauen sich Anita und ich nur an und die Entscheidung fällt gänzlich ohne Worte. Wir starten den Motor, nützen das schöne Wetter aus und fahren weiter Richtung Norden.

Kurz nach Alta geht es auf die Hochebene von Sennalandet. Diese Ebene auf fast 400m hat uns schon vor vier Jahren beeindruckt, aber ob wir da überhaupt hochkommen? Für LKW herrscht Schneekettenpflicht. Wir versuchen es und fahren los. Die ersten Steigungskilometer gehen wie am Schnürchen, in der Mitte der Strasse hat es meistens einen schneefreien Asphaltstreifen. Wir schaffen es dann auch bis ganz oben, auch wenn es zeitweise wirklich nur noch Eis auf der Strasse hat. Aber die Räumfahrzeuge fräsen Rillen in dieses Eis und so ist es doch nicht ganz glatt.

Auf der Ebene erleben wir dann ein besonderes Naturschauspiel. Die Sonne genau im Rücken, leichter Bodennebel (ganz genau Frostdunst oder norwegisch Frostrøyk) und Temperaturen von -13 bis -10 Grad, das gibt den Effekt, dass wir vor uns einen weissen Regenbogen sehen. (Der weiße Bogen ist tatsächlich ein gefrorener Regenbogen. Flüssige Wassertropfchen reflektieren das Sonnenlicht und zerlegen es in die einzelnen Spektralfarben und es entsteht der bunte Regenbogen. Gefrorene Wassertropfchen, also Eiskristalle reflektieren ebenfalls das Sonnenlicht, können aber nur den Weißanteil reflektieren und es entsteht ein nur weißer Eiskristallbogen.)

Dieser Bogen begleitet uns über mehrere Kilometer! Alles ist weiss, der Nebel, die Strasse, die Landschaft und dann auch dieser Bogen. Wir haben bisher noch nie so etwas sehen können.

Der Verkehr nimmt etwas zu, aber es sind alles Norweger, die mit den Autos zu einem Parkplatz fahren, dort auf das Schneemobil umsatteln um dann zu ihren Ferienhäusern zu gelangen. Jedes Haus das wir sehen, hat eine Schneemobilspur, das zu ihm hinführt und es kommen uns neben der Strasse nicht gerade wenige Norweger mit Schneemobile entgegen, einige haben die Kindern zwischen den Beinen oder einen Last- oder Personenanhänger angehängt. Echt faszinierend.

Wir sind von den wenigen Fahrzeugen das Langsamste und so fahre ich bei den Parkplätzen langsam rechts an, nachdem ich den Blinker gestellt habe. Ich kam nie zum Stoppen, die Norweger haben mich dann jeweils sofort überholt und rauschen auf der schneebedeckten Strasse mit 90 davon. Uns ist es wohler, wenn wir nur 70 fahren, 60 wäre wahrscheinlich noch besser gewesen...

Richtung Hammerfest hat dann ein ausgeschilderter Stellplatz noch mindestens einen Meter Schnee, der nicht geräumt wurde und so übernachteten wir heute auf einem normalen Rastplatz direkt am Meeresufer. Endlich sehen wir nun auch mal Wasser, das nicht gefroren ist.

Es war ein fantastischer Ostertag, der schöner nicht sein könnte. Jetzt kocht uns Anita feine Spaghetti, wir sitzen im Warmen mit Sicht auf das Meer und weisse Berge im Hintergrund, das Außenthermometer zeigt -11 Grad und innen ist kuschelig warm.



ein Rastplatz in Alta



der Eisbogen



Übernachtung

Kvalsund - Repparfjord***

Parkplatz - Koordinaten: 70.44899,24.300836

letzter Besuch: 4.2018

Direkte Sicht auf das Meer (bei Flut)

Knapp vor dem Nordkap gescheitert

2.4.2018 - Ein traumhafter Tag auf den nördlichsten Strassen, aber es hat einfach zu viel Schnee



Die Strasse ans Nordkap ist geschlossen



zwischen Honningsvag und Nordkapp

Wieder nach einer ruhigen Nacht direkt am Fjord schaue ich nach dem Erwachen um 7 Uhr zuerst auf mein Handy und schaue den Strassenzustandsbericht an. Alles beim alten, Nordkap zu und die Zufahrten auch. Also haben wir einen gemächlichen Tag und überlegen uns in Ruhe, wohin es heute geht.

Aus unerfindlichen Gründen schaue ich aber fünf Minuten später nochmals nach und plötzlich fehlen

auf dieser Karte rote Kreuze. Sofort aufstehen und Laptop holen, dort habe ich einen besseren Überblick.

Wow, die Konvoifahrten bis Honningsvåg sind aufgehoben, jeder kann nun wieder dorthin gelangen und ab 9 Uhr fährt die erste geführte Autokolonne von Honningsvåg nach Skarsvåg, also quasi am Nordkap vorbei. Und bei der Strasse zum Nordkap steht die Bemerkung: geschlossen wegen Räumarbeiten. Gestern hiess es noch, geschlossen wegen Sturm. Wenn ich das jetzt richtig interpretieren, könnten wir sofort abfahren nach Honningsvåg, und dort im Konvoi zum Abzweiger Nordkap und dann dort warten, bis die Strasse für den Konvoi zum Nordkap freigegeben wird und wir würden heute noch an den nördlichsten Punkt unserer Reise kommen.

Ich breche in Hektik aus, trommle Anita aus dem Bett, mache unser Knutschi abfahrbereit, räume innen auf und zwingt Anita zu einem mürrischen Blick, denn ich streiche ihren Morgenkaffee und das ganze Frühstück. Es muss schnell gehen, denn wir haben knapp drei Stunden Zeit für 130km auf verreisten und schneebedeckten Strassen bis zum Abzweiger ans Nordkap.

Wir düsen los, so schnell es eben geht und durchfahren eine noch traumhaftere Landschaft wie gestern. Dunkelblaues Meer, weisse Hügel, blauer Himmel. Wir sind alleine unterwegs und vergessen bald, dass wir eigentlich in Zeitnot sind. Wir geniessen die Fahrt, stoppen wieder überall und machen Fotos. Vor den Steigungen hole ich jeweils etwas Anlauf, damit wir sicher hoch kommen. Es geht immer weiter, immer mehr Schnee, immer schöneres Wetter. Es ist einfach eine geniale Fahrt durch eine geniale Winterlandschaft.

Im Nordkap-Tunnel geht es steil nach unten, unter dem Meer durch und dann wieder rauf fast direkt nach Honningsvåg. Dort ist nun die Schranke offen, also ist die Kolonnenfahrt auch schon aufgehoben. Die räumen aber zügig, diese Norweger!

Beim geschlossenen Nordkap-Campingplatz 20km vor dem Nordkap montieren wir dann doch die Schneeketten. Bis jetzt ging es problemlos ohne, aber da nun eine 3km lange Steigung, die bis zu 9% steil ist, ansteht montiere ich die Ketten aus Sicherheitsgründen. Ich will dann nicht wie ein Depp aussehen, der von der Strasse rutscht oder steckenbleibt. Und ganz ehrlich, ich glaube nicht, dass wir ohne hochkommen. Wir wissen es auch jetzt schon, dass es auf den 11 Uhr Konvoi nicht mehr reicht, nehmen wir eben den nächsten um 12:30 Uhr.

Mit den Schneeketten kommen wir dann problemlos hoch und wir können uns einfach nicht satt sehen. Unglaublich schön. Nach ein paar Kilometern sehen wir dann unsere wichtige Abzweigung und sind zuerst etwas enttäuscht: die Schranke ist unten, eine Schneefräse parkiert und die gesamte Strasse zum Nordkap tief eingeschnitten. Absolut kein Durchkommen und so kann diese Strasse auch heute nicht mehr geöffnet werden.

Die Enttäuschung verschwindet aber schnell, wir haben es soweit geschafft, wie es eben ging und wenn zu viel Schnee liegt, dann ist es eben so. Immerhin sind wir ja nun die ersten Touristen seit einer Woche, die es immerhin bis hierhin geschafft haben.

Wir holen nun das Frühstück nach, geniessen die Sonne, machen Fotos und fahren danach als Alternative zum nördlichsten Fischerdorf nach Skarsvåg. Die paar Kilometer schaffen wir auch noch.

Der Rundgang zu Fuss ist auch ein Erlebnis in dieser Landschaft und wir sind absolut zufrieden, auch wenn wir es doch nicht ganz bis ans Nordkap geschafft haben. Irgendwie sind wir doch stolz auf uns und auf unser Knutschi. Wir haben dem Winter so viel Weg abgetrotzt, wie es nur möglich war.

Wir beschliessen dann, nach Honningsvåg zurück zu fahren und uns dort einen Übernachtungsplatz zu suchen. Beim Nordkapabzweiger treffen wir nun noch ein chinesisches Pärchen, das auch etwas enttäuscht ist, aber wir fotografieren uns gegenseitig vor der Schranke und verabschieden uns dann herzlich.

Ein paar Kilometer später sehen wir ein französisches Auto mit Warnblinkanlage im Tiefschnee festsitzen. Der spanische Fahrer kam von der Strasse ab und kommt mit seinem 4x4 Audi nicht mehr weg. Gleichzeitig mit uns fährt noch ein Einheimischer und nochmals Touristen an die Stelle. Mit Schieben bringen wir dieses Auto nicht mehr auf die Strasse. Der Einheimische wendet sein Auto mit den Spikes und Anhängerkupplung, ich hole mein Abschleppseil und die Antirutschmatten und so können wir den Spanier aus seiner misslichen Lage befreien. Er bedankt sich überschwänglich und mag danach auch wieder strahlen.

Wir setzen unser Fahrt fort und finden direkt am Hafen beim geschlossenen Touristenbüro einen Parkplatz 2m vom Meer entfernt. Den Souvenir-Shop der gerade mit Hurtigrouten-Touristen überfüllt ist, betreten wir erst, kurz bevor dieses Schiff wieder ablegt. Wir sind nun wieder die beiden einzigen Touristen hier im Laden. Die Verkäuferin und ihr Sohn beraten uns dann bei den Jacken. Ich habe so eine schön blaue gesehen, Anita eine weisse und einen extrem schönen Norwegerpulli. Und jetzt im Frühling alles um 50% reduziert. Und jetzt mal ehrlich, wo findet man so tolle Jacken für den Winter wenn nicht im allerhöchsten Norden? Wir kaufen schlussendlich alle drei Stücke und sind ganz stolz. Allerdings merken wir auch nicht, dass sie den Laden nun eigentlich schliessen wollen, denn das Schiff ist weg und die nächsten Touristen kommen erst morgen mit dem nächsten.

Wir fragen auch noch höflich, ob wir da auf dem Parkplatz wohl übernachten dürften und klar, dürfen wir, das sei doch selbstverständlich. Und die Verkäuferin schaut dann noch auf ihrem Handy die Wetterprognosen nach und erklärt mir, dass sehr wahrscheinlich die Nordkapstrasse auch morgen noch nicht geöffnet wird. Zuviel Wind morgen und auch Schneefall, da wird nicht mehr geräumt.

Für uns irgendwie schon nicht mehr wichtig, wir hatten bis anhin eine so tolle Fahrt, da muss das Nordkap nicht mehr unbedingt sein.

Die Arbeit kommt aber jetzt: wie finde ich aus 400 tollen Fotos die fünf allertollsten?



Strassenverhältnisse über mehr als 100km



praktisch nur solchen Gegenverkehr



Übernachtung

Honningsvåg - Hafen***

frei - Koordinaten: 70.982575,25.966750

letzter Besuch: 4.2018

am Hafen ohne nichts

Wir sind im Winter mit Womo am Nordkap

3.4.2018 - Die letzten Kilometer waren aber weitaus härter wie ich je gedacht hätte, von wegen locker Konvoi fahren



geschafft!



Zwischen VW und Schneepflug fahren nochmals vier Autos

Wir erwachen am Hafen von Honningsvåg gegen sieben Uhr und das erste natürlich den Strassenzustandskarte aufrufen. Übrigens die wichtigste Webseite, wenn man im Winter mit dem Wohnmobil ans Nordkap will: vegvesen.no immer topaktuell. Also rufe ich diese Seite auf und sehe, dass die Strasse ans Nordkap in der Nacht geräumt wurde, der erste Konvoi fährt um 11 Uhr von der Kreuzung weg. So cool, wir werden es also tatsächlich schaffen und da diese Kreuzung nur 17km von Honningsvåg weg ist und wir die Schneeketten schon drauf haben, müssen wir uns überhaupt nicht beeilen. Heute bekommt meine Holde ihren Morgenkaffee und auch das Frühstück ans Bett serviert. Während wir uns bereit machen, kommt noch ein französischsprachender Landsmann zu uns und fragt uns über das Nordkapp aus. Er will unbedingt da hoch und heute ist seine letzte Gelegenheit. Ich empfehle ihm aber, dass er die Schneeketten hier montieren soll. Nicht nötig, wir sind schon vier Wochen durch ganz Norwegen gefahren und hatten sie noch nie gebraucht. Na gut, wenn er meint.

Wir fahren dann um 9 Uhr los, es schneit und ich will nicht zu spät kommen. Mehr wie 40 km/h können wir nirgends fahren und die Steigung schaffen wir fast problemlos. Die Strasse hat viel mehr Schnee wie gestern und die Sicht ist nicht wirklich gut.

An der Schranke sind wir dann die ersten und müssen noch eine Stunde warten. 10:45 Uhr kreuzt dann der Romand mit bachenassem Gesicht aus, holt ohne zu zögern seine Schneeketten und fragt mich, ob ich nicht helfen könne. Er habe sie erst einmal zur Übung montiert. Seine Frau flucht wie ein Rohrspatz auf ihn ein und sagt, dass er doch viel besser auf mich hören sollte und die Schneeketten schon in Honningsvåg montieren hätte sollen. Anscheinend sind sie zweimal mit ihrem Büssli in einer Schneemade gelandet und nur ganz knapp den Berg hoch gekommen.

Danach wird der Konvoi eingeteilt, zuerst der Schneepflug, dann vier Autos vom Personal, ein Tourist, der Romand und wir dann hinten. Hinter uns dann noch das Kontrollfahrzeug. Ich muss zuhinterst fahren, weil der Schneepflugfahrer sagt, dass es sein könnte, dass ich trotz Schneekette nicht hochkomme und so die Kolonne nicht aufhalte. Das gibt mir ja schon mal richtig Moral. Das kann doch nicht so schwer sein!!!

Als die Schranke sich öffnet, legt der Schneepflugfahrer einen Blitzstart hin, die vom Personal auch und wir Touristen versuchen irgendwie mitzuhalten. Die Fahrzeuge vor einem wirbeln so viel Schnee auf, dass man von der wenigen Sicht nun gar nichts mehr sieht. Die Strasse ist zwar freigefräst, aber vom Wind hat es so starke Schneeverwehungen, dass man zum Teil nichts mehr von den Räumarbeiten sieht. Und echt, der Schneepflug pflügt nicht gerade breit, nur das nötigste.

Ich bin echt angespannt und es heisst nun, nur nicht in den Tiefschnee zu gelangen und sich zu blamieren. Die Steigungen und das Eis ist kein Problem, aber die Sicht und das in der Spur bleiben, ist happig. Der ganze Konvoi erreicht nach 13km Fahrt wohlbehalten das Nordkap, aber es war bis jetzt meine anstrengendste Fahrt in meiner Womokarriere. Umso stolzer sind wir, dass wir es geschafft haben!

Wir sind nun 6 Touristen auf dem Nordkap und haben alles ganz alleine. Es kommt sogar einer vom Personal und entschuldigt sich, dass die Hallen und das Restaurant erst in einer Stunde öffnet, sie müssen noch den Eingang freischaufeln.

Wir sind seit 9 Tagen die ersten Touristen, die es bis hierhin geschafft haben! Und wir sind die allerersten, die das Foto vor der Weltkugel machen!

Die Stimmung ist mythisch und wir saugen alles in uns auf. Und als der Eingang dann freigeschaufelt ist (mit einem Trax) sind wir endlich in der Halle und können unsere Nordkapp-Besucherurkunde abstempeln lassen. Jetzt haben wir schon zwei Besuche hier und die Mitgliedschaft im Royal North Cap Club hat sich schon gelohnt. Als Mitglieder haben wir lebenslang kostenlosen Zutritt. Und bei fünf Besuchen bekommen wir eine Goldkarte! Es fehlen noch drei Besuche und was man mit der Goldkarte dann für Vorteile hat, weiss ich auch noch nicht...

Es ist fantastisch, und wir haben den nördlichsten Punkt tatsächlich im Winter erreicht!

90 Minuten nach unserer Ankunft kommen dann etwa sechs Busse mit Touristen vom Hurtigruten-Schiff und dann ist fertig mit Ruhe...

Für die noch abenteuerliche Rückfahrt folgt der Bericht in etwa zwei Stunden, jetzt müssen wir zuerst essen und die Fotos begutachten.



Hier war die Strasse breit



Fast alleine am Nordkap

Konvoi fahren in Norwegen

3.4.2018 - Bei schlechten Verhältnissen ist es in Norwegen üblich, in ganzen Konvois zu fahren.



so ist es doch perfekt



zuviel Abstand

Auf dem Bild der Webcam vom Nordkap 11:45 Uhr sieht man alle 6 Touristen der vergangenen neun Tage auf einen Blick, und zwei davon sind wir (blaue und weisse Jacke). Aber schon kurze Zeit später kamen die Busse mit den Touristen vom Hurtigruten-Schiff und es war fertig mit der Ruhe.

Um 13:45 Uhr war dann die Abfahrzeit des Konvois zurück. Zuerst die sieben Busse mit den Schiffstouristen, dann ein norwegischer Kleinbus, wir (wir durften jetzt weiter vorne fahren, da der Schneepflugfahrer nun glaubte, dass wir nicht stecken bleiben) und hinter uns drei Porsches und zwei Jeeps einer Finnland-Nordkap-Ralley (ich staunte nicht schlecht, dass es die Porsches bis hierhin geschafft hatten). Ganz zuhinterst wieder das Kontrollfahrzeug.

Da es inzwischen ziemlich heftig zu schneien begann, war die Strasse und die Sicht noch schlechter wie beim Hinweg. Und auch beim Rückweg legte der Schneepflug ein Blitzstart hin, die Busse sofort hinterher und der Kleinbuss auch. Ich wusste nun, dass das wichtigste ein nicht zu grosser Abstand zum Vordermann ist und darum klemmte ich mich mit etwa 50m Abstand an den Kleinbus. Ich musste echt voll Gutzi geben, damit ich den Abstand halten konnte. Da der Vordermann das Licht an hatte, war das für mich perfekt und ich konnte so sehen, wohin die roten Rücklichter jeweils fuhren. Mit dem 50m Abstand konnte ich auch genau seine Spurrinne halten und hatte es da ziemlich gut im Griff. Es gab zwei drei heikle Stellen, wo trotz des voraussahendem Schneepflug richtig Triebsschnee auf der Strasse war. Im Rückspiegel sah ich auch, dass der hinter mir fahrenden Porsche einen ziemlich grossen Abstand hatte (ca. 100m) was bei diesem Wetter eindeutig zu viel ist. Da alles weiss war, konnte er mit diesem Abstand nicht genau meinen Rücklichtern folgen und blieb dann im Triebsschnee stecken. Ich konnte mir ein Lächeln auf den Stockzähnen nicht verkneifen, unser Womo hängt einen Porsche ab. Wir haben die hinter uns den Rest des Tages nie mehr gesehen....

Als wir die breite Strasse endlich erreichten, musste der Schneepflug wenden und die Porschefahrer retten. Die Hurtigrutenbusse blochten dann unverändert weiter, der Kleinbuss vor uns auch und ich konnte endlich mit meinen Schneeketten ein angemessenes Tempo von 40 km/h fahren.

Der Schneefall wurde immer heftiger und die Sicht noch schlechter. An irgend einem Punkt sahen wir weder die roten Stangen am Strassenrand noch sonst irgend etwas. Alles nur weiss. Wir mussten aussteigen und nach den nächsten roten Strassenmarkierungen Ausschau halten, denn wir wussten nicht mehr, ob wir nun quer oder längs in der Strasse standen. Es war echt grenzwertig, oder besser gesagt, schon etwas darüber. Ich weiss nicht wie, aber wir erreichten Honningsvåg doch noch und irgendwie wussten wir, wir müssen jetzt einfach so schnell wie möglich weiter, denn diese Strasse wird sicher geschlossen und wir sitzen dann fest. 300m vor dem Honningsvåg Tunnel demontieren wir dann die Schneeketten, damit wir besser durch den Tunnel kommen und fahren wie auf Eiern Richtung Nordkaptunnel. Da müssen wir einfach durch, sonst sitzen wir hier eventuell einige Tage fest.

Und dann der Schock: Die Schranke beim Tunnel ist schon unten und wir das dritte Auto, das nun feststeht. Das kann doch nicht sein! Ich montiere meine neue echt warme Nordkappjacke und steige aus, die Situation checken. Der Tunnel ist seit zwei Stunden geschlossen aber in 20 Minuten startet

hier der erste Konvoi durch den Tunnel und ca. 30km weiter, bis die Verhältnisse etwas besser werden. Aufatmen, da hatten wir also noch Glück.

Nun haben wir ja schon Routine mit Konvoi fahren und wissen wie das abläuft. Ein Kontrollfahrzeug checkt jedes mitfahrende Fahrzeug ab, fragt, wie viele Personen mitreisen und weist einen Platz im Konvoi zu. Vorne die schweren Lastwagen, dann die Busse inklusive wir, hinten die PKW's, zuhinterst das Kontrollfahrzeug, ganz vorne der Schneepflug. Und auf den Blitzstart des Schneepfluges sind wir nun vorbereitet. Allerdings schwitze ich Blut, ob wir mit unseren Reifen ohne Spikes überhaupt vom Platz wegkommen. Alles geht glimpflich und wir sind wieder 50m hinter unserem Vordermann. Aber echt jetzt, wir rasen bei misslichen Sichtverhältnissen, schneebedeckter und vereister Fahrbahn zwischen 70 und 80km/h durch die Gegend! Mir ist nicht mehr ganz wohl dabei und Anita ist kreidebleich. Das einzig Gute daran: es kommt mit Sicherheit kein Gegenverkehr und man kann die besten Seiten der Strasse ausnützen. Und wir kommen schneller voran, wie wenn wir frei fahren könnten.

Wir sind wirklich froh, hat das Ganze nach 50km ein Ende und der Schneepflug fährt in eine Haltebucht. Vorne die LKW's werden auch etwas langsamer (oha, denen ging es wohl auch etwas zu schnell) aber sonst ändert sich nichts, der ganze Konvoi fährt einfach so weiter, Einerkolonne schön aufgereiht, durch eine nicht sichtbare Winterlandschaft.

Nach 80km Konvoi am Stück bin ich nudelfertig und schwenke bei der ersten möglichen Kreuzung nach Alta/Hammerfest ab. Jetzt einfach mal durschnaufen und ganz gemütlich und sicher weiterfahren. Nach weiteren 40km sind wir bei der Brücke von Kvalsund, wo es irgendwo einen Platz zum Schlafen haben soll.

Wir finden einen Parkplatz mit Sicht auf die Brücke, parken unser Knutschi, tätscheln es für die guten Dienste heute und sind einfach glücklich, was wir erleben durften und das nichts passiert ist.

Wir öffnen nur noch eine Fertigbüchse Chilli con Carne (das heisst, wir wollen sie öffnen, wissen aber nicht mehr, wie dieser scheiss Büchsenöffner funktioniert und ich fast die Nerven verliere, bis wir merken, dass die Büchse unten (oder oben, wenn man sie nicht verkehrt herum hält) einen Schnellöffnungsmechanismus hat) und schmeissen den Inhalt in die Pfanne...



ein Schneesturm nähert sich Honningsvåg

Hammerfest und Alta

4.4.2018 - Wir werden Mitglied im Eisbärenclub, besichtigen danach die Nordlichtkathedrale und sind endlich wieder mal sauber.



echt sehr schön und feierlich



zum zweiten Mal an der Meridiansäule

Es scheint, dass wir momentan richtig Wetterglück haben, denn obwohl die Prognosen Schnee hatte, scheint schon morgens die Sonne und über Nacht gab es etwa 10cm Neuschnee. Die Landschaft sieht also schon wieder top aus, auch wenn wir hier das Gefühl haben, der Schnee wird hier oben einfach nicht dreckig und bleibt weisser wie Meister Propper wäscht.

Heute wollen wir nicht so viel fahren und haben da eben noch Zeit einen Abstecher nach Hammerfest zu machen. Mit der nördlichsten Stadt der Welt haben wir noch eine Rechnung offen. Auf unserer letzten Skandinavien Reise schrieben wir in unserem Blog, dass sich diese Stadt nicht lohnt und man sie getrost auslassen kann. Stimmt das wirklich? Das müssen wir herausfinden und fahren darum direkt in die Stadt, die in Europa als erstes elektrifiziert wurde.

Es ist schon nicht eine wirkliche Schönheit aber mit dem weissen Schnee, dem dunklen Meer und dem farbigen Hafen sieht es doch auch echt toll aus. Wir fahren durch die ganze Stadt bis ans Ende, denn dort befindet sich die Meridiansäule, die an die Weltvermessung erinnert. Und ich als gelernter Vermesser muss die einfach nochmals sehen, auch wenn es nun schon zum zweiten Mal ist. Einfach eindrücklich, mit welchen Mitteln dazumal die Welt genau vermessen wurde.

Nach diesem Besuch (extra für mich, Anita interessiert sich überhaupt nicht für solche technischen Dinge, Zahlen und Berechnungen) besuchen wir noch den Eisbärenclub von Hammerfest. Das spricht ihr viel eher zu, schliesslich begleitet uns seit dem Matratzenkauf in Deutschland (wir schlafen übrigens herrgöttlich gut) unser kleiner Eisbär auf der Reise und wir sprechen auch täglich mit ihm ;-), diesem Lümmel...

Das kleine Eisbärenmuseum ist herzig gemacht und alle Beschreibungen sind auch auf Deutsch. Es ist interessant zu lesen, wie die Robbenschiffe und Polarexpeditionen hier in Hammerfest starteten und wie wenige schlussendlich zurückkamen. Wir melden unser Knutschi als Mitglied des weltweit einzigen königlichen Eisbärenklub an, Nr. 264'726. So werden wir jeden Januar an die Generalversammlung nach Hammerfest eingeladen. Wir nehmen uns fest vor, die irgendwann einmal wirklich zu besuchen. Elvis Presley wurde übrigens als Mitglied abgelehnt, da er nie persönlich in Hammerfest erschien, im Gegensatz zur gesamten königlichen Familie Norwegens, die alle Mitglied sind und den Antrag hier in Hammerfest ausfüllten.

Und es hat übrigens nur gerade 200m vom Museum ein Stellplatz für Womos direkt am Meer, der auch im Winter geräumt ist und Stromsäulen besitzt. Dieses Mal also der Tipp, Hammerfest doch zu besuchen, mindestens im Winter.

Danach fahren wir zurück nach Skaidi, biegen dort Richtung Alta ab und durchfahren die für uns faszinierende Hochebene zwischen Skaidi und Alta, deren Namen wir jetzt nach der dritten Durchfahrt immer noch nicht wissen. (Danke Walter, diese Hochebene heisst Sennalandet)

In Alta stoppen wir dann bei der Nordlichtkathedrale und finden endlich Zeit, diese in Ruhe zu besichtigen. Es ist eindrücklich, besinnlich und sehr schön gemacht, modern und doch irgendwie feierlich. Eintritt müssen wir übrigens keines bezahlen, das Kassensystem ist momentan ausser

Betrieb.

Wir wollten eigentlich auf dem grossen Parkplatz übernachten, aber morgen finden hier die Norwegischen Langlaufmeisterschaften mit all den Olympiastars statt und die Strecke führt direkt an der Kathedrale vorbei und den Einkaufsboulevard quer durch die Stadt runter. Und heute Abend ist die Eröffnungszeremonie auf dem Parkplatz, da ist es glaub besser, wir fahren mit unserem Knutschi aus dem Weg. Wir hätten die Langlaufskis ja dabei, aber wir können uns trotzdem nicht mehr zum Start melden, wir sind keine Norweger. Die haben wohl Angst vor uns...

Dafür machen wir einen Einkaufsbummel durch diesen Boulevard (ich notiere das hier extra, das jeder Leser Zeuge ist, dass ich mit Anita shoppen ging...).

Danach finde ich im Internet 5km weiter einen Campingplatz, der auch im Winter offen hat. Wir checken ein und geniessen danach noch den ersten warmen Frühlingstag mit sagenhaften +5 Grad an der Sonne vor unserem Womo. Leider wird das gemeinsame Foto nichts, denn die 10Sek Selbstauslöser reichen einfach nicht, dass ich mich auch auf den Stuhl setzen kann. Und als es Anita besser machen will, ist sie nicht mal auf dem Foto.... (trotz ihren neuen Schuhspikes).

Und wir benützen hier auf dem Camping gleich noch die kostenlose Kleiderwaschmöglichkeiten, denn meine Socken stinken schon arg heftig...

Und nun habe ich noch einen Auftrag von Anita: ich soll endlich mal unseren Lesern danken, die uns stetig im Web folgen, uns Tipps und Anregungen geben und auch Mut zusprechen. Das ist echt Klasse von euch, echt wahr! Wir haben so immer das Gefühl, dass wir nicht alleine reisen und so gar nix schief gehen kann. Danke euch allen! Wir lesen alle Kommentare, Anita ist plötzlich ganz vergiftet darauf und so kenne ich sie gar nicht. Ihr ist es sonst schnuppe, was andere von uns denken...



im königlichen Eisbären Club



Loipe quer durch die Flaniermeile zur Kathedrale



Übernachtung

Alta - Alta River Camping****

Camping - Koordinaten: 69.929783,23.261114

letzter Besuch: 4.2018

sehr schön, direkt am Fluss, mit herzigen Grillhäuschen

Schneelawine verzögert Weiterfahrt

5.4.2018 - Die Lawine verzögert unsere Fahrt, dafür geht endlich der Kühlschrank wieder und wir stehen irgendwo im Niemandsland, da wir es nicht nach Karasjok schaffen.



eine Lawine verschüttet die Strasse



während den Räumungsarbeiten

Wir wollen heute nur 200km weiter wieder ins Zentrum von Lappland, nämlich nach Karasjok. Also haben wir es nicht eilig und ich kann morgens mit dem schnellen Internet des Campingplatzes noch ein paar dringende berufliche Arbeiten erledigen. Wir (ich) wollten um 12 Uhr weg aber es wird dann doch wieder nach 13 Uhr, bis wir frisches Wasser voll haben, etc etc etc.

Zuerst ein paar Kilometer zurück, die letzte Gelegenheit noch nützen, um LPG zu tanken. In Finnland kennen sie keine solchen Tankstellen und die nächste kommt erst nach der Fähre von Helsinki in Estland. Der Gasverbrauch wird also unser Reisetempo bestimmen. Allerdings hat uns der Abstecher von Alta ans Nordkap und zurück gerade mal 17l LPG gekostet. Für das dass wir immer ohne Strom geheizt haben, viel weniger wie erwartet. Wir können also in etwa 8- 10 Tagen Finnland ohne Landstrom durchqueren und ohne frieren zu müssen. Mehr Zeit also, wie ursprünglich geplant.

Ganz in der Nähe der LPG-Station sehen wir noch ein Wohnmobilhändler, also machen wir auch dort halt. Unser Kühlschrank kühlt auf Gas schon seit der Abfahrt zu Hause nicht wirklich, egal was wir gemacht haben, es war im Kühlschrank jeweils der wärmste Ort. Bei kalten Temperaturen ja nie ein Problem, die Lebensmittel haben auch schon auf unserer Trittstufe übernachtet... Aber jetzt, wo es doch schon einige Grade über Null hat, wollen wir das Problem beheben lassen.

Die Leute sind freundlich und ein Mechaniker findet nach etwas knobeln heraus, dass unsere Gaseinspritzdüse (oder wie das Ding auch heisst) verstopft ist und nur mit Druckluft nicht reinigen lässt. Er nimmt das Ding und kommt dann 20 Minuten später mit strahlendem Gesicht wieder. Nach dem Einbau merken wir sofort, dass es jetzt auf Gas auch wieder perfekt läuft. Die Lebensmittel können nun ab sofort wieder im Kühlschrank übernachten.

Mit ziemlich Verspätung fahren wir dann endlich von Alta weg (ja ich weiss, die Kartenansicht auf der Webseite funktioniert nicht mehr, ist aber morgen geflickt, versprochen) Richtung Kautokeino. Aber schon nach wenigen Kilometern in einem Tal müssen wir wieder stoppen. Kurz vorher ist eine Lawine über die Strasse gedonnert und nun geht es nicht mehr weiter. Es bleibt uns nichts anderes übrig als auf norwegische Art in aller Gelassenheit zu warten. Der Winterdienst ist in Norwegen perfekt organisiert, unsere Strasse wird sofort am Anfang und Ende geschlossen, so dass nicht noch mehr Fahrzeuge auf unsere Kolonne auffahren. Wir sind in dieser Richtung etwa 8 Fahrzeuge und über der Lawine sehen wir nur die ersten zwei.

Die Lawine sieht zwar mickrig aus, aber ich weiss aus Erfahrung, dass so ein Lawinenkegel aus Schnee hart wie Beton sein kann, also mit unserer Schneeschaufel will ich mich da nicht blamieren und warte darum auch auf die Räumfahrzeuge.

45 Minuten Später sind ein Schneepflug und ein grosser Radschauffellader hier und beginnen zu arbeiten. Das Lawinchen entpuppt sich doch als ein grösseres Ding, aber irgendwann ist die Strasse dann wieder frei und wir können weiter.

Wir merken allerdings schon bald, dass wir ziemlich spät in Karasjok ankommen werden und da einige Campingplätze jeweils schon um 16 Uhr geschlossen haben, entschliessen wir, uns irgendwo unterwegs zur Ruhe zu setzen. Problemlos finden wir einen schönen Rastplatz und richten uns bei Sonne gemütlich ein.

Wir stehen im Niemandsland, ganz alleine, keine Lichter und nur ganz wenig Internet und Verbindung zur Aussenwelt. Es wäre der perfekte Ort, Nordlichter zu fotografieren, wenn denn welche erscheinen würden. Und frieren müsste ich jetzt auch nicht, Anita hat mir mit Wolle aus einer Tankstelle während den letzten Fahrten eine schöne neue Mütze mit Ohrwärmer gestrickt.

Kilometer: 130km
Temperatur: +4 bis -3 Grad
Schnee: ca. 1 bis 1.30m



ein Rentier sucht unter dem Schnee etwas essbares



in der Nähe unseres Rastplatzes



Übernachtung

Lahpoluoppal - Rastplatz***
frei - Koordinaten: 69.373834,24.387695
letzter Besuch: 4.2018

Rastplatz an der wenig befahrenen Strasse

Nordlichter Pølse und Samistiefel

6.4.2018 - In Karasjok, dem Parlamentssitz der Samen, kleidet sich Anita ein und verzichtet auf das Fahren mit Schneescootern



mein Fotomodell



Polarlicht über unserem Knutschi

Gestern Nacht standen wir ganz alleine in der Wildnis, wir hatten sogar nur ganz schwachen Handyempfang und das will in dem Top-Organisierten Norwegen doch echt was heissen. Also die beste Voraussetzungen, um Nordlichter zu beobachten, ist doch die nächste Lichtquelle einige Kilometer entfernt. Allerdings ist die Sonnenaktivität momentan sehr schwach und die braucht es, um Polarlichter erscheinen zu lassen. Schon die ganze Woche ist der Nordlichtindex zwischen schwachen 2 und 3 von 10. Trotzdem wagen wir den Schritt vors Womo bei -10 Grad.

Nach einigem Warten sehen wir am Himmel weissliche, sich bewegende Wolken. Wir sind nicht sicher, ob das die Polarlichter sind und machen darum ein Foto (iso 1600, Belichtung 6 sek und Blende 3,5) und siehe da, auf dem Foto sind diese Wolken tatsächlich grün, also schwache Nordlichter.

Wir schauen dem Treiben über unseren Köpfen zu, wo sich die Lichter immer schneller bewegen und intensiver werden. Zuerst sehen wir nur einen Grünstich, dann werden sie immer grüner und plötzlich strahlt und tanzt der Himmel in einem satten Grün! Wir können unsere Münder vor Staunen nicht mehr schliessen und geniessen es einfach. Es ist absolut gewaltig! Dieses riesige Spektakel dauert vielleicht eine Minute, und danach merken wir, dass wir gar keine Fotos machten. Irgendwie nicht schlimm, aber dies einmal so stark zu erleben, ist einfach traumhaft.

Danach sind sie wieder nur noch schwach aber wir haben dennoch das Gefühl, dass sie viel näher sind wie letztes Mal. Dadurch bewegen sie sich schneller und das Fotografieren wird schwieriger.

Wir müssen uns irgendwann extra einmal auf eine Polarlichterexpedition machen, wenn die Sonnenaktivität grösser ist.

Später gehen wir durchgefroren Schlafen, denn die Nacht wird eisig kalt. Man merkt einfach, dass wir schon wieder vom relativ warmen Meer entfernt sind.

Morgens haben wir nur 50km zu fahren, denn wir wollen in Karasjok auf dem Campingplatz übernachten und dort eine Fahrt mit den Schneescootern buchen. Aber es beginnt schon bald zu schneien, die Landschaft ist weiss in weiss ohne Kontrast, und da müssen wir schon vor der Ankunft eingestehen, dass Schneescooter fahren bei dieser Sicht für Anita gar nix ist. Sie wäre danach drei Tage mit Schwindel im Bett, also lassen wir es besser bleiben.

Stattdessen besuchen wir nach dem Einkauf den Sami Park. Allerdings sind wir hier in Karasjok wohl die einzigen Touristen und im Park wurde nicht mit uns gerechnet. Es ist überhaupt nix los, immerhin hat die Boutique offen und das freut meine Anita. Und da ich gestern die selber gestrickte warme Mütze bekam, darf sie sich auch etwas gönnen. Schlussendlich kauft sie echt schöne Sami Fell-Stiefel und Mütze (Wolle für meine Mütze: 11.- Sami-Fellstiefel und Fellmütze: 300.- ausgeglichen, meint Anita). Sie sieht nun aus wie ein Filmstar oder ein Mitglied der königlichen Familie, echt gut, oder?

Auch beim Parlament der Samen schauen wir kurz rein, um uns dann im Wohnmobil den ersten selber gemachten Pølse zu verschlingen. So etwas wie der nationale Hot-Dog, den man an jeder

Tankstelle bekommt und echt gut ist. Allerdings haben wir nur Toastbrot und kein richtiges Pølsebrot.

Irgendwie geniessen wir auch den heutigen Tag mit wenig gefahrenen Kilometern und für einmal nicht ganz perfektes Wetter, denn es schneit noch immer...

Der Campingplatz hier ist echt schön angelegt, grosszügig, gut gelegen und eine schöne Aussicht. Auch das Sauna-Hüttchen, Whirlpool, Grill-Hütte etc alles vorhanden. Und trotzdem sind wir auf dem ganzjährig geöffneten Platz die einzigen Gäste...

Unsere Reise wird morgen nach Finnland weiter gehen und dort werden wir in den nächsten Tagen das ganze Land durchqueren, irgendwann in Helsinki auf die Fähre fahren und dann durch Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien und Deutschland zurück in die Schweiz. Schliesslich müssen wir noch einige Destinationen für unsere Webseite der 100 schönsten Orte mit dem Wohnmobil rekognoszieren...

Wir sind also noch bis mindestens 30. April unterwegs und haben jetzt nicht mal die Hälfte hinter uns.



Polse



Fussmarsch ins Zentrum



Übernachtung

Karasjok - Camping****
Camping - Koordinaten: 69.469072,25.488083
letzter Besuch: 4.2018

ganzjährig offen, schön gelegen

Fantastisches Lappland, genialer Spark und neue Reiseidee

7.4.2018 - Wenn wir nicht schon lange Fan von Lappland wären, hätten wir es heute werden müssen.



Wir geniessen den Nachmittag



viel mehr Schnee wie es aussieht (gut, Anita ist ja auch klein)

Schon um 6 Uhr weckt uns die Sonne bei allerschönstem Wetter aus unseren Träumen. Bei so einem herrlichen Wetter können wir einfach nicht unter unseren Decken bleiben. Also streune ich auf dem Platz herum und hoffe insgeheim, jemand anzutreffen, um ihn zu fragen, ob wir nicht heute eine Schneemobil-Tour machen könnten. Der Campingplatz schläft noch, oder besser gesagt, er ist verlassen, wir sind ja die einzigen Gäste und von der Besitzerfamilie ist auch niemand hier. Aber dann entdecke ich den Spark, ein einfach genialen Schlitten, den wir schon ganz viele Male in Skandinavien gesehen haben. Benützt von alten Leuten, Kindern, Müttern oder einfach von jedem. Manchmal gebraucht als Rollator, als Einkaufswagen, als Transportmittel oder als Sitzgelegenheit. Der Schlitten ist kurz und hat hinten erhöhte Griffe, aber seine Kufen reichen etwa einen Meter hinter den Schlitten mit der Möglichkeit, darauf zu stehen. Die Kufen sind ziemlich dünn und nur aus Stahl, so lassen sie sich seitlich verbiegen und man kann Kurven fahren. Ist ja klar, dass wir den sofort ausprobieren müssen.

Einfach genial das Ding, ich glaube, es ist das Beste Fortbewegungsmittel auf Schnee, dass es gibt. Am liebsten würde ich so einen grad einpacken und nach Hause nehmen.

Danach studieren wir die Karte, nehmen einen Kalender zur Hand und legen in ungefähr unsere Reiseroute für die nächsten Tage fest. Wir müssen ja auch schauen, dass wir nicht zu früh oder zu spät zu Hause sein werden. Wir waren am nördlichsten Punkt von Europa und sind nun ziemlich östlich. Wir könnten ja den östlichsten Punkt von Europa grad auch noch besuchen? Aber wo liegt der? Europa ginge ja bis zum Ural, aber Russland gehört meiner Meinung nach nicht dazu, ebenso wenig die Ukraine und Weissrussland. Das würde also heissen, dass der östlichste Zipfel von Finnland auch der östlichste Punkt Europas ist. Nach finnischer Strassenkarte und Google Maps ist der Punkt 62.747428, 31.404103 das östlichste, was man mit dem Womo erreichen kann (oder hat jemand einen anderen östlichsten Punkt?). Also werden wir diesen Punkt besuchen. Aber nicht mehr heute, heute geht es gemütlich weiter.

Als um 10 Uhr immer noch keine Menschenseele anzutreffen ist, packen wir zusammen und fahren los. Allerdings haben wir ein Luxusproblem: nach der Einreise nach Norwegen haben wir 2000 Kronen gewechselt und jetzt haben wir noch 2400 Kronen. Wir bekamen die Mehrwertsteuer von Anitas Stiefeln direkt im Laden bar ausbezahlt... Die müssen wir ja irgendwie brauchen, man weiss ja nicht, wann wir wieder hier sein werden. Also tanken wir unser Knutschi trotz des teureren Diesels noch in Norwegen voll, kaufen einen weiteren Pølse und überqueren kurze Zeit später die Grenze nach Finnland.

Die Fahrt ist wieder einmal unvergesslich: weisse Landschaft, weisse Strasse, lichter Wald und nur ganz selten irgendein Auto. Die Schneehöhe unterschätzen wir immer noch ganz krass, wenn wir etwas in den Schnee weg von der Strasse wollen, um ein Foto zu schiessen. Wir können uns nur auf Wegen und Schneemobiltouren fortbewegen, brauchen also doch noch unbedingt Schneeschuhe.

In Inari, der ersten grösseren Siedlung suchen wir aber Schneeschuhe vergeblich, aber wir besuchen

dort Siida, eine Ausstellung und Museum der Sami. Wir sind echt begeistert, es ist toll gemacht und wir erfahren endlich alles über die acht Jahreszeiten der Lappen, ihre Geschichten und die Tiere des Nordens. Alles ist sogar auch auf Deutsch beschriftet und wirklich einen Besuch wert.

Nach diesem Stopp schwenken wir auf die 955 Richtung Kittilä ab und durchfahren den Lemmenjoki-Nationalpark, den grössten in Finnland. Es ist einfach nur Traumhaft und wir saugen jeden Kilometer in uns auf und wir wollen da irgendwo übernachten. Aber wir müssen ganze 70km fahren, bis wir den ersten halbwegs geräumten Rastplatz antreffen. Alle anderen sind unter einem Meter Schnee begraben und auch andere Parkier Möglichkeiten gibt es keine. Wir müssen beim Rastplatz dann noch eine Bucht für unser Knutschi selber vom Neuschnee frei schaufeln, bis wir entgültig stehen können.

Wir sitzen in einer fantastischen Winterlandschaft, geniessen die Sonne, sitzen bei 3 Grad draussen, trinken Kaffee und geniessen die herrliche Ruhe. Wir sitzen etwa drei Stunden draussen, in dieser Zeit fahren fünf Autos und drei Schneemobile vorbei. Wenn das nicht ein schöner Platz ist?

Jetzt warten wir auf den Sonnenuntergang und hoffen, vielleicht einen Elch zu sehen. Vielleicht fahren wir morgen ja auch um sechs Uhr weg, damit wir grössere Chancen haben. Die Elche benützen momentan die Strassen als Hauptverkehrswege ebenso, weil daneben einfach zu viel Schnee liegt.

Toivotamme sinulle hienon sunnuntain huomenna



Spark
Superschlitten

Spark, der Superschlitten



Siida, echt schön gemacht



Übernachtung

Repjoki - Rastplatz****
frei - Koordinaten: 68.449780,25.954444
letzter Besuch: 4.2018

Rastplatz an der selten befahrenen Strasse,

Anlaufschwierigkeiten und Fragen

8.4.2018 - Strahlendes Wetter und ein Traum geht in Erfüllung, aber nicht ganz ohne Komplikationen



Ein weiterer Punkt auf meiner Liste kann ich abhacken: Langlaufen in Lapland



Lapland im Frühlingwinter

Der Vorsatz, heute bei Morgengrauen abzufahren um Elche auf der Strasse zu sehen, wird eben bei diesem Morgengrauen über den Haufen geworfen. Wir haben Anlaufschwierigkeiten, um uns um halb sechs von unseren so bequemen Matratzen zu erheben. Die Elche sind uns in diesem Moment gar nicht mehr so wichtig.

Aber die Nacht muss kalt gewesen sein, an unseren Fenstern bildeten sich wieder Eisblumen, aber wie kalt, bleibt leider ein Rätsel. Unser Aussenthermometer hat auch Anlaufschwierigkeiten oder einfach keine Batterie mehr. Jetzt sollte ich unter das Auto kriechen, abmontieren, Batterien wechseln, wieder runter kriechen und montieren. Die erste Frage: wo und wie montiert ihr eure Aussenthermometer? Kriecht ihr auch unters Auto, um die Batterien zu wechseln?

Um neun Uhr krieche ich dann doch unter unser Knutschi. Es hat auch Anlaufschwierigkeiten, weil die Handbremse angefroren ist. Ich weiss, man sollte die Handbremse bei grosser Kälte nicht anziehen, aber wie macht ihr denn das, wenn ihr so schief steht, dass ihr auf einen Keil fahren müsst? Zieht ihr dann keine Handbremse an? Oder was habt ihr da für Lösungen?

Ich vermute Mal, dass die Handbremse die hinteren Räder blockiert und merke: ich habe keine Ahnung von dieser Art Bremse, wie sie unter dem Auto aussieht und wo sie genau liegt. Also hämmere ich mit einem Hammer (gute Idee, den mitzunehmen) überall um das Rad die dicken festgefrorenen Eisbrocken weg. Es tut sich danach aber immer noch nix. Also stecke ich unseren Föhn an und blase unter dem Auto liegend irgendwie in den Bereich Räder oder dorthin, wo ich die Handbremse vermute.

Ich stelle aber keine Verbesserung fest und versuche nochmals etwas vor- und zurück zu fahren. Dabei fällt mir auf, dass die Räder gar nicht blockiert sind, sondern nur die rote Kontrollleuchte der Handbremse leuchtet. Eventuell ist ja auch nur der Seilzug eingefroren? Die Bremsbacken können nicht an den Rädern angefroren sein, denn sonst würden die Räder ja blockieren. Also fahre ich mal 200m über rüttelige Stellen auf der Strasse, stoppe und schaue, ob irgendwo etwas glüht oder nach Gummi stinkt. Aber nichts dergleichen und der Handbremshebel lässt sich nun auch wieder normal anziehen und lösen. Problem richtig fachmännisch gelöst!

Und als wir dann endlich mit einer Stunde Verspätung losfahren können, geniessen wir die wunderschöne Fahrt über die nächsten 90 km. Auf dieser Fahrt sehen wir genau drei Pkw's und ein Lastwagen. Und die Gegend ist superschön, strahlend weiss und blauer Himmel. Die Sami haben insgesamt acht Jahreszeiten und die jetzige Hankikanto (Frühlingwinter) sei die Schönste. Das empfinden wir hier im Herzen von Lapland auch.

Wir schätzen, dass hier mindestens 1.50m Schnee liegt, wenn nicht gar mehr. Und wir werden da wieder erinnert, dass wir eigentlich Schneeschuhe brauchen, wenn wir nur 5m neben die Strasse wollen. Über Levi erreichen wir dann schon gegen Mittag Äkäslompolo, dort soll es einen Stellplatz direkt neben der Langlaufloipe haben.

Zuerst fahren wir aber ins Dorf selber, denn es ist ein bekannter Ski-, Langlauf- und allgemein ein Sportort. Es hat mindestens drei grosse Sportgeschäfte, die wie die meisten anderen Geschäfte hier auch Sonntags offen haben. Kurze Zeit später besitzen wir echte, finnländische Tiefschneeschuhe, das Beste vom Besten (nach dem Preis zu beurteilen).

Endlich können wir nun den Stellplatz anfahren und erschrecken: da stehen ja schon insgesamt mindestens 50 Wohnmobile und -wagen! Was ist denn hier los? Bis jetzt haben wir auf der gesamten Reise nicht so viele zusammen gesehen! Anscheinend sind wir in der Zivilisation zurück, auch wenn wir noch oberhalb des Polarkreises sind und es stehen nur Finnen hier, wir sind die einzigen Ausländer.

Knutschi hinstellen, Langlaufausrüstung aus der Garage kramen, uns in den Dress werfen und merken, dass dieser schon wieder kleiner geworden ist seit letztem Jahr. Gehen die denn immer ein? Nach einer riesen Portion Spaghetti Bolognaise zum Mittagessen starten wir unser Lappland-Langlaufabenteuer. Es war schon seit meiner Kindheit der Traum, einmal im Leben in Lappland mit den Langlaufskis in den Wäldern unterwegs zu sein. Es ist echt traumhaft, Loipen bis zum abwinken, Wegweiser in alle Richtungen, über Seen und durch Wälder und immer ganz einsam. Hin und wieder kommt uns ein anderer Skilangläufer entgegen, aber sonst sind wir sehr einsam unterwegs. Zum Glück machen die etwa 1000 finnischen Braunbären ihren Winterschlaf, denn wenn uns einer fressen würde, würde das hier gar niemand merken.

Das Problem ist dann nur der Rückweg, erstens weil wir in der Euphorie nicht daran gedacht haben, dass wir ja auch mal Müde werden und die Wälder und Wegweiser sehen alle so verdammt ähnlich aus! Hier waren wir doch schon mal! Siehst du irgendwo einen Campingplatz oder Wohnmobile? Ich habe Blasen, nimm doch einfach den kürzesten Weg! Wo ist denn der kürzeste Weg, verdammt nochmal? Wir müssen nur noch dort über den See! Nein, dort durch den Wald!

Na egal, nach 25km Langlaufen kommen wir totkaputt endlich bei unserem Knutschi an und ich kann wieder einen Punkt in meiner Liste abstreichen, von den Dingen, die ich unbedingt einmal in meinem Leben machen will (es bleiben jetzt nur noch ganz wenige übrig).

Wir sind glücklich, frisch geduscht und völlig kaputt.



Kilometerlang...



mit den neuen Schneeschuhen



Übernachtung

Äkäslompolo - Ylläksen Lyhty Ky***

Stellplatz - Koordinaten: 67.607431,24.145080

letzter Besuch: 4.2018

Sauna inbegriffen, für Männlein und Weiblein aber getrennt, direkt an der Loipe

Zeit um Innezuhalten

9.4.2018 - Ungefähr die Hälfte unserer Reise ist nun um, da haben wir uns einen Tag mit Nix tun verdient.



einfach nur fantastisch



Nordlichter über der Langlaufloipe

Es war bis anhin eine fantastische Reise, immer irgendwie auf Adrenalin: weil es so schön war, weil immer wieder Neues kam, weil nicht alles planbar ist, weil wir Angst haben, einen tollen Moment zu verpassen. Typisches Beispiel gestern Nacht: Womoblog geschrieben, gekocht, Haushalt gemacht und bereit, sich endlich mal hinzulegen und früh schlafen zu gehen. Ein letzter Blick aufs Handy, mein App der Nordlichter öffnen und erschrecken, trotz schlechten Prognosen soll nun plötzlich eine Wahrscheinlichkeit von 25% bestehen, an unserem Ort Polarlichter zu sehen. Also doch den Kopf zur Tür in die sternenklare Nacht halten um tatsächlich hinter dem Campingplatz einen grün schimmernden Himmel zu erspähen. Der Campingplatz ist hell erleuchtet, wenn wir diese Lichter also genauer anschauen wollen, müssen wir die 200m zur dunkeln Langlaufloipe marschieren. Schuhe anziehen, Jacke, Handschuhe, Mütze, Fotoapparat und Stativ packen und in die Kälte hinausziehen.

Und dann stehen wir da, starren in den Himmel und staunen einfach nur, mal ganz schwach, dann wieder ganz starke Lichter. Ich mache ein Foto am andern, habe Angst, dass der Apparat nicht richtig eingestellt ist und stehe schon wieder unter Adrenalin. Es folgt eine fantastische halbe Stunde mit Polarlichtern, ja keinen Blick vom Himmel wenden, wir könnten ja etwas verpassen.

Und schon wieder ist es Mitternacht nach unserer Zeit, in Finnland sind sie eine Stunde voraus, das heisst also, es ist ein Uhr nachts. Wie soll man sich so in den Ferien erholen können? Und wie muss ich nun diese Eindrücke wieder verarbeiten?

Darum kommt der heutige Tag mit Schneefall und Wind grad richtig. Wir müssen keine Angst haben, irgend etwas zu verpassen. Ich grabe morgens unser Womo aus, erledige dann einige berufliche Pendenzen und Anita liest in Seelenruhe ihr neues Buch und beginnt zum etwa vierten Mal meine neue blau-weiße Mütze zu stricken. Die soll nun einfach perfekt sein und zur gekauften Winterjacke passen.

Als das Wetter etwas besser wird, marschieren wir zum nahegelegenen Supermarkt, kaufen das nötigste ein und verkriechen uns wieder im Womo.

Unser Dachboden im Hubbett hat sich total bewährt. Wir haben dort die Matratze rausgenommen und alle unsere Skikleider so auf das Bett versorgt. Wir können so die Kleider jeden Morgen frisch gebügelt in Empfang nehmen.

Ich kann auch unsere weitere Route in Ruhe planen. Morgen geht es nach Rovaniemi, wir wollen natürlich den echten Santa Claus besuchen, dieses Mal mit Schnee. Bei unserem letzten Besuch hatten wir 28 Grad und das war nicht gerade romantisch. Abends ist dann noch die beste Polarlichternacht unserer Reise prognostiziert, also werden wir mit unserem Knutschi irgendwo hin fahren, wo es schön dunkel und einsam ist.

Übermorgen werden wir den Zoo in Ranua besuchen. Es sollen dort viele der arktischen und einheimischen Tiere gezeigt werden und es soll ein schöner Campingplatz angegliedert sein. Danach wollen wir dann den östlichsten Punkt der EU anfahren und erwandern. Schliesslich haben wir jetzt ja Schneeschuhe. Und wenn alles klappt, will ich dann um den Grenzstein laufen, das heisst, ich hätte meine Füsse zum ersten Mal auf russischem Boden, falls keine Grenzwächter in Sicht sind. Ein Visum für Russland haben wir nämlich nicht.

Es steht also noch viel an, ein weiterer Grund, heute einfach nur Kräfte zu sammeln.

Bei unserem Womo haben wir nun glaub ich jeden Winterkniff erprobt und ausprobiert, so dass wir in Zukunft überhaupt keine Angst mehr haben müssen, dass irgendetwas im Winter nicht mehr funktioniert. Auch die Ausrüstung ist optimiert, ebenso die Einrichtung. Z. B. unsere Kaffeemaschine, die hat nun vier Jahre jede Reise über holprige Strassen mitgemacht und noch nie hatten wir Probleme damit. Auch den Kaffee dafür fanden wir bisher vom Polarkreis bis nach Marokko, von Kroatien bis nach Frankreich immer in einem Supermarkt. Oder auch der Kühlschrank, der jetzt wieder optimal funktioniert.

Ich glaube, wir würden auch jetzt nochmals genau das gleiche Wohnmobil kaufen, denn unser Knutschi ist einfach perfekt. Als Luxus wäre eigentlich nur eine Ausführung als 4x4 Modell, das würde uns auf den jetzigen über 1000km auf schneebedeckten Fahrbahnen etwas mehr Sicherheit geben.



früh morgens



beim Relaxen



Übernachtung

Äkäslompolo - Ylläksen Lyhty Ky***

Stellplatz - Koordinaten: 67.607431,24.145080

letzter Besuch: 4.2018

Sauna inbegriffen, für Männlein und Weiblein aber getrennt, direkt an der Loipe

Es wird immer noch besser

10.4.2018 - Eigentlich glauben wir nicht mehr, dass diese perfekte Reise noch perfekter werden könnte, aber wir täuschen uns.



Es ist ein echter Schneemann aus echtem Schnee



was für ein Spektakel

Gestern Abend nach dem Schneefalltag verzogen sich plötzlich die Wolken und der Sternenhimmel kam zum Vorschein. Genau richtig für die Polarlichtsession. Wir sahen echt gute Polarlichter, aber um 22 Uhr war es einfach noch zu hell für top Fotos. Bei unserem Standort über dem Polarkreis wird jeder Tag nun mindestens 10 Minuten länger dauern wie sein Vorgänger, aktuell sind wir schon bei 15 Std. und 6 Min Tageslänge. Da bleibt schon nicht mehr viel Zeit übrig um eine dunkle Nacht zu erleben, vor allem wenn Schnee liegt. Astronomische Morgen- und Abenddämmerung findet schon gar nicht mehr statt.

Wir verschieben unsere Fotosession auf Mitternacht und kehren wieder zum Womo zurück, vor allem auch, weil es wieder unter -10 Grad kalt ist. Um halb zwölf tritt Anita vors Womo und klopft sofort an die Tür. Unser Zeichen, dass sich was am Himmel tut. Sofort warm anziehen, Fotoapparat schnappen und vor das Womo treten.

Und was wir dann sehen stellt alles Bisherige weit, weit in den Schatten. Am Himmel genau über uns ein Lichterregen in allen Farben, das Licht tanzt wild umher und es ist fast tageshell. Es ist besser wie jedes gesehene Feuerwerk! Bei den Fotos muss ich die Sekunden und die Iso-Zahl herunterschrauben, damit sie nicht überbelichtet werden. Ich mache aber gar nicht viele Fotos (und ein paar noch mit dem falschen Womo drauf) sondern staune nur und genieße die Show.

Nach etwa fünf Minuten ist der ganze Glitzerglammer vorbei und die Polarlichter sind wieder „nur“ grün. Immer noch toll und einmalig, aber wir können uns von der vorherigen Show gar nicht erholen. Um Mitternacht ist dann alles mehr oder weniger vorbei und wir treten ins Womo. Wir müssen morgen etwas früher abfahren und da brauchen wir dringend den Schlaf. Wir schliessen alle Verdunkelungen und schauen extra nicht mehr zum Fenster hinaus, denn sonst schlafen wir noch lange nicht und erwarten immer die nächsten Nordlichter.

Morgens um 8 weckt uns neben dem Wecker schon die Sonne weit am Himmel oben. Wir packen zusammen, leeren unseren Urinkanister (der Feststoff-Behälter des WC's haben wir immer noch nie geleert. Ist echt super so!), bezahlen den Campingplatz und wollen um 9 Uhr wegfahren. Wie immer starte ich vorsichtig den Motor, er kommt in die Gänge dreht aber etwas unruhig, so wie fast immer nach sehr kalten Nächten. Aber plötzlich nach ein paar Sekunden beginnt es zu Qualmen und zu stinken, ich stelle sofort ab. Was zum Teufel ist denn das wieder? Ich öffne die Motorhaube und als Nicht-Fachmann sehe ich genau gleichviel, nämlich nichts. Wie soll ich da etwas von einem Defekt merken, wenn ich nicht mal weiss, wie so ein Motor funktioniert? Ich sehe ein paar ganz wenige Eiszapfen und Vereisungen (meine Motorabdichtung zeigt also voll Wirkung) aber das kann doch das Problem nicht sein? Anita und ich raten, was wir machen sollen und was es sein könnte. Einzige Idee:

nochmals probieren.

Also Motor starten und er kommt wie immer in die Gänge, dreht nun aber runder und kein Rauch und kein Stinken mehr. Auch alle Kontrolllampen erlöschen und nirgends zeigt es ein Problem an. Was war denn das vorher? Öl eingefroren? Also fahren wir vorsichtig Richtung Süden ab und alles geht gut.

Wir wollen heute bis nach Rovaniemi, also etwa 180km. Nach einer wieder wunderschönen Fahrt auf schneebedeckten Strassen ist sie plötzlich Eis- und Schneefrei. Das hatten wir nun doch schon sehr lange nicht mehr. Ich kann sogar den Tempomat einwerfen und wir cruisen mit 90km/h Richtung Stadt am Polarkreis.

In Rovaniemi fahren wir direkt zum Santa Claus Village aber wir wissen genau, dass etwa drei Kilometer vorher noch der Santa Claus Park kommt und das ist nicht das gleiche und dort wollen wir auch nicht hin. Vor vier Jahren bei unserem ersten Besuch hier haben wir dort nämlich noch eine oder zwei Ehrenrunde gedreht.

Mittags sind wir dann dort, wo der richtige und weltweit einzige Santa Claus wohnt und arbeitet. Wir haben bei ihm ja schon einen Besuch abgestattet und müssen ihn darum nicht noch einmal sehen. Wir wollen aber zum Santa Claus Postamt, wo seine Wichtel die Briefe erledigen. Wir kaufen Ansichtskarten und vor allem die Sonderbriefmarken, die es nur hier gibt. Und dann werden wir Postkarten schreiben und in den roten Briefkasten werfen. Die Briefe dort werden dann erst vor Weihnachten mit einem Sonderstempel abgeschickt und unsere Empfänger kriegen Post vom echten Weihnachtsmann!

Für die Souvenirläden haben wir nicht mehr so viel Zeit, denn um 13:45 Uhr müssen wir beim Artic Circle Snowmobil park sein, ein Haus des Santa Claus Villages. Ich habe da gestern per Mail naiv angefragt, ob es möglich wäre, heute eine 2-stündige Snowmobil-Tour zu buchen, aber wir kommen leider erst um 14 in Rovaniemi an. Die normalen Touren für die Touristen beginnen eben um 12 Uhr und da wir nicht Kolonne fahren wollen, fragte ich um einen Termin um 14 Uhr. Über diesen Veranstalter von Snowmobil-Touren habe ich bis jetzt nur immer gutes gelesen und war darum sehr gespannt, wie es ausgehen wird. Lange Rede kurzer Sinn: es hat hervorragend geklappt!

Anita und ich konnten alleine mit Roman, unserem Guide, ein 60km lange Snowmobil-Tour machen. Jeder auf einem eigenen Snowmobil und es war herrlich. Zuerst noch etwas vorsichtig wurden wir dann auf dem Kemijoki, dem längsten Fluss Finnlands, quer durch Rovaniemi immer etwas mutiger und rasten mit 70km/h über Schnee und Eis. Es ist schon cool, mit einem Schneemobil unter Brücken hindurch auf einem zugefrorenen Fluss dahin zu brausen. Später ging es dann durch Wälder auf Hügel, wir kamen an Picknickplätzen, Aussichtspunkten und schmalen Brücken vorbei, die wir überqueren mussten.

Aber ich muss sagen, von der Landschaft selber habe ich nicht so viel gesehen, ich musste voll Gutzi geben, damit ich Roman und Anita hinterher komme. Anita ist glaub ein Naturtalent für Schneemobile, denn ich habe gegen sie keine Chance. Ihr Geschwindigkeitsrekord heute: 80km/h.

Es war echt toll, ein super Erlebnis und auch eindrücklich, dass es genau gleich wie auf der Strasse Verkehrssignale, Hinweisschilder, Wegweiser und Geschwindigkeitsbegrenzungen auf den Schneemobil-Strassen und Wege gibt. Ich bin ja nicht so ein Fan von allem was Motoren hat (ausser Womos), aber das hat mir echt gefallen!

Nach der Tour beschliessen wir, dass wir noch ein Stückchen weiterfahren und nicht im Santa Claus Village übernachten.

Irgendwie ist das Dorf und auch der Polarkreis viel schöner und interessanter, wenn man sich von Süden nähert. Kommt man von Norden, hat man das Gefühl, das Ganze sei schon wirklich touristisch

und man kommt hier in die „Zivilisation“ zurück.

Jetzt stehen wir auf dem Vikaköngäs-Rastplatz, echt sehr schön und ich hoffe, ich könne dann Abends noch ein paar Langzeitaufnahmen von Fluss und Hängebrücke machen, und wenn sich noch ein paar Nordlichter zeigen, umso besser. Aber schöner wie Gestern, das geht einfach nicht und da mache ich mir auch keine Hoffnungen.



zwei echte Profis



Stopp unterwegs



Übernachtung

Vikajärvi - Vikaköngäs****
frei - Koordinaten: 66.619268,26.185141
letzter Besuch: 4.2018

schöner Rastplatz im Wandergebiet

Wir verlassen den Polarkreis

11.4.2018 - Nochmals Nordlichter und nun geht es langsam südwärts in die Zivilisation zurück



Der Briefmarkeklebeelf im Santa Claus Postoffice



unser romantisches Feuerchen

Gestern spät abends machten wir noch einen kleinen Rundgang um unseren Übernachtungsplatz und blieben bei einer tollen Feuerstelle hängen. Da es wieder ziemlich kalt war (ca. -8 Grad) entfachten wir in der Feuerstelle ein schönes Feuerchen und warteten auf die Nordlichter. Etwas später gesellten sich zwei Japanerinnen und ihr finnischer Guide zu uns. Die Japanerinnen sind genau zwei Tage in Finnland und haben nun einen Nordlichttrip gebucht. Also müssten wir da ja am genau

richtigen Ort sein, wenn ein Guide mit denen hierher kommt.

Und tatsächlich, sind wir auch. Und schon wieder sehen wir fantastische Nordlichter! Wir sind einfach glücklich und dem finnischen Guide ist die Erleichterung anzumerken... Für uns wäre es nicht so schlimm gewesen, wenn die heutige Show am Himmel ausfallen würde, denn wir haben ein warmes, romantisches Feuerchen in einer fantastischen Landschaft.

Die anschliessende Nacht war dann nicht mehr so kalt und als ich um 9 Uhr müde im Womo erwache, wende ich die Taktik von Anita an: Hier ist es 9 Uhr, in der Schweiz aber erst 8 Uhr und wenn man bedenkt, dass draussen noch viel Schnee liegt und wir eigentlich in Winterzeit rechnen müssten, haben wir erst 7 Uhr. Ein Grund also, noch liegen zu bleiben...

Irgendwann stehen wir dann gegen 10 Uhr doch auf (Nach welche Zeit genau, überlassen wir euch) und dann müssen wir noch all die Postkarten schreiben, da wir gestern keine Zeit mehr hatten.

Als auch das erledigt ist, fehlen uns noch zwei Karten, aber da wir im Santa Claus Village doch nochmals stoppen wollen, kein Problem.

Santa Claus Village Rovaniemi

Jetzt geniessen wir dieses Village total. Vor allem das Santa Claus Postoffice und das eigentliche Heim des Santa Claus sind echt wirklich schön gemacht und auf jedes Detail wird da geschaut. Die Angestellten sind alle als Elfen verkleidet und eine Elfe klebt den ganzen Tag im Postoffice die original Santa Claus Briefmarken von Hand auf tausende von Postkarten. Diese Briefmarken gibt es nur hier und nur hier haben sie ihre Gültigkeit. Wenn ich jetzt einen Briefmarkensammler kennen würde, könnte ich ihm sicher eine Freude machen.

Wir kaufen noch zwei Postkarten, schreiben diese auch direkt auf den dafür extra vorgesehen Tischen im Postoffice und dann können wir den Briefkasten wählen: entweder den, der jeden Tag geleert wird oder den roten, der nur vor Weihnachten geleert, alle Karten mit dem exklusiven Stempel abgestempelt und in alle Welt verschickt werden. Ist ja klar, dass wir unsere Karten in den roten werfen. Ein paar ganz liebe Leute können sich also kurz vor Weihnachten auf Post vom Santa freuen...

Übrigens auch das Heim des einzig wahren Santa Claus ist wirklich schön gemacht. Leider darf man dort keine Fotos machen, denn die geschäftstüchtigen Elfen wollen dort ihre eigenen Fotos verkaufen. Wer kann es ihnen schon verübeln.

Klar, es ist touristisch, aber uns gefällt es da wirklich gut. Auch wenn die Weihnachtsmusik kitschig ist, was sollen sie denn im Weihnachtsdorf anderes Spielen? Hardrock etwa? Wir haben schon viel kitschigere und plumpere Touristenattraktionen besucht... Wer in der Gegend von Rovaniemi unterwegs ist, sollte dieses Dorf wirklich besuchen.

Nachdem wir uns vom Polarkreis und von der Weihnachtsmusik verabschieden, geht es Richtung Süden. Aber nur gerade 80km, dann sind wir beim Ranua Artic Zoo (deren Webseite hat grad einen Aussetzer und funktioniert nicht..), dort gibt es 100m vorher einen neuen Stellplatz. Dieser Stellplatz ist für uns echt perfekt, schön angelegt, super Sanitärgebäude inklusive Sauna, und auch schnelles WLAN (mit Zusatzantenne). Was für ein schönes Leben.

Allerdings schliesst der Zoo im Winter schon um 16 Uhr und darum können wir heute den Tieren keinen Besuch mehr abstatten. Wir verschieben es aber gerne auf morgen und gehen stattdessen noch einkaufen. Oder sollen wir doch noch eine Hundeschlittenfahrt mit den Huskys machen? (machen wir aber heute nicht mehr).

Jetzt geniessen wir (ich) das schnelle Internet und bereit mich seelisch auf den Saunabesuch vor. Aber vorher sassen wir sicher noch eine Stunde im Schnee an der Sonne und machten genau gar nix.



versprochen, das letzte Nordlichtbild



wer bekommt wohl von uns Post?



Übernachtung

Ranua - WildlifePark****

Stellplatz - Koordinaten: 65.944321,26.461879

letzter Besuch: 4.2018

direkt neben dem Zoo mit super Sanitärgebäuden

Ranua Wildlife Park

12.4.2018 - Der Besuch der einheimischen Tierarten im Winter war alleine schon eine Reise wert.



eine stillsitzende Schneeeule



vor dem Zoobesuch

Heut stand der Besuch des Ranua Zoos an. Im Winter hat er nur von 10 - 16 Uhr geöffnet, um den Tieren genug Erholung von den Besuchermassen zu geben. Wobei da Massen eine andere Bedeutung haben, ich schätze mal, dass heute den gesamten Tag keine 20 Eintritte einkassiert werden konnten.

Wir standen kurz nach 10 Uhr mit Fotoapparat bewaffnet am Eingang, lösten für 17€ pro Erwachsener ein Ticket und stürmten sogleich los. Nach etwa 100m das erste Gehege, ein Fischotter. Er schlof den Schlaf des Gerechten hinter einer Scheibe, wo wegen dem Spiegeln keine Fotos möglich waren. Also weiter zu einem schönen, schneeweisser Hermelin, der in seinem Käfig umher flitze. Dieses ~~scheiss~~ schnelle flinke Tier war gar nicht einfach zu fotografieren. Also genauer gesagt,

es war unmöglich. Entweder war nur der Schwanz drauf, nur Gitter, nur der Kletterbaum oder gar nix. Nach endlosen Versuchen geht es dann etwas konsterniert weiter zum Marder. Sein braunes Fell gibt einen schönen Kontrast zum weissen Schnee aber auch dieses ~~nervöse Viech~~ faszinierende Tier ist schnell unterwegs. Wieder kein Foto. Nach drei Gehegen und drei Tieren noch kein einzig brauchbares Bild. Ich weiss schon, warum ich kein Tierfotograf wurde, nicht mal im Zoo bringe ich was vor die Linse...

Aber ich liebe die Eulen! Die sitzen so schön ruhig da, drehen hin und wieder den Kopf und bewegen sich kaum. Ab sofort meine Lieblingstiere. Nach Adler, Habicht, Gänsen und Schwänen wird es dann wieder interessanter. Wir nähern uns den Bärenghegen.

Die Wege sind in der Höhe über den Absperrungen, man sieht sehr gut in die grossen Gehege rein und wir erspähen einen an der Sonne schlafenden Eisbär und ein andere trottet umher und geniesst ebenso die warmen Sonnenstrahlen. Es sind sehr imposante und grosse Tiere und im Schnee sehen sie echt super aus. Nur schon dieser Anblick ist das Eintrittsgeld wert. Ich war noch nie im Winter in einem Zoo, aber das sollte man echt machen, vor allem wenn es mal Schnee hat. Hier im Zoo liegt sicher noch einen Meter Schnee, was uns vor allem bei den Elchen auffällt. Tritt mal einer in den Tiefschnee, versinkt er mit seinen langen Beinen bis zum Bauch. Alle anderen Tiere benützen ihre selber getrampelten Wege: der Wolf trabt majestätisch in die hinterste Ecke von seinem Gehege, möglichst weit von den französischen lärmenden Kindern weg und die Füchse tollen herum und machen Jagd auf die Elstern, die ihr Revier betreten.

Wir finden es echt toll, dass hier praktisch nur einheimische Tiere gezeigt werden, ausser den Eisbären und dem Sibirischen Moschustier leben alle anderen irgendwo in Finnland. Man kann nun für oder gegen Zoos sein, aber im Winter bei Schnee diese Tiere in ihren „normalen“ Lebensumgebung zu sehen, macht uns schon Eindruck. Ein Zoobesuch hier ist im Winter ein absolutes Muss.

Nach dem Besuch checken wir beim Servierpersonal des Restaurants ab, ob wir hier Abends Essen können, denn gestern sah es ziemlich geschlossen aus. Können wir, zwischen 18 und 20 Uhr sei offen.

Die 200m zurück zum Womo machen wir locker, ich werte unsere Fotos aus und mache endlich mal eine Datensicherung von den inzwischen 3754 Bildern, Anita benützt die Waschmaschine des Stellplatzes für die Wäsche und bäckt danach noch Salzstangen für morgen.

Und dann ist es schon 18 Uhr und wir machen uns wieder auf den Weg. Das Bestellen ist nicht ganz so einfach, aber wir einigen uns auf Perinteinen Lappilainen poronkärstys mit Perunamuusi, puolukkaa sekä suolakurkkua. Und dann warten wir gespannt, was wir bekommen werden.

Es ist tatsächlich Rentierfleisch, kleine Scheiben gekocht mit Kartoffelstock und heissen Gurken. Das Fleisch ist wirklich sehr lecker und extrem zart. Überhaupt, inklusive der Vorpeise und dem Dessert wirklich von sehr guter Qualität und sehr fein. Wir können das Zoorestaurant nur empfehlen, auch die Bedienung war sehr freundlich und hat uns auf Englisch erklärt, was wir da bestellen. Na ja, englisch verstehen wir eben auch nicht, darum war es ziemlich spannend.

Jetzt sind wir mit vollen Mägen im Womo und freuen uns schon auf die Nacht. Letzte Nacht nach Sonnenuntergang begannen die ~~Wölfe oder waren es nur die Huskys~~ zu heulen und es ist einfach eingefahren. Sonst bin ich ja kein Hundefan, aber hier in dieser Umgebung gehört das einfach dazu.

Morgen geht es dann wieder mit einem Fahrtag weiter, wir wollen nun südöstlich durch Finnland, bis wir am östlichsten Punkt der EU sind.

(mehr Bilder aus dem Zoo auf unserer Facebookseite oder wenn wir zu Hause sind in der dann neuen Bildgalerie)



ein Wolf auf Pirsch



die zwei Eisbären



Übernachtung

Ranua - WildlifePark****

Stellplatz - Koordinaten: 65.944321,26.461879

letzter Besuch: 4.2018

direkt neben dem Zoo mit super Sanitärgebäuden

Karelien, das vergessene Land

13.4.2018 - Wo sich Bären und Wölfe gute Nacht sagen und wir im Wald unverhofft einen offiziellen Stellplatz finden.



grillieren, schliesslich hat es 10 Grad



auskundschaften

Wir verlassen den Stellplatz beim Zoo und fahren auf Nebenstrassen ost- und südwärts. Das Wetter ist einmal mehr bombig, die Strassen meistens gut geräumt, die Gegend waldig und hügelig. Einmal mehr eine Traumfahrt.

Wir sind inzwischen in der Region Karelien. Durch verschiedene Kriege seit dem Mittelalter war Karelien russisch, finnisch oder schwedisch. Alle paar Jahrzehnte einem anderen Staat angegliedert. Das letzte Mal änderte die Grenze nach dem zweiten Weltkrieg, als grosse Gebiete an Russland fielen. Ein kleiner Teil gehört nur noch zu Finnland, die Finnen im russischen Teil flohen nach Finnland und die Russen bevölkerten diesen Teil mit Ukrainern. Karelien ist also seit daher getrennt und hat sich weit auseinander gelebt, im Glauben und in der Bevölkerung. Nicht mal die Finnen wollen aktuell eine Wiedervereinigung. Exkurs abgeschlossen...

Irgendwann gegen 14 Uhr wollen wir entweder einen Übernachtungsplatz finden oder sonst einen Stopp einlegen. Die Möglichkeiten sind gar nicht so vielfältig, denn auf den meisten Waldwegen und -Parkplätzen liegt noch einen Meter Schnee und dieses Gebiet ist nun auch nicht wirklich touristisch erschlossen. Irgendwann sehen wir aber doch ein Schild zu einem Ausflugsparkplatz für Fischer und Wanderer. Sofort zweigen wir ab und folgen dem Strässchen etwa einen Kilometer bis zu einem kleinen Parkplatz und dahinter prangt eine grosse Fahrverbotstafel. Knutschi parkieren, Fotoapparat schnappen und auf einen Spaziergang die Gegend erkundigen.

Wir treffen auf einen wunderschönen, zugefrorenen See worauf etwa sechs Eisfischer verteilt auf anbeissende Fische warten. Danach treten wir wieder in den lichten Tannenwald ohne Unterholz, folgen dem Strässchen bis wir zu einigen Blockhütten stossen. Ein schöner Grillplatz am See, Abfallentsorgung und wahrscheinlich kleine Blockhütten zum Mieten während der Saison. Es ist keine Menschenseele sonst hier und wir erkunden weiter. Plötzlich stehen wir vor geräumten Parkbuchten im Wald und es hat sogar Stromsäulen bei jeder dieser Parkbuchten. Es sieht etwas aus wie ein offizieller Stellplatz. Wir schauen uns um und kommen immer mehr zum Schluss, das muss ein Stellplatz sein.

Wir diskutieren, wer Weissen und kommen zum Schluss, dass wir hier unser Knutschi hinstellen und eine wunderprächtige Landschaft aus dem Fenster geniessen könnten. Da ja keine Person weit und breit zu sehen ist, fahren wir mit unserem Womo die 300m durch die Fahrverbotszone zu diesem geheimen Stellplatz.

Zuerst ist es uns noch etwas mulmig, aber es ist soooo schön hier. Inzwischen haben wir auch schon 10 Grad (über Null) und das ist doch das Zeichen, dass wir heute und hier grillieren könnten. Gesagt getan, wir geniessen den Nachmittag in vollen Zügen.

Plötzlich um 17 Uhr kommt ein Caravangespann und stellt sich drei Plätze neben uns auf. Also doch ein Stellplatz. Ich gehe dann scheu fragen, ob sie englisch sprechen und wo und wie man hier bezahlen muss und ob ich überhaupt stehen darf. Ich bekomme nur ein paar Worte als Antwort: „no Problem in e half our“. Na ja, viel schlauer bin ich jetzt auch nicht geworden, aber das war wiederum eine typische skandinavische Antwort: Nur immer das Nötigste und keine Informationen zusätzlich, was man nicht gefragt wurde. Das ist mir jetzt schon einige Male aufgefallen, z.B. bei einem Stellplatz nur immer kurz und knapp, nie woher wir kommen, was wir vorhaben oder das Angebot des Camping- oder Stellplatzes erklären. Wenn wir dann merken, dass es WLAN hat, zurück zur Reception und nach dem Preis und Passwort fragen: ist gratis und Passwort ist Hätten sie ja auch am Anfang schon sagen können. Und wenn wir merken, dass es eine Sauna gibt, wieder zurück und fragen, wann die offen ist. Man bekommt immer eine Antwort, aber nur genau das, wonach wir gefragt haben. Nix zusätzlich, gar nix. Aber das ist anscheinend in Skandinavien so, wir erleben es in Norwegen, Schweden und jetzt in Finnland.

Egal, nach einer halben Stunde fährt tatsächlich ein weisser Pickup mit einem Gemeindearbeiter am Steuer (vermuten wir mal) vor, er dreht die Scheibe runter, lässt den Motor laufen und wartet, bis ich zu ihm trete. Ich sage „one Night“ und kriege als Antwort „maksaa kahdeksan euroa viisikymmentä“. Hä? Danach schreibt er mit einem Kuli 8.50 auf ein Blatt Papier und das verstehe ich nun. Ich hole 8.50€ gebe es der Person im Pickup mit laufendem Motor und er gibt mir im Gegenzug einen kleinen Schlüssel und zeigt auf den Stromkasten. Ah ok, ich nehme den Schlüssel, laufe zum Stromkasten, öffne ihn und bringe der Person im weissen, laufenden Pickup den Schlüssel zurück. Er lächelt und braust davon.

Das war ja jetzt mal ein cooler Platzwart und anscheinend haben wir alles richtig gemacht. Die Fahrverbotstafel gilt also nicht für Wohnmobile, die hier übernachten wollen. Wissen müsste man es. Beschrieben auf einer kleinen Infotafel beim Parkplatz vorne auf finnisch und russisch... Und echt jetzt, dieser Stellplatz ist nirgends an der Strasse oder auch nur beim Parkplatz beschrieben, wissen muss man es einfach und ihn finden.

Heute Abend bei Sonnenuntergang wollen Anita und ich noch eine Schneeschuhtour um den See machen...



finnische Eisfischerin



Feriensiedlung am See



Übernachtung

Kuhmo - Syväjärvi****

Stellplatz - Koordinaten: 64.1927416,29.1944977

letzter Besuch: 4.2018

im Wald in der Nähe eines Sees, nicht beschrieben und ohne Wegweiser

Shit happens

14.4.2018 - Der Übermut bestraft uns und wir erreichen unser Ziel nicht mehr



blöd gelaufen oder Fahrfehler oder zuviel riskiert



es sieht richtig übel aus am Ende der Welt, gelben Pfosten markieren die Sperrzone

Der Tag beginnt wie fast immer mit Sonnenschein und wir fahren Richtung Osten zur russischen Grenze. Die Nationalstrasse, die wir nehmen, ist eine derer 30% in Finnland, die nicht asphaltiert sind. Und durch das Schmelzwasser vom Schnee (Aussentemperatur heute +8 Grad) wird die Strasse zu einer richtigen Schlammpest. Unser Knutschi war noch nie so dreckig wie heute. Und das Fahren fühlt sich auf der aufgeweichten Strasse wie auf einer Gummimatte an. Irgendwie kein so tolles Gefühl. Und anscheinend sind wir da wirklich im Niemandsland, denn wir treffen nur ganz selten mal irgendein Fahrzeug.

Dann, in der östlichsten Ortschaft Finnlands (und Europas) kommt die Abzweigung zum östlichsten Punkt Europas. Klar, man kann jetzt diskutieren was genau zu Europa gehört, aber für uns ist weder

die Ukraine, Weissrussland oder Russland Europa, also ist hier die Grenze und der östlichste Punkt. Basta!

Wir haben jetzt noch 16km vor uns über schmale Waldstrassen. Zum Glück sind sie etwas ansteigend und so wird aus Schlamm wieder Schnee, immer mehr Schnee bis links und rechts wieder mindestens einen Meter liegt.

Es sind nun noch 6km und die Strasse wird noch etwas schmaler, aber unser Knutschi meistert das grandios. Dann, genau 2.7km vor dem Ziel ist Endstation, die Strasse ab da ist nicht mehr geräumt. Mischt, also müssen wir die Schneeschuhe auspacken. Gerade als wir bereit sind zum Loslaufen, fährt in einem kleinen roten VW ein Jäger hin, der auch zu diesem Punkt will. Es soll dort fantastisch sein, aber komisch, dass die Strasse nicht geräumt ist. Ob wir nicht mit unserem Wohnmobil etwas Platz machen könnten, damit er mit seinem Auto durch kann.

Jetzt beginnt das Zirkeln und irgendwie kommen wir aneinander vorbei und der Jäger fährt an uns vorbei in die nicht geräumte Strasse und braust davon. Na, das sind ja nur etwa 10 cm Neuschnee auf dem Eis der letzten Tage, da könnten wir ja doch noch zu diesem Punkt hinfahren. Anita hat die Idee zur Sicherheit die Schneeketten zu montieren und ich finde sie toll (die Idee und Anita). Keine fünf Minuten später sind sie montiert, wir im Knutschi bereit zum Abfahren.

Die Strasse ist schon ziemlich eng und irgendwie hat es auch doch mehr Schnee als es ausgesehen hat. Aber bis wir das realisieren ist mein Vorderrad links irgendwie im Tiefschnee, das hintere Rad rutsch nach, unser Knutschi legt sich in die Schräglage, die Motorhaube pflügt die meterhohe Schneemade vor sich her, die sich auf der Seite den Dreck von unserem Knutschi schabt und 10m weiter ist ende Feuer. Aus die Maus!

Ich muss gar nicht irgendwie probieren, dass ich da wieder rauskomme, das ist uns beiden sofort klar. Anita steht unter Schock und ich weiss nicht was machen. Handy starten und feststellen, dass weit und breit kein Handyempfang ist und links und rechts der Strasse hat es die gelben Markierungen, die das Sperrgebiet der Grenze festlegen. Nur gerade auf der Strasse darf man sich aufhalten...

Wir sitzen am A... der Welt fest, 2km von der Russischen Grenze weg, kein Handynetz. Ein Rudel Wölfe wird sich nähern, heulen und sich auf ein Häppchen vor dem Nachtessen freuen. Ein Bär wird sie verscheuchen und uns dann noch ganz auffressen.

Ich verfall in Panik, könnte mich ohrfeigen, dass ich im Schnee nach Skandinavien wollte und verfall in einen blinden Aktionismus und habe die Idee, ich könne mit der Schneeschaukel mein Knutschi ausgraben. Und dann kommt Anita und schnauzt mich an, ich solle auf meine neue blaue Jacke aufpassen, die wird ganz schmutzig! Ich versuche unser Leben zu retten und ihre einzige Sorge ist eine dreckige Jacke!!!

Nach einer halben Stunde kehrt der Jäger von vorhin zurück und kann natürlich bei uns nicht vorbei. Er steigt aus und sagt, dass wir hier kein Handynetz haben um nach Hilfe zu rufen. Mann, das weiss ich auch! Und er kommt nicht an unserem Knutschi vorbei und kann auch keine Hilfe holen. Dann sagt er, er fahre zurück (rückwärts) und klettere dann auf einen Hügel, und rufe einen Kollegen an der einen Traktor besitzt. Irgendwo finde er schon Verbindung. Das beruhigt ein Wenig, so fressen die Wölfe nicht nur uns.

10 Minuten später ist er wieder da und sagt, dass wir nun einfach eine Stunde warten müssen, bis sein Kollege da ist und das Schaufeln kann ich sein lassen, das bringe nichts. Das einzige was wir jetzt machen können, er bringe uns zum östlichsten Punkt, trinken dort ein Bier zusammen und kehren in einer Stunde zu unserem Womo zurück.

Nach genau 300m bleibt uns nur noch das Bier übrig, denn auch er sitzt mit uns im Auto im Tiefschnee fest. Immerhin können wir sein Auto nach 20 Minuten mit meiner Schneeschaukel befreien und kehren zu unserem immer noch ganz schrägen Womo zurück.

Bis unsere Rettung kommt, vergehen 2 ½ Stunden und in dieser Zeit redet er über seine Biberjagd, dass es jetzt noch zu früh sei dafür, da das Eis noch zu dick ist und dass er auch Wölfe jagd. Das beruhigt, dann werden wir heute noch nicht gefressen, solange Jukka bei uns ist.

Und dann hören wir den Traktor kommen mit Schneefräse und Schaufellader, vier montierten Schneeketten und ziemlich viel Erfahrung, da der Fahrer zuständig ist für den Winterdienst hier. Er schaut unser Malheur an schüttelt den Kopf und erklärt dann, dass wir nur eine Chance haben, wenn wir unser Womo nach vorne rausziehen können.

Also beginnt er zu baggern und zu fräsen, macht aus dem Waldweg eine Autobahn bis er an uns vorbei ist und vor uns steht. Abschleppseil montieren und dann sind wir tatsächlich wieder frei!

Man, sind wir erleichtert, zwischendurch dachten wir schon, wir müssen hier auf den Frühling warten.

Zum Glück habe ich die Schneeketten montiert, denn so kann ich im Schnee langsam bis zum letzten Abzweiger rückwärts zurückfahren, wo wir das erste Mal Jurko getroffen habe.

Der Schneepflugfahrer möchte dann auf meine Frage hin 80€, da er extra 20km hin und jetzt wieder zurück fahren müsse. Ich hätte ihm alles gezahlt, erhöhe darum dann auf 140€. Jukka will kein Obolus und sagt nur, dass er wieder zwei Freunde getroffen hat und falls er mal Probleme in der Schweiz habe, uns anrufen werde.

Beim Zurückfahren der 14km bis auf die Hauptstrasse können Anita und ich gar nicht glauben, wie blöd wir waren, diesen Weg zu fahren, denn wir kommen trotz Schneeketten fast nicht mehr auf die rettenden, geräumte Asphaltstrasse.

Ich habe genug Schnee gesehen und halte nur noch Ausschau nach einem ebenen, schneefreien und asphaltierten Parkplatz, wo wir übernachten können.

Wir haben den östlichsten Punkt der EU mit dem Womo nicht erreicht, aber glaubt mir, es ginge keinen cm näher...



Hoffnung naht



unser Knutschi wird ausgegraben



Übernachtung

Ilomäki - Likoniemi**
Parkplatz - Koordinaten: 62.743298,30.995843
letzter Besuch: 4.2018

Rastplatz, direkt am See

Via Karelia

15.4.2018 - Nach kurzer Fahrt lockt uns das Abenteuer doch wieder und wir sehen die russische Grenze doch noch



bedrohender Wachturm



unser mächtigern Ferienhäuschen

Heute wollen wir es einfach ruhig angehen und nur der schönen, asphaltierten und schneefreien Hauptstrasse Richtung Helsinki folgen. Wir haben gestern genug Abenteuer erlebt, so viel, dass ich sehr schlecht geschlafen habe. Es hat uns doch mehr mitgenommen, als wir zuerst gedacht hatten.

Also fahren wir manchmal mit 80, dann wieder mit 100km/h durch Wälder und Seen entlang auf der langweiligen Hauptstrasse. Nach etwa 20 km sehen wir das Schild „Via Karelia“ links abbiegen. Dieses Schild begleitet uns seit vorgestern regelmässig, wir schauen uns kurz an, nicken, stellen den Blinker und folgen dem Schild. Da unser Navi partout nicht dadurch will, stoppen wir kurze Zeit später und holen die Landkarte hervor. Wir müssen eine Standortbestimmung machen, und sehen, dass diese Strasse ganz nahe an der russischen Grenze vorbeiführt und es dort auch einen Zollübergang nach Russland gibt. Der Umweg bis Helsinki beträgt nur etwa 20 km auf über 500, also nichts Nennenswertes. Wir beschliessen, dieser Zollstation einen Besuch abzustatten, denn wer weiss, wann sind wir wieder mal so nahe an einem Zarenland? Wir starten den Motor, schalten das Navi aus und folgen einfach dem Schild „Via Karelia“.

Die Gegend ist wieder sehr verlassen, wir sehen einige tolle Übernachtungsplätze, gehen auch zu Fuss einige Seen besichtigen, machen Fotos. Eine wirklich schöne Strecke.

Dann in Nirala weiss dieses Schild nach rechts, ein anderes Schild mit „Russia“ nach links. Ich weiss, wir hätten gestern diese „Via Karelia“ besser nicht verlassen, aber heute ist ein neuer Tag, neues Schicksal. Also fahren wir Richtung Russland, links die gelben Tafeln und gelben Baummarkierungen die das Sperrgebiet kennzeichnen. Das kennen wir von gestern. Man darf dieses Sperrgebiet nicht betreten, da hier die russische Grenze sehr nahe ist. Dann sehen wir auch einen Wachturm hoch über den Bäumen. Ist der jetzt finnisch oder schon russisch? Können wir nicht herausfinden. Die beiden Länder führten etliche Male Krieg (Finnland verlor jedes Mal) und von daher ist das gegenseitige Misstrauen noch immer vorhanden.

Um die gestrige Strasse benützen zu dürfen, war übrigens bis vor etwa 10 Jahren noch eine Genehmigung der finnischen Behörden nötig. Das wurde dann aufgehoben aber nicht mal der Jäger gestern wagte ein paar Schritte in die Absperrzone. Und schon gar nicht in die Nähe der russischen Grenze. Er meinte nur, wenn wir die Ferien um zwei Wochen in Russland verlängern möchten, könnten wir direkt zum Grenzstein gehen. Er würde aber nur Zuschauen...

Das im Gedächtnis wird uns schon etwas mulmig, als wir dann auf die Grenzstation zufahren. Etwa 50m vor der Station ist die letzte Möglichkeit zu wenden und wir schauen uns wieder beide an, nicken wieder, wenden und fahren wieder Richtung Finnland. Sicher ist sicher...

Wir sind wieder auf unserer Via Karelia und sehen wenig später einen kleinen offenen Supermarkt. Anscheinend haben in Finnland sonntags doch auch viele Läden offen. Wir kaufen wieder einmal viel zu viel ein, auch wenn wir uns weiterhin auf die Bilder der Verpackungen verlassen müssen. Vieles ist nicht nur finnisch, sondern auch russisch angeschrieben, was uns aber nicht weiterhilft.

Da unser gestriges geplante Fondue am östlichsten Punkt dem Schnee zum Opfer fiel, beschliessen wir, es heute anlässlich eines heiligen Sonntages zu machen. Und als idealer Übernachtungsplatz bietet sich da natürlich eine ruhige, schöne Kirche an.

Ach ja, wir hatten heute wieder blauen Himmel, Sonne, Schnee und noch kein Elch. Und ich muss noch unbedingt ein Foto von der neuen Mütze veröffentlichen, die Anita in den finnischen Landesfarben passend zu meiner coolen Jacke gestrickt hatte. Eigentlich wollten wir das schon gestern schreiben, aber das fiel auch dem Schnee zum Opfer. Also machten wir das Foto heute (ich habe meine blaue Polarjacke frisch geputzt) bei 14 Grad Wärme, wo ich weder die Mütze noch die Jacke bräuchte...

Morgen soll es übrigens wirklich bis nach Helsinki gehen, wo wir die Stadt übermorgen besichtigen und dann irgendwann auf die Fähre nach Tallin fahren wollen, Tickets haben wir aber noch keine.



es ist kein Elch



Russische Zollstation (oder erst die finnische?)



Übernachtung

Rautjärven - Kirkko***

frei - Koordinaten: 61.298738,29.132098

letzter Besuch: 4.2018

schön ruhig vor der schönen Kirche

Regen, Rückenweh und kein Geld mehr

16.4.2018 - Heute war Skandinavien nicht so prickeln. Wohl weil wir in der Zivilisation zurück sind?



Helsinki



nach 6000km Landstrassen wieder eine Autobahn

Morgens sagt der Wetterbericht nicht mehr eitler Sonnenschein voraus. Also mal etwas Abwechslung. Abwechslung kriege ich auch, als ich vor dem Wegfahren meine Keile versorgen will. Ich kriege einen Zwick im Rücken und kann mich kaum mehr zur Fahrtüre schleppen. Vergeht dann schon wieder.

Kurz nach unserer Wegfahrt beginnt es tatsächlich etwas zu regnen. Wir fahren auf der Hauptstrasse Richtung Helsinki. In Imatra haben wir auf unserer Strasse plötzlich ein Autobahnsignal, es wird getrennt zweispurig und wir fahren tatsächlich auf einer Autobahn weiter. Nach 6000km Landstrassen sind wir wieder auf einer Autobahn und damit wohl in der Zivilisation zurück.

Überall wo wir unterwegs Zwischenhalt machen wollen, dreckig, nass, sumpfig. Das wird wohl so sein, wenn die Schneeschmelze, Regen und warme Temperaturen zusammen kommen. Dazu kann ich mich fast nicht vom Sitz erheben. Alles irgendwie nicht so prickelnd.

Irgendwann bekomme ich dann noch geschäftlich ein Telefon: Notfall auf einer Webseite. Also wieder raus auf einen schlammigen Parkplatz. Computer starten, Internet verbinden. Mischt, das gesamte Datenvolumen von 10GB über das Mobilnetz aufgebraucht. Also Satellitenschüssel starten und Internet suchen. Ich kriege zwar den Satelliten rein, aber eine zu schlechte Qualität für Internet. Die Schüssel schaut hier so knall senkrecht, dass ein Baum in 100m Entfernung noch immer ein Problem darstellen kann. Und da steht ein ganzer Wald, ich komme nicht zum Äquator durch. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als zusätzliches Datenvolumen kaufen. Würd ich ja gerne, aber unsere Kreditkarte hat anscheinend ihr Limit auch erreicht. Es ist zum aus der Haut fahren! Würd ich ja, wenn ich nicht so Rückenweh hätte. Einfach nicht prickelnd heute.

Wie macht ihr das eigentlich, wenn ihr lange unterwegs sind und das Kreditkartenlimit nicht reicht? Habt ihr mehrere Kreditkarten? Nimmt ihr Kredit auf oder raubt ihr jemanden aus?

Irgendwann kann ich dann den Notfall beheben und wir können weiter. Eingangs Helsinki erspähe ich dann eine Autowaschanlage für Kleinbusse und Camions. Endlich und genau das richtige für unser Knutschi und das könnte meinen Tag noch retten. Nach 10 Minuten probieren und versuchen haben wir immer noch kein Wasser, es ist alles nur finnisch angeschrieben und hilft einfach nicht weiter. Dann kommt ein alter Finne, redet und redet bis ich ihm klarmachen kann, „ich nix versteh“. Er redet unbeirrt weiter und sagt dann das einzige Wort, was ich verstehe „kaputt“. Verd.... Mischt, heute geht auch alles schief.

Aber immerhin, etwas später kommen wir mit unserem dreckigen Knutschi auf dem Parkplatz vom Zoo an. Der Parkplatz soll ziemlich schön und zentral sein und man kann direkt am Meer stehen. Wir haben aber dann genau die Wahl zwischen: einem nicht so prickelnden, weil schlammigen Platz am Meer ohne Chance auf Sattelitenverbindung, oder etwas weiter oben ohne Meerblick aber mit Chance auf Internet.

Wir entscheiden uns vorerst mal für den Platz oben.

Dann entscheiden wir, dass wir nun doch zu Fuss in die Stadt laufen wollen. Das Wetter wurde inzwischen trocken und relativ warm. Aber nach einigen hundert Metern muss ich einsehen, dass es heute nichts wird mit einem langen Spaziergang, der Rücken. Also biegen wir ab und laufen dem Wegweiser Zoo nach und zahlen dort mit unserem letzten Baren den Eintritt (wenn ich jedem Leser des Blogges 10 Rappen abknöpfen könnte, wäre ich in den letzten zwei Tagen reich geworden. Der Beitrag von unserer Panne sprengte alle Rekorde, aber so müssen wir leider weiter unten durch ;-).

Der Zoo ist auf einer wunderschönen Insel gelegen mit Sicht auf Helsinki. Er ist auch ziemlich schön gemacht mit Tieren aus dem Amazonas, Afrika, und weiss ich wo alles. Immerhin hat er auch Rentiere und Elche. Aber die Jahreszeit dafür ist einfach auch nicht prickelnd, nicht mehr Winter, noch nicht Frühling, einige Schneeresten mit dreckigem Schnee, Splitt und Sand auf den schneelosen Wegen. Alle Restaurants und Kioske zu und einfach tote Hose. Ein Zoobesuch im tiefen Winter wie in Ranua macht einfach schon viel mehr Spass und Eindruck...

Aber durch das Spazieren geht es meinem Rücken schon wieder etwas besser und ich kann mich wieder halbwegs bewegen. Anita kocht uns jetzt noch ein feines Abendessen mit dem gestrig gekauften Schweinsfilet, dazu Bratkartoffeln und Salat. Wenn nur dieses Abendessen nicht in die Hose geht... (würde grad noch zum Tag passen).

Morgen wollen wir dann doch noch mit dem Bus in die Stadt Helsinki. Weiss jemand, was man dort gesehen haben muss und was schön ist, auch in der Jahreszeit zwischen Winter und Frühling?



den Humor haben wir noch nicht verloren



Der Zoo von Helsinki



Übernachtung

Helsinki - Parkplatz Zoo***
Parkplatz - Koordinaten: 60.182263,24.991063
letzter Besuch: 4.2018

an den Weekends ziemlich betrieb, unter der Woche schön ruhig,
WC 200m

Helsinki - Tallinn mit dem Womo

17.4.2018 - Wir kaufen spontan Tickets und schiffen uns heute schon ein



unsere Fähre Finlandia



hinter Helmi als letzte auf das Schiff

Irgendwie reisst uns Helsinki nicht vom Sockel, auch bekommen wir Tipps, dass wir die Zeit besser in Tallinn nutzen wie noch in Finnland. Also packen wir zusammen und suchen noch die Waschanlage von gestern. Wir können mit so einem schmutzigen Womo unmöglich auf die Fähre, das muss jetzt heute noch gewaschen werden.

In Finnland gibt es haufenweise Waschstrassen, aber dort passt unser Womo nicht durch und solche Self-Wasch-Boxen sind die Ausnahmen, da sie ja nur das halbe Jahr benützt werden können, den die andere Hälfte friert das Waschwasser auf dem Auto ja ein.

Also fahren wir die drei Kilometer zurück und versuchen unser Glück nochmals. Und richtig, heute klappt es am anderen Automaten und wir können unser Knutschi waschen. Zuerst einseifen, dann abspritzen, mit der Waschbürste behandeln, nochmals abspritzen. Dann müssen wir unser Knutschi noch rückwärts einparkieren, da diese Box nur für PW gedacht ist. Nun reichen die Düsen dann auch noch für die Rückwand.

Wir haben danach das Gefühl, unser Wohnmobil war noch nie so sauber wie jetzt. Später merken wir aber, dass überall noch Dreck kleben blieb, aber nicht so schlimm, wenigstens bekommt man keine dreckigen Hände mehr, wenn man eine Tür öffnet.

Danach geht es weiter zu einem der drei Fährverladestationen. Im Internet fand ich gestern, dass die Eckerö-Line nur etwa halb so viel kostet wie die anderen Gesellschaften, also wollen wir es zuerst bei dieser versuchen. Ich finde zwar nicht heraus, wo genau diese Gesellschaft loslegt, aber normalerweise sind die günstigen Gesellschaften immer am Pier, das am weitesten weg liegt. Also versuchen wir es dort. Angeschrieben am Hafen ist es gross mit Port of Helsinki, Gebäude T2 auf der Google Karte bei Jätkäsaari Busholmen. Dadurch müssen wir quer durch die ganze Innenstadt, was aber kein Problem darstellt. Am Terminal auf einen Parkplatz fahren und dann ins Empfangsgebäude T2, dort sehen wir auch grad einen Schalter der Eckerö-Line. Hingehen, fragen, buchen, bezahlen. 130€ für zwei Personen und unser Knutschi ist jetzt wirklich ein moderater Preis, die Fähre legt um 15:15 ab, also perfekt für uns. Wir bekommen dann noch einen Plan mit, wo wir wann genau sein sollen für das Einchecken und auf die Fähre fahren. Natürlich sind wir viel zu früh dort und wie immer, wenn wir Fähre fahren, wir dürfen dieses Mal nicht mit den letzten, sondern als allerletztes drauf!

Als zweitletztes Fahrzeug ein Uraltwomo (1974) aus Finnland mit sechs alten, knorzigen Finnen, die uns bei der Warterei total zuquatschen und uns ihre gesamte Story von ihrer Helmi erzählen. Sie fahren jetzt nach Minsk, denn die alten Russischen Länder seien noch ein Abenteuer, Mitteleuropa viel zu langweilig.

Als wir dann aus unserem Womo aussteigen, ist die Fähre schon unterwegs, die grossen Tore wurde verschlossen, als wir die Handbremse noch nicht angezogen haben.

Das Schiff, die Finlandia, ist bis jetzt wohl die beste Fähre, die wir je hatten. Ziemlich modern, gute Restaurants, viele Sitzgelegenheiten, und sogar an zwei Orten in den Bars Live-Musik. Und die erste Fähre mit gratis WLAN, aber wir haben nur unsere Handys mit fast leeren Akkus dabei... Die Eckerö-

Line setzt auf dieser Strecke nur dieses Schiff ein, aus diesem Grund gibt es auch nur drei tägliche Verbindungen: Morgens, Nachmittags und Abends.

Nach zwei Stunden Fahrt treffen wir ohne Probleme pünktlich in Tallinn ein, fahren dort grad auf den Hafentankplatz für 6€ 24/h und dieser Platz ist sogar Videoüberwacht. Perfekt für uns.

Wir machen unser Knutschi mit den Gurten Einbruchssicher (sorry, aber Hafentankplatz und in einem neuen, fremden Land...) und ziehen zu Fuss sofort los in die nahe Altstadt. Um es ganz kurz zu machen: wir sind begeistert und freuen uns, morgen mehr Zeit zu haben, diese herrliche Altstadt zu erkunden und gute Fotos zu schiessen. Was wir heute Abend schon gesehen haben, war der Hammer und die Pizza, die wir auch noch verschlungen haben, war wirklich, wirklich lecker.

Aber zu Tallinn dann morgen mehr, wer nicht warten kann, hat hier schon mal einen Link.



Musik auf der Fähre



einbruchssicher mit den normalen Gurten



Übernachtung

Tallinn - Hafentankplatz**
Parkplatz - Koordinaten: 59.443182,24.757815
letzter Besuch: 4.2018

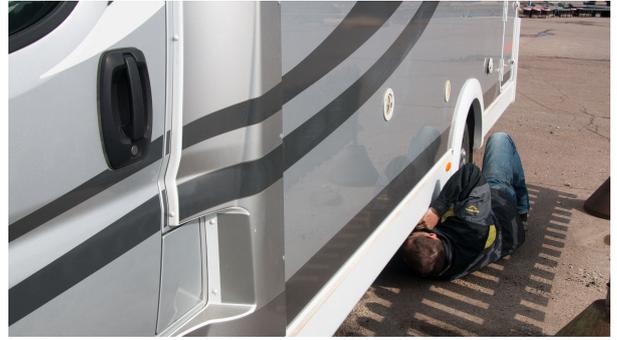
nachts ziemlich ruhig, Videoüberwacht, günstig, gratis WLAN

Tallinn und wir haben doch einige Defekte

18.4.2018 - Tallinn gefällt uns sehr gut aber vorher merken wir, dass unser Knutschi doch mehr gelitten hat.



Alexander-Newski-Kathedrale



Inspektion

Die Nacht auf dem Parkplatz am Hafen ist erstaunlich ruhig. Allerdings merken wir, dass wir in den letzten Tagen unseren Urintank nicht geleert haben und er nun ziemlich voll ist. Noch einen Tag damit halten wir nicht durch. Aber wo leeren mitten in der Stadt? In einer Papiertüte zum nächsten öffentlichen WC (700m) tragen?

Auch haben wir es nun mit dem Strom relativ knapp. Wir waren nicht gerade sparsam die letzten Tage und gefahren sind wir auch nicht. Wenn nicht endlich die Sonne hervorkommt, wird es ganz knapp, damit es bis morgen reicht.

All das zusammen führt zu der Überlegung, ob wir nicht besser zum etwa 5km entfernten Stellplatz am Yachthafen fahren sollen, dort Ent- und Versorgen und unser Knutschi an den Strom hängen und aufladen. Da wir auch schon im roten Diesel-Bereich von der Fähre fahren, könnten wir auch grad noch tanken.

Also fahren wir Vormittags los in das Gelände der Segelwettbewerbe der Olympischen Spiele von 1980. Entgegen der offiziellen Info hat der Stellplatz tatsächlich offen und nicht erst ab dem 1. Mai. Wir bezahlen 20€ für eine Nacht, schliessen unser Knutschi an den Strom an und leeren unseren Urintank. Den Feststoffbehälter haben wir bisher immer noch nie geleert, muss aber in den nächsten Tagen nach insgesamt rund 5 Wochen dann schon mal sein. Aber noch nicht heute.

Danach krieche ich unters Auto und befehle Anita, sie solle mal Wasser laufen lassen. Unser Ablassventil ist nämlich undicht, denn sobald wir Wasser laufen lassen, tropft es unter dem Wohnmobil raus und auf einem öffentlichen und asphaltierten Parkplatz nicht gerade prickelnd.

Was ich danach aber sehe, ist noch viel weniger prickelnd, die Abwasserleitung in den Abwassertank ist geplatzt und das Rohr hat sich vom Abwassertank gelöst. Entweder zu kalt und eingefroren, dass es geplatzt ist oder es wurde bei unserem Schneeabenteuer auf und abgerissen. Klar ist, dass wir das hier und jetzt nicht reparieren können und mit dem Wasserverlieren momentan leben müssen. Beheben wir, wenn wir zu Hause sind und achten nun einfach drauf, wo wir dann Wasser laufen lassen. Wir bemerken auch noch, dass das Schneeabenteuer doch noch eine Delle in unseren Kotflügel hinterlassen hat. Na ja, Kampfspuren gehören ja zu einem interessanten Gefährt dazu.

Anfangs Nachmittag nach einer gründlichen Körperpflege, füllen des Wassertankes und den Batterien, machen wir uns wieder auf den Weg zum Hafentankplatz und erkunden dann die Stadt zu Fuss.

Tallinn

Wir sind begeistert von der Altstadt. Die Stadtmauer ist auf 2km noch gut erhalten und die Türme sehen so Bilderbuchmässig aus, wie man sich die nur vorstellen kann. Hätte ich als Kind eine Stadtmauer zeichnen müssen, sie sähe genau so aus wie die in Tallinn! Und nicht nur dass, die Stadt wirkt herausgeputzt, die alten Häuser alle renoviert und der Marktplatz in der Mitte einfach herrlich. Das Prunkstück ist aber die Alexander-Newski-Kathedrale, ein orientalisches anmutendes

Gebäude mit Zwiebeltürmen auf dem Domberg und Estlands Hauptkathedrale des russisch-orthodoxen Glaubens. Sie sieht wirklich wunderprächtigt aus.

Die Eintrittspreise für die Besichtigung der Stadttürme sind wirklich niedrig, dafür sind die Preise für Essen und Getränke happig. Trotzdem assen wir aber im Zentrum auch heute zu Abend und wieder hervorragend. Dieses Mal probierten wir estnische Gerichte mit Fleisch und Kartoffelstock. Kochen können sie, die Esten.

Wir wurden von dieser Stadt richtig Fan. Die Stadt hat einen Auftritt bei den 100 schönsten Orte mit dem Wohnmobil redlich verdient

Auch wenn man etwas ausserhalb ist, gibt es so alte, russische Denkmäler genau im sowjetischen Stil, wie man es sich vorstellt: gerade, schnörkellos und aus Beton.

Wir hätten übrigens noch einen perfekten Freistehplatz 3km ausserhalb der Altstadt erspäht, direkt am Meer, leer und viel Platz, auf einer asphaltierten Fläche (59.462457, 24.818493) Vielleicht fahren wir ja noch hin.

Ach ja, mein Rücken ist zu 99% wieder gut



der Platz im Zentrum der Altstadt



Die Stadtmauer mit einigen Türmen



Übernachtung

Tallinn - Hafeparkplatz**

Parkplatz - Koordinaten: 59.443182,24.757815

letzter Besuch: 4.2018

nachts ziemlich ruhig, Videoüberwacht, günstig, gratis WLAN

Stillgelegter Bahnhof und verrostete Lokomotiven

19.4.2018 - Es gibt sie doch noch, die Perlen von einer vergangenen Zeit.



alte und grosse Loks



aber in einem jämmerlichen Zustand

Vormittags können wir es gemütlich nehmen, wir haben kein Programm. Aber um 13 Uhr treffen wir einen alten Teamkollegen von mir. Ich bin mit Jann Kirsipuu verabredet, einer der grössten und besten Radrennfahrer meiner Zeit. Er feierte über 120 Siege und doch kennt ihn fast keiner. Warum? Weil er zur ganz seltenen Spezies der Radprofis der 90 Jahre gehört, die nie gedopt haben. So reichte es ihm fast nur zu Siegen in kleineren Rennen, bei den grossen war er jeweils chancenlos, obwohl, er gewann auch Etappen an der Tour de France. Auf dieses Wiedertreffen nach 20 Jahren freute ich mich auf dieser Reise ganz besonders. Wir quatschten auf französisch von vergangenen Zeiten, auch gab er mir noch Tipps für Tallinn und den Rest von Estland.

Die Verabschiedung viel uns schwer und Anita und ich machten uns dann auf den Weg nach Haapsalu. Dort soll es nach Jann einen alten Bahnhof geben, der nach dem Zerfall der UDSSR stillgelegt und dort ein paar Looks vergessen wurden. Also genau das richtige für uns.

Wir haben nur 100km über gute Strassen zu fahren und treffen dann um 16 Uhr bei diesem Bahnhof ein. Es ist wahrlich ein Bild aus vergangenen Zeiten! Der Bahnhof sieht so aus wie zur Zeit, als dies noch zu Russland gehörte. Das Gebäude ist ziemlich gepflegt mit einem Bahnmuseum drin. Aber es hat schon geschlossen oder öffnet nur Freitags bis Sonntags, so genau verstehen wir die Schilder auf Estnisch und Russisch nicht.

Aber die alten riesigen und grossen Dampflokomotiven sehen einfach super aus. Und dann hat es auch noch alte Dieselloks mit Güter- und Personenwagen, alles verrostet und vergammelt. Eisenbahnfreunde würden da wahrscheinlich alle Finger lecken, wenn man diese Lokomotiven restaurieren könnte.

Der Bahnhof hatte bei seinem Bau 1907 den längsten überdachten Bahnsteig Europas, aber 1995 wurde unter Protesten der Bevölkerung die Linie für den Personenverkehr geschlossen und 2004 demontiert. Die da noch stehenden Loks und Züge kommen nun nicht mehr weg und sind bis in alle Ewigkeit an diesen Bahnhof gebunden. Das ehemalige Bahntrasse ist nun ein 50km langer Veloweg.

Wir können uns fast nicht sattsehen von diesem nostalgischen Ort. Danach fahren wir nur gerade zwei Kilometer weiter und sind auf einem fantastischen Parkplatz auf einer Landzunge zwischen dem Meer. Wir lieben Estland! Viele leere Parkplätze, ein fast leeres Land mit viel Platz zum Übernachten und strahlend blauem Himmel. Die Sonne wird genau vor unserem Knutschi im Wasser versinken und das gibt sicher noch ein paar gute Fotos heute Abend.

Ach ja, hier hätte es diesen Winter übrigens eine Strasse über das Eis zu den vorgelagerten Inseln gegeben. Das wäre ein Ding gewesen, mit unserem Knutschi auf dem Eis über das Meer zu einer Insel zu fahren. Aber jetzt ist ja alles getaut...



verrostete und irgendwie doch schöne Wagen



1907 der längste überdachte Perron von Europa



Übernachtung

Haapsalu - Suur Viik****

frei - Koordinaten: 58.953868,23.521843

letzter Besuch: 4.2018

einfacher Parkplatz direkt am Meer

Storchen- und andere Nester

20.4.2018 - Mit dem Womo ist Estland super, wir staunen nur immer wieder



Der Vogelnestturm



Bischofsburg

Gestern Abend gesellten sich noch andere Womofahrer zu uns auf diesen schönen Parkplatz, insgesamt übernachteten hier dann schlussendlich vier Womos. Es muss also ein ganz heisser Hot-Spot sein hier.

Wir erwachen relativ früh, packen unsere sieben Sachen zusammen und fahren genau 1,4km weit ins Dorfinnere Richtung Haapsalu zur Bischofsburg. Eine gut restaurierte Ruine einer imposanten Festung inklusive Kathedrale. Man hat viel Platz, die Mauern der Burg umschliessen ein ziemlich grosses Gebiet, ca. 200 x 200m und im Inneren hat es grosse Bäume, die Festungsanlage die zum Teil grad noch renoviert wird und viel Grün. Uns gefällt es auch hier sehr gut, aber ich will weiter.

Ich will endlich nach Tartu, der zweitgrössten Stadt Estlands. Dort auf dem Friedhof ist ein Freund von mir begraben, der während dem Training von einem alkoholisierten LKW-Lenker über den Haufen gefahren wurde. Ich habe sein Grab noch nie in echt gesehen und das lasse ich mir nun nicht

entgehen. Ich weiss auf welchem Friedhof und ungefähr die Lage und das Aussehen des Grabes.

Der Friedhof ist riesig, aber echt stilvoll. Es scheint nicht alles so peinlichst geregelt zu sein, wie bei uns in der Schweiz. Alt und Jung, grosse und kleine Grabsteine, Familiengräber und solche von unbekanntem Soldaten, alles durcheinander in einem Wald. Nach einem Weilchen Suchen und mit Hilfe von alten Fotos wo eine Kapelle im Hintergrund stand, finden wir das schöne Grab und halten ein paar Momente inne. Warum erwischt es immer genau die lieben, tollen Menschen so früh?

Eindruck macht mir auch, dass auf seinem Grabstein schon Platz reserviert wurde für die Namen seiner Kinder und seiner Frau. Das muss ich zuerst mal verdauen und ich merke, dass ich ziemlich selten auf Friedhöfen bin und gar keine Ahnung habe, was da so üblich ist.

Mit etwas gedrückter Stimmung fahren wir noch etwas weiter Richtung Süden. Die Landschaft ist ziemlich flach, sumpfiges Land, viele Wälder. Wir sehen Rehe und viele Störche, die in ihren Nestern hoch oben Junge füttern. Irgendwie auch eindrücklich und wir sehen auch Warnschilder von Elchen, aber keiner in lebendiger Form.

Schon früh kommen wir in Rôuge an, dort soll es seit 2016 in einem Erholungsgebiet ein 30m Aussichtsturm geben, der die Form von Vogelnestern hat. Wir finden die Stelle problemlos und sind schon von weitem schon wieder begeistert.

Auf der gesamte Anlage gibt es Blockhütten, Feuerstellen und beim Parkplatz sogar ein Infohaus, das aber erst ab Mai öffnet. Und wie in Estland üblich, auch öffentliches WLAN. Estland ist in Sachen Internet der Vorreiter in Europa, per Gesetz muss da jeder Bürger Zugang zu gratis Internet haben und darum gibt es fast überall freie WLANs. Wenn das nur überall in Europa so wäre.

Aber in den Bann zieht uns natürlich der Vogelnest-Turm! Er ist riesig und echt cool gemacht, so einen Turm habe ich wirklich noch nie gesehen! Selbstverständlich steigen wir sofort hoch in ein Nest und merken, dass er im Wind ganz oben ziemlich fest schwankt! Ein mulmiges Gefühl, die Aussicht auf unser Knutschi ist aber fantastisch. Wir spazieren herum, geniessen wieder den sonnigen Tag und dann hat Anita die Idee: Komm, wir leeren nun mal unser WC, wir haben ja Zeit!

Wir sind nun etwas mehr als einen Monat unterwegs, waren vor dieser Reise schon vier Tage im Engadin und haben den Feststoffbehälter unserer Trenntoilette noch nie geleert. Wenn das kein Luxusleben ist, sich nicht dauernd überlegen zu müssen, wo leere ich nun die Toilettenkassette?

Ich mach's jetzt kurz und über unsere erste Leerung gibt es dann einen Blogbeitrag, wenn wir zu Hause sind. Aber jetzt nach 36 Tagen Gebrauch riecht der Inhalt des Feststoffbehälters überhaupt nicht! Er ist nicht wirklich kompostiert, aber viel sieht man nun wirklich nicht mehr. Es ist einfach genial! Und es gibt etwa so viel Inhalt wie einen Wassereimer, nur trocken und nicht riechend. Wir leeren ihn in einen festen Abfallsack von zu Hause und schmeissen ihn gut verschlossen in einen Kehrichtcontainer. Das ging ja wirklich easy.

Heute Abend mache ich dann noch ein paar Nachtfotos vom Vogelnestturm...

Ach ja, heute ist definitiv klar geworden, dass wir nicht das letzte Mal in Estland sind. Wir finden es für Womofahrer einfach genial hier!



Grab von meinem Freund Lauri Aus



eines der vielen Storchennester



Übernachtung

Rôuge - Vaatetorn****

Parkplatz - Koordinaten: 57.728208,26.938898

letzter Besuch: 4.2018

vor dem Turm in einem Naherholungsgebiet, Campingplatz hätte es in der Nähe

Schlösser, Burgen und eine Kaninchen-Stadt

21.4.2018 - Wir sind nun in Lettland und die Sehenswürdigkeiten nehmen etwas ab. Dafür nehmen unsere Defekte zu, nun läuft das Wasser nicht mehr ab.



Vor dem geschlossenen Schloss Rundale



keine zu kleinen Spurrillen

Letzte Nacht fotografierten wir nochmals den Aussichtsturm mit den Vogelnestplattformen, danach brechen wir auf Richtung Lettland. Den Grenzübertritt verpassen wir beinahe, es ist einzig und alleine ein EU-Schild mit der Aufschrift Lettland sichtbar. Kein Zollhaus, rein gar nichts. Was wir aber spüren, die Strassen werden rumpeliger und die Ortschaften und Weiler sind nicht mehr so herausgeputzt, alles etwas älter, etwas zerfallener und etwas urchiger. Wir vermuten, die Letten sind Spezialisten im Reparieren. Die Strassen haben tausende von Reparaturstellen, sehr selten mal ein ungeflicktes Stück Asphalt. Und die Hauptstrasse Richtung Riga, notabene die grösste Strasse in Lettland, hat Fahrrippen, wo ich Angst habe, ich fahre mein Abwasserrohr weg, so tief versinken die Pneu in den Asphaltspuren.

Auch war es nicht ganz einfach, Sehenswürdigkeiten zu finden, die uns interessieren und gute Fotos hergeben, lässt man mal die Hauptstadt Riga weg. Wir wollen nicht schon wieder eine Stadt

besichtigen und brauchen sowieso mal einen Grund, hierher zurück zu kommen.

Also machen wir einen Abstecher zur Burg Turaida, es soll in ganzes Gelände mit Kunstwerken und alten Gebäuden haben. Wir finden alles, schiessen ein paar Fotos der Burg, besichtigen den Turm und das Museum, aber so ganz in den Bann ziehen kann es uns nicht. Aber man muss zu Gute halten, vieles ist auch in Deutsch beschriftet und der Eintrittspreis für alles kostet mickrige 3€ / Person.

Wir fahren weiter und es wird immer grüner. Das ist ein Vorteil, wenn man im Frühling vom Norden gegen den Süden fährt, wir haben das Gefühl, wir fahren dem Frühling frontal entgegen und es geht wahnsinnig schnell. Morgens noch eine Vegetation im Winterschlaf, Mittags schon Knospen an den Bäumen und Abends saftig grüne Wiesen und die ersten Bäume haben auch schon junge Blätter. Dazu blauer Himmel mit weissen Wolken, die Fotos werden schon mal schön farbig, der Tag also fast gerettet.

Plötzlich sieht Anita etwas entfernt von der Strasse eine kleine Stadt aus kleinen Holzhäuschen. Blinker einschalten, raus auf die Naturstrasse schwenken und die 100m bis zu einem kleinen Parkplatz fahren. Wir steigen verwundert aus und schlendern zum grossen Eingangsgatter. Da hat es ein Schild mit einer Familie drauf 9€, ein Mann 3€ eine Frau 3.50€. Wir werden nicht ganz schlau daraus, die Verwirrung ist noch grösser als wir unten lesen: visit for free. Weit und breit kein Mensch zu sehen also treten wir einfach mal ein. Erst jetzt merken wir, dass diese herzigen Häuschen und auch die zwei grösseren Kirchen Kaninchenställe sind, alle bewohnt von den Einwohnern dieser Stadt. Es ist sehr herzlich gemacht, sogar ein kleiner See und ein Picknickplatz gibt es, wo sich Enten und Gänse tummeln. Wir sind begeistert und froh, gibt es solche spontane Orte, die in keinem Reiseführer verzeichnet sind.

Danach geht es weiter Richtung Rundale Pils (Pils ist kein Bier, das heisst Schloss auf Lettisch). Unterwegs gibt es eine kleine Umleitung und just auf dieser Umleitung sehen wir ein weiteres Schloss. Also wieder abzweigen, parkieren, Fotoapparate holen und losmarschieren. Pils Krog sieht von Aussen toll aus, eine Innenbesichtigung ist aber wegen zu nicht möglich. Wir sind anscheinend zu spät dran. Irgendwie schliessen hier die Sehenswürdigkeiten recht früh, vor allem jetzt ausserhalb der Saison.

Also geht es weiter bis wir kurz darauf beim Schloss Rundale ankommen. Es ist das Verseille des Osten und sieht fast auch so aus. Es ist von Aussen wunderschön und eine Innenbesichtigung ist auch hier wieder nicht möglich, es schliesst um 17 Uhr und wir sind um 17:05 Uhr hier. Macht irgendwie nix, wir haben auch morgen noch Zeit.

Es soll hier aber irgendwo einen Stellplatz für Wohnmobile haben, finden tun wir aber nichts ausser einem Hinweisschild mit einer Telefonnummer drauf. Die gleiche Telefonnummer sehen wir dann aber grad beim Restaurant „Balta Maya“ neben dem Schloss und da wir heute sowieso mal noch essen gehen wollten, steuern wir direkt hinein und fragen nach dem Stellplatz. „Ob wir Strom brauchen“ werden wir gefragt, „Nein“ unsere Antwort, „und die Toilette“ auch wieder nein. Die Serviertochter schaut uns ungläubig an und kann es irgendwie nicht glauben. Also wenn wir kein Strom und keine Toilette brauchen, können wir grad auf dem Parkplatz hier übernachten, dann öffne sie den Stellplatz nicht extra. „Ob wir was essen könnten?“ ist dann unsere Frage: „Sorry, nur bis 18 Uhr“ und wir haben jetzt 17:50 Uhr. Also wieder nichts und da uns der zugewiesene Parkplatz nicht wirklich gefällt, bleiben wir auf unserem Schlossparkplatz stehen und richten uns dort ein. Übrigens auch das einzig andere Restaurant in der Nähe hat geschlossen, so dass Anita wieder kochen darf.

Tja, und jetzt läuft unser Abwaschwasser nicht mehr aus dem Trog. Einfach nichts! Auch mit pusten und drücken bleibt das Wasser im Trog. Und was noch viel mysteriösere ist, unser Abwassertank ist wieder halbvoll Wasser! Von wo kommt denn das nun wieder her? Die Abwasserleitung ist seit dem Schneeabenteuer ja gar nicht mehr mit dem Abwassertank verbunden? Haben die Dusche und der Waschtrog verschiedene Zuläufe in den Grauwassertank? Weiss das jemand? Wenn ja, würde das

heissen, dass nur die Leitung des Küchenwaschtroges nicht mehr in den Grauwassertank läuft. Aber da sie nun gar nicht mehr läuft, wo bleibt dann da die Verstopfung? Aber heute ist es zu spät, wir schauen morgen weiter.



Burg Turaida



Kaninchenstadt



Übernachtung

Rundale - Schloss***

frei - Koordinaten: 56.414585,24.021677

letzter Besuch: 4.2018

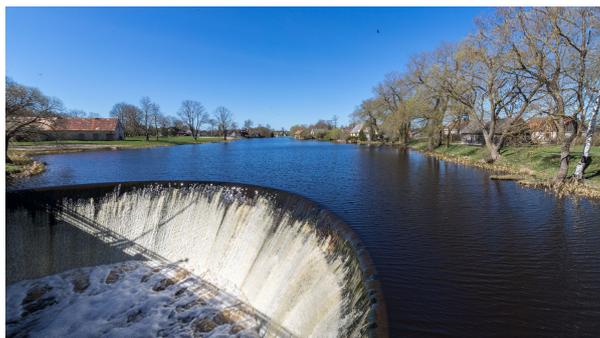
hinterer Parkplatz beim Schloss, Stellplatz wäre hier: [56.416576, 24.030155](#)

Unser Knutschi leidet

22.4.2018 - Die Strassen in Lettland sind holprig, sehr holprig, also schauen wir, dass wir nach Litauen kommen.



wir überlegen uns eine Luftfederung



Erster See in Litauen: wer hat den Stöpsel gezogen?

Lettland mag uns nicht so richtig begeistern, auch weil die Strassen holprig sind, sehr holprig. Lieber flicken wie neu asphaltieren. Das dürfen sie natürlich, die Letten, und wir als Ausländer sind die letzten, die da reklamieren können. Aber die Fahrrollen sind heute noch viel, viel schlimmer wie gestern. Und wenn dann noch das Verkehrsschild „Achtung Bodenunebenheit“ kommt, heisst es auf die Bremse stehen. Entweder kommt dann so ein richtiger Kamelbuckel oder die Strasse ist so holprig, dass wir statt den erlaubten 90km/h gerade mal 50km/h fahren können. Unser Knutschi ächzt und stöhnt und wir überlegen uns nun echt, 16-Zoll-Räder zu kaufen und Luftfederung zu montieren. 5km vor der Grenze zu Litauen geht die geflickte Asphalt-Strasse dann endgültig in

Naturstrasse über und es holpert genau gleich weiter, jetzt ziehen wir zusätzlich einfach noch eine riesige Staubfahne hinter uns her.

Dann erscheint das Schild „Lietuvos Respublika“ und genau auf den Meter ab diesem Schild ist die Strasse wieder schön asphaltiert und picobello. Schon nach wenigen Kilometern Fahrt auf Litauischen Boden müssen wir einfach zum Schluss kommen, dass es Estland und Litauen viel besser geht wie Lettland. Warum ist das wohl so? Alle drei traten zum gleichen Zeitpunkt in die EU, erhalten von dort wahrscheinlich in etwa gleich viel Geld und haben historisch auch ähnliches durchlebt. Den Unterschied finden wir aber frappant.

Egal, wir geniessen nun Litauen, tanken sehr günstigen Diesel (1.11€), bewundern die toll gemachten Rastplätze und sehen wieder sehr viele Storchennester mit Störchen bei den Bauernhöfen und am Strassenrand.

Irgendwann kommen wir in die Stadt Klaipeda, sie ist erstaunlich gross und wir müssen dort die Fährverbindung auf die Halbinsel der Kurischen Nehrung finden. Dank Navi geht es dann doch ziemlich einfach, wir bezahlen 30€ Fahrpreis für die 200m Fährfahrt und sind danach auf dieser Halbinsel. Die gesamte Halbinsel ist schmal (wenige 100m) aber richtig lang, etwa 80km. In der Mitte kommt aber die russische Grenze und da wir kein Visum haben, bleiben uns 47km auf dieser Halbinsel. Die Halbinsel ist ein Naturreservat und mit dem Wohnmobil darf man ganz genau an einem einzigen Ort übernachten: auf dem einzigen Campingplatz der gesamten Halbinsel 2km vor der russischen Grenze.

Wir erreichen den Campingplatz problemlos, die Schranke ist aber geschlossen und niemand in Sicht. Also telefonieren wir der angegebenen Nummer und eine freundlicher Herr nimmt ab und erklärt uns alles telefonisch was wo ist. Er komme erst morgen vorbei und er schaue nun, dass jemand die Schranke öffnet. Keine 30 Sekunden später öffnet wie von Geisterhand diese Schranke und wir können auf den Platz fahren.

Zuerst krieche ich mal unter unser Knutschi, wir haben momentan eine ziemlich lange Liste von Verbesserungsvorschlägen und Optimierungen, die wir angehen wollen. Aber zuerst müssen wir mal herausfinden, warum das Wasser vom Küchentrog nicht abfließt und wenn es abfließt kommt es nicht im Grauwassertank an, sondern rinnt schon vorher in die Freiheit. Das Abwasserrohr ist nicht mehr mit dem Abwassertank verbunden und es sieht irgendwie aus, als ob es eingegangen oder geschmolzen wäre. Ich habe ja vor ein paar Jahren eine extra Duschablaufheizung installiert wegen dem eingefrieren des Duschablaufs. Ich glaube, ging irgend etwas schief und es wurde so warm, dass das Rohr schmolz. Das würde auch unseren unerklärlichen Stromverlust vor ein paar Tagen erklären. Und das allerbeste, der beheizte Duschabfluss ist in Wirklichkeit der Küchenabfluss. Ich Depp habe auch noch das falsche Rohr isoliert und beheizt!! Hoffentlich hat niemand meinen Blog als Vorlage für das Nachbauen benützt. Da komme ich nun schön flach raus!

Aber wie weiter? Das Rohrwinkelstück und das Anschlussstück an den Grauwassertank muss neu gemacht werden. Aber selber kann ich es nicht, ich kann ja nicht unter dem Womo liegend dort alles ersetzen, ich muss also irgendwo eine Hebebühne haben. Oder weiss jemand in Polen eine gute Womowerkstatt? Dann könnten wir es dort beheben lassen. Aber wenn ich in so eine Werkstatt telefoniere und ihnen genau erkläre, was für ein Stück ich brauche, fehlt anderntags ein Carado-Wohnmobil in Deutschland, oder mindestens das gleiche Rohrstück.... (sorry, das musste jetzt sein, ist aber als Scherz zu verstehen)

Auf dem Campingplatz ist noch ein anderes uralt-Womo oder Expeditionsfahrzeug eines Deutschen auf dem Platz, und sonst sind wir alleine. Selbstverständlich tauschen wir da noch Erfahrungen aus und wir werden gewarnt, dass die Nebenstrassen in Polen auch nicht besser seien. Er fahre morgen nach Russland weiter, denn heute müsse er noch warten, sein Visum sei erst ab morgen gültig. Mischt, warum haben wir kein Visum für Russland beantragt?

Etwas später findet Anita auf dem Campingplatz noch einen Grill, wir sammeln Holz zusammen, machen ein Feuer und braten noch unsere Pouletschenkel schön knusprig. Wir stinken zwar jetzt richtig nach Rauch, auch unser Knutschi, aber das stört ja niemand hier.



Spaziergang am Strand



Übernachtung

Nidda - Nidos kempingaz**
Camping - Koordinaten: 55.298566, 20.982428, 55.298566,
20.982428
letzter Besuch: 4.2018

die Bewertung bezieht sich auf ausserhalb der Saison

Kurische Nehrung und Schloss Trakai

23.4.2018 - Wir besuchen heute grad die zwei bekanntesten Sehenswürdigkeiten Litauens und sind begeistert



Kurische Nehrung entlang der Hauptstrasse



der etwas verlassene Campingplatz

Wir erwachen auf dem ruhigen Campingplatz und wissen nicht so recht, was wir weiter machen sollen. Eigentlich wollten wir noch einen Tag hier bleiben und die Kurischen Nehrung unsicher machen. Aber wir sind vom Campingplatz etwas enttäuscht, weder warmes Wasser gibt es noch funktionierendes WLAN und wegen den vielen Bäumen haben wir auch kein Internet über Sat. Von der gesamten Infrastruktur brauchen wir nix, vom Betreiber fehlt auch weit und breit jede Spur. Und wenn wir mit dem Womo den Platz verlassen wollen, müssen wir den Betreiber per Telefon anrufen, damit er die Schranke öffnet. Also rufen wir ihn an, werfen 23 € in den Briefkasten und fahren los.

Wir fahren in die falsche Richtung und stehen 2km später plötzlich vor der russischen Grenze. Mist, falsche Richtung und schade, dass wir kein Visum für Russland haben, denn sonst könnten wir Kalingrad besichtigen und diese Abkürzung nach Polen nehmen. Aber da wir eben dieses Visum nicht haben, müssen wir umdrehen und die ganze Halbinsel oder 45km zurück fahren. Es gibt auf der schmalen Halbinsel nur gerade diese eine Strasse aber der Wald links und rechts ist einmalig. Einmal alles schräge Baumstämme, dann steht der ganze Wald wieder unter Wasser, dann mit Sicht auf die Dünen. Einfach fantastisch. Nur einen Kaffee oder sonst was kriegen wir nirgends, Montag ausserhalb der Saison alles zu, alles verlassen, genau gleich wie der Camping.

So kommen wir schnell beim Fähranleger an, können sofort auf die Fähre und die 200m zurück auf das Festland fahren. Und dann browsen wir los, meistens Autobahn Richtung Südosten. Wir kommen gut voran, fahren heute insgesamt 300km und erreichen unser Ziel Trakai problemlos. Das heisst, etwa 2km vor dem Städtchen müssen wir sofort auf einen Parkplatz fahren, denn wir sehen das Wasserschloss mitten im See schon von weitem. Erste Fotos werden geschossen, vielleicht hat man ja nachher keine so gute Sicht mehr.

Danach fahren wir die restlichen 2km in das kleine Städtchen weiter und parken auf den vielen Parkplätzen. Auch hier ist wenig los, wahrscheinlich der krasse Gegensatz während der Saison.

Aber das Schloss ist von Aussen wunderschön, bilderbuchhaft und mit der Sonne Abends auch genau richtig beleuchtet. Wow, dieser Anblick hat es einstimmig auf die Webseite der 100 schönsten Orte mit dem Wohnmobil verdient (erfassen werde ich ihn aber erst, wenn wir zu Hause sind...).

Wir spazieren umher, wollen irgendwo etwas feines Abend essen, aber finden nur gerade zwei Restaurants, die geöffnet haben. Immerhin. Zuerst parken wir aber unser Womo noch um, wir haben eingangs Dorf grad ein schöner Parkplatz gefunden, mit gratis und schnellem WiFi und Sicht auf's Schloss. Alle Parkplätze im ganzen Dorf sind gleich teuer und mit dem gleichen System: Am Parkautomat 3 € einwerfen, Autonummer eintippen, Quittung hinter die Windschutzscheibe legen und irgendeiner der zahlreichen Parkplätze benutzen. Wir dürfen jetzt für die 3 € bis morgen früh 8:30 Uhr hier stehen bleiben.

Danach watscheln wir los und essen ein feines Beefsteak mit Pommes und belegter Artischocke mit direkter Sicht auf das Schloss. Das Personal ist sehr freundlich, der Preis mit 14€ für diese tolle Lage echt günstig. Wir könnten es nicht besser haben. Na gut, wir haben nur 15 Grad hier, zu Hause hatten sie heute 29...

Morgen geht es nach Polen weiter...



Russische Grenze



Schloss Trakai, (Langzeitaufnahme 15 sec, nicht bearbeitet)



Übernachtung

Trakai - Parkplatz***

frei - Koordinaten: 54.649502,24.928752

letzter Besuch: 4.2018

Parkplatz eingangs Dorf mit Sicht auf das Schloss und freiem WLAN

Nur fahren

24.4.2018 - Im Land der Lastwagenfahrer und Alleen besuchen wir heute keine Attraktionen und erholen uns einfach nur



eine von vielen Alleen



ein paar von vielen Lastwagen

Irgendwie sind wir nun etwas müde. Reisen ist anstrengend, auch wenn es wahnsinnig schön ist. Oder gerade deshalb? Wir haben nun jeden Tag mindestens irgendeine Attraktion, einen Foto-Hotspot oder sonst etwas Aufregendes besucht. Immer weiter, immer schöner, immer das Gefühl, wir verpassen etwas. Damit ist heute nun Schluss.

Wir wollen einfach nur ein paar Kilometer machen, auf einem Campingplatz eine ruhige Kugel schieben und nicht überlegen, was wir alles verpassen könnten. Zudem machen wir nun den Schritt nach Polen, unserem Land Nummer 28, was wir mit dem Wohnmobil besuchen (nicht übernachtet aber besucht haben wir Liechtenstein, Belgien, Luxemburg, Monaco, San Marino und Bosnien Herzegowina).

Schon vor der Grenze zum Land der Lastwagen stehen wir in einem Lastwagenkonvoi. Vor uns hat es einen Unfall gegeben, die Strasse ist gesperrt. Wir warten ungefähr eine Stunde, bevor es dann wieder weitergeht. Mit dem Womo ist man da ja sehr gut bedient, wir haben einen Kühlschrank voll mit Getränken und Esswaren, dazu eine Toilette. Also nicht aufregen und seelenruhig warten, bis alles wieder frei ist. Und wir können ja Gott danken, dass wir bisher nie in einen Unfall verwickelt waren.

In Polen überschreiten wir dann wieder eine Zeitzone und haben nun auch endlich wieder die gleiche Zeit wie zu Hause. Die einte Stunde hat mir aber jeweils einen Vorsprung gebracht, beim veröffentlichen des Bloggs. Jetzt wird es dann wieder etwas später ;-)

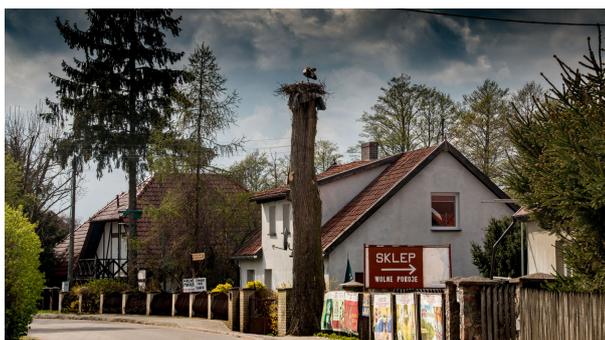
Die Strassen werden nun etwas kurvenreicher, gesäumt von vielen alten Baumalleen und immer noch viele Storchennester entlang der Strassen. Störche sind anscheinend ziemlich gwunderige Tiere, denn wir sehen die Nester nur entlang der Strassen und dort, wo es Häuser hat. Nie irgendwo

einsam auf einem Acker oder sonst in der Weite der Natur. Und in fast allen Nestern sehen wir auch die Jungtiere, die entweder gefüttert werden oder heisshungrig auf die Ankunft der Eltern warten. Immer ein schöner Anblick, der uns erfreut.

Wir fahren einen Teil durch die Masuren, einfach wieder herrlich, wie viele Seen und Flüsse es hier hat. Schlussendlich kommen wir auf dem sehr grossen Campingplatz „Camp Park Sonata“ direkt an einem See an. Es stehen insgesamt zwei Wohnwagen und ein anderes Wohnmobil da. Und das erste Mal seit unserem Reisestart werden wir nun auf Deutsch begrüsst. Bis anhin mussten wir uns jeweils mit Englisch durchschlagen. Der Campingplatz eröffnete die Saison erst vor einer Woche und nun sei noch nicht alles bereit, meint der Chef. Wir sollen aber einfach an den See fahren und uns ein schönes Plätzchen aussuchen. Alles inklusive kostet der Platz gerade mal 14€ pro Nacht.

Wir richten es uns schön ein, Sicht auf den See und ins Grüne, machen natürlich ein paar Fotos und essen nun endlich die gestrigen gekauften schon gebackenen Pouletschenkel... Einfach mal nicht viel tun...

Für morgen hätte ich eben schon wieder eine Idee, die speziellen Schleusen des Oberlandkanal zu besichtigen. Es sind schiefe Ebenen, wo die Schiffe hinaufgezogen oder hinuntergelassen werden. Wäre doch mal was. Allerdings entfernen wir uns dann wieder etwas mehr von unserem Heim, das wir am 30. Erreichen sollten, momentan sind wir davon noch 1536km entfernt. Da liegt doch ein kleiner Umweg schon noch drin, oder?



eines von vielen Storchennestern



einer von vielen Störchen



Übernachtung

Harsz - Camp Park Sonata****

Camping - Koordinaten: 54.145348,21.748188

letzter Besuch: 4.2018

direkt am See, ziemlich naturbelassen und weitläufig

Trister Morgen und versöhnlicher Abschluss

25.4.2018 - Es plätschert auf das Dach und regnet in Strömen, ein guter Moment, auch noch einen tristen Ort zu besuchen.



unser heutiges Traumplätzchen mit blauem Himmel



Wolfsschanze

Wir müssen erst gar nicht richtig erwachen, denn schon im Halbschlaf hören wir das Prasseln der Regentropfen auf das Womodach. Da nützt uns auch der schöne Platz am See nichts, Augen wieder schliessen, sich drehen und weiter dösen. Es ist der 38. Tag unserer Reise und das erste Mal, dass wir die Regentropfen auf dem Dach hören. Wir hatten bisher unglaubliches Wetterglück, und da macht es auch nichts, wenn es mal einen Tag regnet.

Irgendwann stehen wir dann aber doch auf, strecken den Kopf zur Tür hinaus und begutachten das Wetter. Grau in Grau, der Himmel in einer einfarbigen, hellen Suppe, keine Struktur, kein Kontrast. Der Regen ginge ja noch, aber bei diesem Himmel kann man gute Fotos vergessen. Hierbleiben, rumsitzen, erholen und nicht mal eine Möglichkeit haben, gute Fotos zu schiessen, der Horror. Bei so einem (Regen)Wetter kann es gute Fotos nur in einem Wald geben.

Und dann meint es das Schicksal, oder besser gesagt, Julia Schlüter besonders gut mit uns. „Kommt ihr an der Wolfsschanze vorbei?“ werden wir von ihr über Facebook gefragt. Wolfsschanze? Ist das hier in der Nähe? Kurze Zeit später wissen wir, dass dieses Führerhauptquartier von Adolf Hitler wirklich keine 20km von unserem Standort weg liegt. Wir wussten vorher nicht mal, dass das in Polen liegt aber zu diesem tristen Wetter passt dieses triste Ort ja hervorragend und im Wald liegt es auch noch (wegen den Fotos). Das ist eben der grosse Vorteil des Bloggschreibens, man bekommt immer und überall Tipps!

Der Entschluss ist dann schnell gefasst, wohin wir fahren werden. Auf schmalen Strassen durch Alleen und Wälder kommen wir kurze Zeit später dort an. Bezahlen Eintritt und parkieren unser Womo.

Irgendwie eine bizarre Stimmung, meterdicke Betonmauern, Bunker um Bunker, halb zerfallen, gesprengt und dann wiederum total vermoost mit Bäumen auf den Dächern. Die Natur holt sich ihr Gebiet zurück. Allerdings können wir das Ganze irgendwie nicht richtig einordnen, zum Teil Personal in Militärkleidung, dann eine Touristengruppe mit ihrem (Touristen-)Führer in schallendem Gelächter. Wir checken irgendwie nicht, ist das nun ein Mahnmal gegen den Krieg, ein Museum oder einfach eine Freizeitattraktion mit Grillstellen und Wohnmobilstellplatz? Wir als Schweizer haben ja keinen wirklichen Bezug zum Weltkrieg, ja wir haben nicht mal ein schlechtes Gewissen wegen Kriegen, schliesslich datiert der letzte Krieg auf Schweizer Boden von 1847 mit 150 Toten.

In etwas komischer Stimmung setzten wir im Regen dann unsere Fahrt fort. Wir passieren Baustellen um Baustellen, stehen im Stau fest und kommen irgendwie nicht vom Fleck. Das hebt die Stimmung nicht unbedingt, ich bin etwas angesäuert und nicht mal unser kleiner Eisbär, der die gesamte Reise mitmacht, kann mich etwas erheitern. Meine bessere Hälfte macht das Beste aus der Situation und schweigt.

Aber dann kommen wir doch noch am Oberlandkanal an, an der Schleuse Buczyniec. Dort werden die Schiffe quasi auf einen Eisenbahnwagon verladen, 550m weit und 30m hoch gezogen und dann

oben wieder ins Wasser gelassen. Sehr eindrücklich, wenn man das sehen könnte, wenn wirklich ein Schiff kommt. Die Anlage ist verlassen, die Saison beginnt erst in einer Woche. Schon wieder sind wir zu früh dran. Nicht zu früh sind wir aber für die Sonne, sie schaut tatsächlich zwischendurch durch die Wolkendecke und schon sieht alles ganz anders aus. Am Fusse der Schleuse gibt es einen schönen Stellplatz, auch er ist verlassen aber wir können trotzdem herrlich in der Natur stehen bleiben. Ringsum nur Vogelgezwitscher und schon werden die Fotos vor dem nächsten Regenschauer auch wieder gut...

Morgen müssen wir tatsächlich Richtung Süden fahren, wer hat eine Idee, wo sich ein Stopp zwischen Danzig und Posen lohnt?



ein Bunker der Wolfsschanze



da werden die Schiffe hochgezogen...



Übernachtung

Buczyniec - Bezplatni****

Stellplatz - Koordinaten: 53.980522,19.621140

letzter Besuch: 4.2018

ganz in der Natur am Fuss der Schleuse, mit Strom und Wasser

Wir vergessen uns in der Marienburg

26.4.2018 - Eine wahnsinns Burg und eine tolle Besichtigung und plötzlich ist es schon ende Nachmittag



Marienburg



unterwegs in einer der vielen Alleen

Wir hatten selten so einen romantischen Übernachtungsplatz wie heute und dennoch müssen wir

weiter, denn sonst kommen wir nie nach Hause. Den kleinen Umweg über Rumpelstrassen und durch Baumalleen nach Mazurow (Marienburg) nehmen wir aber trotzdem in Kauf. Wir haben nur knapp 50km zu fahren und kommen darum ganz erholt an. Am anvisierten Parkplatz sollten wir 50 Zloti Münz in den Automat werfen. Soviel haben wir natürlich nicht dabei und die polnische Parkplatzwärterin, die keine einzige Silbe englisch spricht, will partout nicht, dass wir die Kreditkarte benutzen. Warum ist und bleibt ein Rätsel. Sie will uns irgendwie nicht auf dem Parkplatz. Na dann, fahren wir halt weiter, im letzten Moment schwenke ich dann aber auf den sehr schönen Stellplatz grad hinter dem Parkplatz ab. Wir brauchen ihn eigentlich nicht, denn wir wollen ja weiter.

Der Empfang da ist sehr freundlich und der Platzwart strahlt über beide Ohren. Er erklärt alles, wo was liegt und will dann pro Nacht für zwei Personen und Womo 50 Zlotis. Häh? Gleichviel wie auf dem Parkplatz ohne nix? Und hier ist es viel schöner, mit See und direkter Sicht auf die Burg, die sehen wir schon von hier aus. Da zahle ich natürlich gerne, auch wenn wir nicht bis morgen bleiben wollen. Also dieser Stellplatz ist wirklich zu empfehlen (54.045200, 19.025835).

Wir packen unsere Fotoapparate und marschieren sofort zur Burg los. Es sind keine fünf Minuten und wir machen die ersten tollen Fotos. Allerdings sind dann der Eingang und der Ticketverkauf genau auf der gegenüberliegenden Seite und so bekommen wir einen ersten Eindruck von der Grösse dieser Burg des Deutschritterorden und später der Polnischen Könige. Wir haben den Tipp bekommen, unbedingt das Museum zu besuchen. Wer uns kennt, weiss, dass wir ja nicht die Museumstypen sind, aber auf diese Empfehlung hin lösen wir den Eintritt.

Und was für ein Museum! Die gesamte Burg ist das Museum! Wir bekommen ein Audioguide-Kästchen um den Hals mit Kopfhörern, Jakob unser deutsch akustische Reiseführer leitet uns sofort ab dem Kauf der Tickets perfekt um das ganze Schloss, darin umher, in verschiedene Ausstellungen und das alles via GPS und WIFI und was weiss ich wie gesteuert. Wir müssen nichts machen, nur zuhören und den Anweisungen folgen.

Es ist echt fantastisch gemacht und wir kriegen von allem einen Eindruck und viele Hintergrundinformationen: Bernstein, Waffen, Bau, Münzprägungen und das gesamte Leben in der Burg in der damaligen Zeit. Nach zwei Stunden drücken wir beim Kästchen auf Pause und gehen in das Burgeigene Restaurant Gothic eine Pause machen.

Was ist denn das für ein Schuppen! Alles alte, gotische Grund-Menüs, auf die heutige Zeit angepasst. Wir können uns schon fast von der Speisekarte nicht losreisen, da dort alles auch auf Deutsch erklärt wird, wie das früher gemacht wurde. Als wir endlich bestellen, erklärt uns der junge Kellner, dass er noch am Lernen ist und vielleicht noch nicht alles perfekt mache, aber er würde uns als Vorspeise die frischen Brötchen der Küche empfehlen. Klar bestellen wir die und ich kann euch sagen: wir haben selten so gut gegessen wie hier in der Burg. Das können wir unbedingt empfehlen.

Vollgegessen gehen wir mit unserem Jakob dann weiter, aber ganz ehrlich, im Klosterteil können wir dann nicht mehr und kürzen ab. Diese Audioführung ist zwar der Hammer, aber sie dauert zwischen 2,5 bis 3,5 Stunden.

Zurück beim Womo, überlegen wir, was wir machen sollen. Den Stellplatz haben wir bezahlt, wir könnten also hier bleiben und er ist wirklich sehr schön gemacht. Aber wir entschliessen uns, doch weiter zu fahren, denn sonst kommen wir ja nie nach Hause. Wir sind schliesslich immer noch in Nordpolen.

Per Autobahn geht es dann noch rund 160km weiter nach Torun, dort habe ich einen Parkplatz gefunden, der grad bei der Altstadt und am Ufer der Weichsel liegt. Ich habe Anita versprochen, dass sie heute nicht kochen muss und wir auswärts essen gehen. Aber als wir bei diesem Parkplatz ankommen, sind wir immer noch gesättigt vom Essen in der Burg. Dennoch machen wir noch einen kurzen Spaziergang in die Altstadt.

Und hier fällt uns wieder der Kinnladen runter: Backsteinkirchen und Kathedralen, eine grosse Fussgängerzone und noch echt viel los. Wir haben in unserem Leben noch nie von dieser Stadt gehört, aber sie stellt einiges in den Schatten, was wir bisher kannten.

Polen, wir lieben dich immer mehr! Die Zeiten sind vorbei, als ich nach der ersten Nacht zuerst nach draussen ging, um zu schauen, ob beim Womo die Räder schon geklaut sind...

Auch der Parkplatz entpuppt sich als wahre Perle, wir stehen mit den Fenstern direkt an der Weichsel, kommen vom Parkplatz nichts mit über und denken, wir sind mitten im Grünen.

Nur das Internet klappt nicht richtig, bis ich meine WLAN-Verstärker-Antenne anschliesse und sofort einige WLans empfangen. Das mit dem besten Empfang ist vom Hotel Copernicus, aber verschlüsselt. Bei Hotel-WLans sind die Passwörter nie wirklich einfallsreich, also probiere ich zuerst den Hotelnamen und wumm, schon bin ich drin.

Schnelles Internet, schöne Aussicht, tolle Frau, was will man mehr? Tja, nur fünf Fotos von heute auswählen, das wird eine echte Höllenqual...



Marienburg



eine der vielen Ausstellungen



Übernachtung

Torun - Weichselufer***

Parkplatz - Koordinaten: 53.006817,18.599450

letzter Besuch: 4.2018

direkt an der Weichsel, bewacht und übernachten erlaubt

Theooo, wir fahren nach Lodz

27.4.2018 - Der Tag mit den zweitmeisten Kilometern und wir überschreiten den 10'000sten auf dieser Reise verlieren aber Wolle



unterwegs

Es muss irgendwann mal noch ein Fahrtag kommen, und der kam heute. Wir fahren Richtung Lodz und da kam uns natürlich der alte Schlager von Vicky Leandros in den Sinn. Dieses Lied haben wir ja als Jugendliche mitgesungen, aber ich hatte keine Ahnung, dass diese Ortschaft in Polen ist. Das hat mich dazumal überhaupt nicht interessiert. Heute schon, denn Lodge muss ja eine schöne Stadt sein. Wir rasen dennoch an ihr vorbei, wie später auch an Wroclaw mit ihren vielen versteckten Gartenzwergen. Heute liegen einfach keine grossen Stopps drin, denn wir müssen 600km zurücklegen und wir sind wiederum nicht gerade früh aufgestanden.

Dafür entschieden wir uns für Autobahnen, einfach stumpfsinnig dahinbolzen und den Gedanken nachhängen. Wir stellen da im Verkehrsverhalten schon Unterschiede in den verschiedenen Ländern fest. Hier in Polen haben wir das Gefühl, dass nirgends so risikoreich gefahren wird, wie hier. Wir werden an den unmöglichsten Orten ohne Übersicht überholt und seit Estland ist das Auto wieder ein Status-Symbol. Protzige Porsches, BMW's und Audi, fein gepölyert, werden zur Show gefahren. Das war in Skandinavien noch anders, da fahren sie sehr rücksichtsvoll und die Autos sind alle zweckdienlich. Protzen tut man da eventuell mit dem Schneetöf.

Auch habe ich das Gefühl, dass mit dem teuren norwegischen Diesel viel weiter gefahren werden kann wie mit dem billigen Gemisch hier. Ist das wohl wirklich so? Hat das schon mal jemand untersucht oder Statistiken gemacht?

Na egal, wir legen aber heute den 10'000km auf dieser Reise hinter uns. Was wir da schon alles gesehen haben! Aber so etwas wie heute ist uns dennoch noch nie passiert. Kurz nach der Grenze zu Tschechien muss ich an einem Bancomaten stoppen, ich will nicht ohne einheimische Währung umherreisen. Während dem Stopp öffnet meine Holde Kunigunde ihre Beifahrertür, dort fällt der dunkelgraue Wollknäuel (ja, der von der Tankstelle in Schweden) aus dem Auto, niemand merkt es und als wir dann losfahren, rutscht meine, noch nicht fertige superdupa Wintermütze auf Mass mit integrierten Ohrenwärmern und angehängtem Schal, etwas vom Ablagebrett. Der Wollknäuel bleibt an Ort, wickelt sich ab, wir ziehen eine 150m lange Schnur hinter uns her, die sich in zwei Fussgängern verheddert, die stürzen und dann fährt ein tschechischer 40-Töner auf den aufgewickelten Wollfaden und der gibt nach und reisst. Wir bekommen von allem nichts mit, aber als Anita weiter stricken will, hat sie nur noch einen Meter Wolle, der im Fahrtwind aussen hin und her weht. Schöner Mist, die Mütze ist noch nicht fertig und jetzt ist die dunkle Wolle alle. Also, wer in nächster Zeit nach Schweden fährt und dort in einem Tankstellenshop antrazitfarbene, schön dicke Wolle sieht, soll sie kaufen und uns senden, danke. Es eilt nicht, ich brauche diese Mütze erst nächsten Winter.

Und dann kommen wir gegen 18 Uhr doch noch an unserem Ziel an, den Prachauer Felsen in Tschechien. Der Parkplatz ist leer und da darf man normalerweise nicht übernachten. Auch das Eintrittshäschen ist leer. Also frage ich im Restaurant nach, wo wir Parkgebühren und Eintritt bezahlen sollen. „Ist jetzt ausserhalb der Saison, Eintritt muss keiner gezahlt werden und wir können ohne Probleme hier übernachten. Aber morgen um 9 Uhr kommt der Parkplatzwächter und der kassiert dann für den ganzen Tag. Wir müssen also morgen vor neun gehen, dann kostet es gar nix“

das ist die Antwort, die wir kriegen. Super, ruhiger, schöner Übernachtungsplatz schon gefunden und morgen bezahlen wir auch die Parkgebühren, ist ja irgendwie Ehrensache.

Während Anita kocht, mache ich noch schnell einen Fotoerkundungsrundgang. Es ist fantastisch hier, aber dazu morgen dann mehr, wenn auch die Fotos stimmen.



meine neue Mütze wird nicht mehr fertig



vor Lodz



Übernachtung

Prachov - Prachauer Felsen**
Parkplatz - Koordinaten: 50.468739,15.285426
letzter Besuch: 2.2018

Zwischengeschichte

28.4.2018 - Wie ich gestern meinen Blog veröffentlicht habe.



man sollte das Telefon nie so hinstellen

Wir hatten einen schönen Tag, abends war ich noch fotografieren und hatte tolle Fotos im Kasten. Aber es wurde etwas spät mit dem Schreiben des Blogs. Aber wie fast immer ging es mir relativ einfach von der Hand und als alles fertig war, musste er nur noch publiziert werden.

Wir stehen in einem kleinen Tal ziemlich abseits, kein WLAN in der Gegend und wegen den Bäumen

und den Hügeln auch kein Sat-Internet. Aber das wusste ich ja irgendwie, also habe ich meine dritte Möglichkeit, Verbindung via Handynet. Die 10GB Daten von der FL-Nummer sind diesen Monat aufgebraucht, also gibt es noch mein Datenpaket der Swisscom, da habe ich noch 80MB übrig und das sollte locker reichen für die Publikation des Blogs.

Handy starten, CZ-Telekom verbinden und fast kein Netz. Schöne Scheisse, die Verbindung ist zu schlecht für Internet. Was jetzt? Ok, manuell versuchen, ein anderes Netz zu kriegen. Vodafone das gleiche und dann bei O2 kann ich mich verbinden, aber nur, wenn ich mein Handy oben über den Sitzen in genau einer Position hinstelle. Egal, es geht.

Also verbinden, Blog zuerst erfassen, und dann die Fotos hochladen. In dem Moment, wo ich auf speichern tippen will, kommt ein SMS der Swisscom, mein Handy vibriert, fällt runter Verbindung weg, Fotos nicht publiziert. Im SMS steht, ich befinde mich in der Tschechoslowakei und die Tarife sind..... Ich brauche weder dieses SMS noch die Tarife, aber ich kann nun wieder neu beginnen, die Fotos hochzuladen und noch weitere Daten zu brauchen. Also wieder zuerst manuell mit O2 verbinden, Blog aufrufen, und nochmals die Fotos hochladen. Als ich gerade auf speichern klicken will, ein SMS der Swisscom, Handy vibriert, fällt runter und verliert die Verbindung. Ich könnte die Wände hochfahren....

IM SMS steht, sie haben 90% der Daten verbraucht. Gopf, wenn die mir nicht immer ein SMS senden würden, wäre ich schon längst fertig und ich bräuchte keine Daten mehr.

Ihr kennt die Geschichte, Blog aufrufen, manuell Verbinden, Fotos hochladen und gerade als ich auf speichern klicken will, ein SMS, Handy vibriert und - ich habe dazugelernt, das Handy fällt nicht runter, denn ich halte es oben fest. Aber, ich verliere die Verbindung doch, denn im SMS steht: alle Daten aufgebraucht, die Datenverbindung wird unterbrochen. Ich fluche wie ein Rohspatz, rufe aus und könnte mir alle Haare ausraufen. Im SMS steht noch eine Telefonnummer, die ich gebührenpflichtig vom Ausland anrufen kann. Zähneknirschend rufe ich da an, mir bleibt ja nichts anderes übrig. Gebührenpflichtig nach der Begrüssung in vier Sprachen kann ich dann die 1 wählen für Deutsch, wo mir mitgeteilt wird, dass diese Servicenummer vom Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr besetzt ist und auch Samstag von weiss ich wann bis irgendwann. ICH BRAUCH DIE HILFE JETZT!!!!

Ich tobe wild vor mich hin und kann mich nicht beruhigen, wenn da jetzt jemand das Telefon abgenommen hätte, ich hätte mein Abo fristlos gekündigt.

Aber irgendwie kann ich nach einer halben Stunde doch nochmals 500MB Daten für 22.50 kaufen und als ich dann nach unzähligen Versuchen endlich wieder auf speichern drücken kann, kommt ein SMS, mein Telefon vibriert, fällt runter und verliert die Verbindung. In diesem Moment hätte ich die ganze Welt in die Luft sprengen können!

IM SMS die Mitteilung: wir bestätigen ihren neuen Kauf und sie können das Datenguthaben nun benutzen...

Inzwischen habe ich mich wieder beruhigt, aber lachen über das Ganze kann ich noch nicht...Wir sitzen zwar an der Sonne in Prag und hatten einen sehr schönen Tag, dazu aber etwas später mehr.

Prachauer Felsen

28.4.2018 - Wir wandern in den spektakulären Felsformationen umher und fahren danach weiter nach Prag



Prachauer Felsen



auf dem Wanderweg

Wir schlafen auf dem Parkplatz der Felsen sehr ruhig, allerdings beginnen etwa um 8 Uhr die ersten Autos auf den Parkplatz zu fahren. Da ist es nun mit schlafen aus.

Wir stehen anscheinend auf den PKW-Parkplätzen, als ich dann aus dem Womo trete kommt grad der ältere Parkplatzwärter zu mir, verlangt die Parkplatzgebühr für heute und zeigt mir, dass es besser wäre, bei den markierten Busparkplätzen zu stehen. Selbstverständlich folgen wir seinen Anweisungen und sind mit gepackter Fototasche und Wanderschuhen bereit.

Beim Eintrittshäuschen bezahlen wir für zwei Personen Eintritt (Abends ab ca. 18 Uhr ist es nicht mehr besetzt und man darf trotzdem rein) und marschieren los. Gestern Abend habe ich den spektakulären gelben Weg gemacht, heute entscheiden wir uns für den roten. Ist übrigens eine Fehlentscheidung, der bringt nicht viel, der führt nur auf die andere Seite zu einem anderen Parkplatz.

Also nehmen wir dann den richtigen, grünen Weg. Diese Rundtour führt wirklich spektakulär über, durch und unter diesen Sandsteinfelsen hindurch. Einige Male müssen wir uns echt schmal machen, damit wir zwischen den Felsspalten hindurch passen. Auch die Aussichtsplattformen bieten einen fantastischen Blick in das kleine mit Felsen durchzogene Tal. So etwas haben wir wirklich noch nie gesehen. Es geht aber wild Berghoch und -runter, vielfach auf steinernen Felsblöcken, die wie Treppen angeordnet sind. Bei so einem spektakulären Weg wandern die Kinder ganz sicher sehr gerne, aber als Eltern braucht man dann doch etwas Nerven. Wirklich gut abgesperrt ist nicht, auch wenn es vielfach eiserne Geländer hat. Es gibt auch viele Picknickplätze, einfach schön gemacht.

Den Rundweg haben wir nach ca. zwei Stunden hinter uns, hängen noch schnell die gelbe Runde an und setzen uns dann fürs Mittagessen in eines der zwei Restaurants. Das Bestellen ist gar nicht so einfach, alles nur tschechisch angeschrieben. Hier im Nordosten wird noch nicht viel Deutsch

gesprachen, auch nicht an den Touristenorten. Ich bestelle dann etwas das ein Wort „Kotelete“ enthält und werde dann nach der Beilage gefragt. Ungläubiges Augenbrauenanheben meinerseits, aber die Schöpfdame öffnet dann zwei Töpfe und ich kann dann auf einen meiner Wahl zeigen. Schlussendlich essen wir ein Stück Fleisch mit Knödel und mastiger Sauce. Es ist echt gut und wirklich sehr günstig.

Mit vollen Mägen machen wir uns dann abfahrbereit Richtung Prag. Wir wollen heute auf einen Campingplatz in der Stadt mit schnellem WLAN, das Fiasko von gestern will ich nicht mehr erleben.

Die Fahrt durch knallgelbe Rapsfelder ist wieder wunderschön und wir kommen problemlos in Prag an. Auf der Flussinsel beim anvisierten Campingplatz brennen wir dann an, alles voll, keinen einzigen Platz mehr. Mist. Aber dann sehen wir nur 50m vom Eingang ein grosses Plakat mit Wegweiser zu einem anderen Campingplatz mit Wohnmobilsymbol, und beschriftet mit neu im 2018, nur 500m. Klar fahren wir diesem Wegweiser nach, finden einen wirklich tollen Campingplatz am äussersten Ende der kleinen Insel mit direkter Sicht auf die vielbefahrene Moldau, wo alle zwei Minuten ein Ausflugschiff vorbeifährt. Einfach perfekt, nur mit dem schnellen WLAN klappt es nicht so gut. Aber wir haben Sat-Verbindung, also alles in Butter.

Abends machen wir noch ein feines Fondue und lassen es uns draussen gut gehen. Es ist so warm, dass wir jetzt um 21 Uhr immer noch draussen sitzen können. Das Leben kann herrlich sein.



einfach herrlich



beim Mittagessen



Übernachtung

Prag - Autocamp Yachtclub****

Stellplatz - Koordinaten: 50.061118,14.414469

letzter Besuch: 4.2018

zuhinterst auf der Halbinsel, die Schiffe fahren direkt auf der Moldau vorbei

Einbruch und fast alles weg

29.4.2018 - Leider nimmt unsere Reise ein unrühmliches Ende. Unser Womo wurde heute Nacht auf dem umzäunten Campingplatz leergeräumt, während wir schliefen.



Fotoapparate, Laptops, Festplatten, Fotos, Geld, alles weg. Immerhin liessen sie die Kreditkarten und Ausweise hier. es müssen also Profis gewesen sein, die noch Zeit hatten, unser Portemonnaie zu leeren. Wir sind zwar gut versichert aber der Verlust von etwa der Hälfte der Fotos tut trotzdem sehr weh.

Wir warten nun auf die Polizei

Zu Hause müssen wir uns dann Gedanken über unsere Sicherheit auf Reisen machen.

Update

29.4.2018 - Wir sind auf dem Rückweg und einigermaßen guter Laune



Also, wir haben unseren Übernachtungsplatz nun gefunden. Der heutige Tag lief ja nicht so ab, wie geplant. Als wir heute Morgen erwachten wunderten wir uns, warum es so kalt war, bis wir merkten, dass die Aufbautüre weit offen war. Schnell war klar, beide Fotoapparate und beide Laptops sind weg. Auch das Bargeld aus meiner Geldbörse war weg, Ausweise und Kreditkarten noch drin.

Also Polizei rufen, die dann zwei Stunden später da war und den Schaden aufnahmen. Dann mussten wir in Prag noch das Protokoll unterschreiben und könnten dann weiter.

Wir könnten uns selber Ohrfeigen, bei allen Übernachtungen nehme ich zur Sicherheit die Fotoapparate nach hinten. Nur gestern nicht, stehen wir doch auf einem dick umzäunten und Überwachten Campingplatz. Das schlimmste sind die nun vermisste Speicherkarten und die Festplatte mit den Fotos. Allerdings habe ich noch eine zweite Festplatte mit Fotos drauf, die ich aber nicht täglich speichere. Wenn wir Glück haben, haben wir die Fotos bis zum Zoo in Rauna noch. Aber ich kann es nicht checken, wir haben kein Gerät mehr, um die Festplatte einzustecken. Auch diesen Beitrag schreibe ich via Smartphone, echt mühsam.

Das Schloss der Aufbautüre ist unversehrt und funktioniert noch. Vorne war noch alles geschlossen.

Ich denke, wir wurden gezielt ausgewählt, da ich abends noch draussen die Fotos am Laptop angeschaut habe und jeder Laptop und Fotoapparat gesehen haben kann.

Wir haben heute auch noch getestet, ob man ein Womo so betreten kann, dass die Leute innen mit geschlossenen Augen nichts merken. Kann man! Aber wie die das Schloss geknackt haben, ohne Spuren zu hinterlassen, ist uns ein Rätsel.

Wir müssen unsere Sicherheit überdenken.

So, jetzt fahren wir Morgen nach Hause und melden uns dann wieder.

Fazit Nordkapreise im Frühling

30.4.2018 - Wir sind wieder gut zu Hause angekommen und darum ist es der richtige Zeitpunkt, schon mal ein Fazit unserer Lapplandreise zu schreiben, auch wenn es etwas unruhlich zu Ende ging..



Zeit einplanen

Grunddaten: wir waren von Mitte März bis Ende April rund 10900km unterwegs. Zuerst mit der Fähre von Rostock nach Trelleborg, dann in Schweden auf den Inlandsvägen Richtung Norden, zwischendurch auch einen Abstecher nach Norwegen, bevor wir dann endgültig in Norwegen am Nordkapp ankommen. Danach geht es über Finnland, die baltischen Staaten, Polen und Tschechien zurück.

Datum

wir empfanden die gewählte Reisezeit als perfekt. Tief Winter im Norden und doch schon recht lange Tage. Besser kann man es nicht treffen.

Schnee und Eis

Das war einfach der Hammer, über hunderte von Kilometern schneebedeckte Strassen, zugefrorenen Seen und Flüsse, und einfach nur weiss. Dies war sehr eindrücklich, wir haben aber auch einen Winter mit extrem viel Schnee in Skandinavien erwischt. Oberhalb des Polarkreises hatten wir immer in etwa mindestens einen Meter Schnee neben der Strasse und die Strassen waren immer Schneebedeckt.

Nordlichter

Wir sahen in vier Nächten sehr deutlich Nordlichter, zweimal sensationelle, wo uns einfach nur der Mund offen stand und wir nur stauen können. So etwas muss man einmal im Leben gesehen haben.

Übernachtungen

Es war auf der gesamten Reise immer einfach, einen Übernachtungsplatz zu finden. Die meisten Campingplätze und Stellplätze haben um diese Jahreszeit geschlossen, aber eben vielleicht darum, findet man immer einen Platz. Dort wo der Schnee geräumt war, konnten wir stehen und übernachten. Es sind so wenige Touristen unterwegs, dass man immer und überall Platz findet.

Ent- und Versorgung

Viele Entsorgungsstellen haben geschlossen. Meistens ist dies nur auf den wenigen offenen Campingplätzen möglich. In Schweden gibt es etwas mehr Möglichkeiten, dort gibt es zum Teil auf den grossen Strassen geheizte Rasthäuschen mit den Entsorgungsmöglichkeiten.

Wir waren mit der Trockentrenntoilete klar im Vorteil, da wir die Feststoffe nur gerade einma leeren mussten und der Urintank konnten wir in jeder Toilette entsorgen. Frischwasser füllen war kein Problem.

Sehenswürdigkeiten

Nicht alle Sehenswürdigkeiten haben um diese Jahreszeit offen oder mindestens die Eintrittszeiten reduziert. Da sollte man sich vorher jeweils gut informieren.

Verkehr

Es hat praktisch kein Strassenverkehr im Norden. Die Nordländer fahren defensiv, aber sie fahren im Sommer und Winter gleich schnell. Im Sommer für uns eher gemächlich, im Winter empfinden wir es als rasen. Im Winter muss man sich einfach bewusst sein, dass die allermeisten Spikespneus haben und wir darum auch etwas langsamer fahren dürfen. Man darf sich nicht hetzen lassen, muss aber auch keine Angst vor schneebedeckten Strassen haben. Schnee und Eis ist hier auf den Strassen griffiger wie bei uns, auch weil kein Salz verwendet wird. Die Strassen werden aufgeraut und nicht schwarz geräumt. Es ist also wirklich einfacher im hohen Norden.

Kälte

Es kann sehr kalt werden, wir hatten Nächte mit -27 Grad, aber was mehr Probleme gibt, sind die langen Minus-Temperaturen. Wir hatten zwei Wochen, wo die Temperatur nie über den Gefrierpunkt kam. Wenn da mal etwas einfriert, taut es nicht mehr so schnell.

Ausrüstung

Ganz wichtig sind Schneeketten, Schneeschaukel und Antislipmatten. Diese haben wir in einem Biltema zusätzlich gekauft und hat uns dreimal das montieren der Schneeketten erspart. Notwendig sind auch Aussen- und Innenthermovorhang, damit kann man sehr viel Gas sparen. Empfehlen würden wir auch ein kleines Elektroöfchen, denn Strom findet man fast überall. Schneeschuhe gehören auch ins Gepäck, denn ohne kann man zu Fuss die geräumten Strassen nicht verlassen. Eventuell auch eine Abdeckung vorne über den Kühlergrill, dass auch während dem fahren nicht eiskalte Luft auf den Motor trifft, denn der Fiat kann dann fast nicht heizen...

Wohnmobil

Man muss ehrlich sein, das Wohnmobil leidet auf so einer Reise. Zum einen rüttelt es durch die schneebedeckten Strassen viel mehr und länger wie normal, zum andern schleppt man zeitweise mehrere dutzend Kilo Schnee und Eis in den Radkästen und unter dem Auto mit. Tagelang Eis unter dem Fahrzeug festgefroren. Und das Wohnmobil wird so richtig schmutzig, nur mit kleiner Chance, es irgendwo zu waschen.

Tipps

- Abwassertank nie schliessen, wenn er mal zu und eingefroren ist, taut er nicht mehr so schnell. Und immer noch einen Schuss Enteiser in den Duschablauf eingeben.
- Beim Starten des Motors zuerst gut vorglühen und erst dann den Schlüssel ganz drehen. Auch mal den Motor einige Minuten laufen lassen bevor man wegfährt.
- Morgens vor dem Start gut kontrollieren, dass der Motor nicht festgefroren ist oder mindestens vorsorgen
- unbedingt mehr Zeit einberechnen wie im Sommer. Jeden Tag passierte etwas unvorgesehenes
- Abschleppseil mitnehmen, um sich selber oder andere aus dem Schnee zu ziehen. Das hat fast niemand dabei. Wir konnten es für uns selber brauchen und haben so auch einen Italiener "gerettet"



Eissonne an den Rädern



ohne Schneeschuhe geht nix

Viel passiert

1.5.2018 - In den letzten zwei Monaten ist viel passiert. Wir fahren mit dem Womo im Winter ans Nordkapp, versenkten unser Knutschi im Schnee und wurden ausgeraubt. Aber gestern trafen wir wohlbehalten und glücklich wieder zu Hause ein. Viel Spass beim lese...



Nachlese zu unserem Einbruch in Prag

1.5.2018 - Jetzt mit drei Tagen Abstand kann ich etwas sachlicher meine Gedanken dazu fassen und es ist erschütternd, wie einfach ein Wohnmobil schadensfrei geknackt werden kann



Vorgeschichte

Abends sassen wir vor dem Wohnmobil, ich schrieb den Blog und bearbeitete Fotos, Anita war ebenfalls an ihrem Laptop. Uns konnten nicht nur Mitcamper beobachten, sondern auch normale Spaziergänger, die dem Weg entlang der Campingplatzabzäunung spazierten. Interessierte sahen also, dass wir mindestens einen guten Fotoapparat mit grossem Objektiv und zwei Laptops nachts im Wohnmobil gelagert haben müssen.

Um 24 Uhr gingen wir schlafen, schlossen das Wohnmobil inklusive Aufbauzür ab. Im Wohnmobil nahmen wir Handys mit nach hinten, liessen die Tür zum Schlafgemach offen. Unser Fehler war, dass wir die Fotoapparate und die Laptops im vorderen Teil des Wohnmobils liessen. Sie waren aber von Aussen nicht mehr sichtbar, da wir alle Rollos geschlossen hatten. Das Portemonnaie war auf dem Kühlschrank neben der Eingangstür.

Da wir unseres Erachtens auf einem überwachten und eingezäunten Campingplatz aufhielten, waren wir etwas nachlässig. Normalerweise nehme ich die Fotoapparate immer in den Schlafbereich, da sie mir einfach zu wichtig sind. Weder die Türen vorne noch die Aufbauzür hatten wir in dieser Nacht speziell gesichert, aber wie gesagt, mit Schlüssel abgesperrt.

Morgen nach dem Raub

Früh morgens wunderte ich mich, dass es innen so kalt war und mir es an die Füsse zog, war aber nicht beunruhigt. Als dann Anita etwas später auf die Toilette musste, sah sie, dass unsere Aufbauzür weit offen stand und sagte sofort, „wir wurden beklaut“.

Sofort überprüften wir alles und stellten fest, dass die Laptops und die zwei Fotoapparate weg sind. Dazu die kleine Festplatte, die neben den Laptops lag. Die Maus und ein günstiges Tablet war noch auf dem Tisch. Mein Portemonnaie noch an seinem Ort, aber alle Geldnoten waren weg, Kleingeld, Kreditkarten und Ausweise noch drin.

An der Aufbauzür war nichts defekt, das Schloss funktioniert, nur winzige Kratzspuren auf dem Schloss sind noch sichtbar. Allerdings können wir nicht mit Sicherheit sagen, ob die schon vorher dort waren oder nicht. Bei den Fahrerhaustüren sind keine Beschädigungen auszumachen, die waren auch noch mit der Zentralverriegelung geschlossen.

Wir informierten sofort den Platzchef, der für uns die Polizei rief. Als diese ankam, durfte ich im Polizeiauto über den ganzen Campingplatz bis zu meinem Womo mitfahren (immerhin, war aber ein komisches Gefühl durch all die Gaffer zu fahren, kam mir wie ein Schwerverbrecher vor). Die zwei Polizisten (einer sprach englisch, der andere konnte Deutsch) nahmen unsere Aussagen auf, was gestohlen wurde und machten ziemlich viele Fotos. Danach sollten wir uns zwei Stunden später auf dem Präsidium melden, um das Protokoll zu unterschreiben. Die Polizei war sehr freundlich und es kamen auch keine Vorwürfe oder schräge Blicke, auch vom Campingplatzwart nicht. Die Sichtung der Überwachungskamera im Eingangsbereich des Campingplatzes ergab nichts

Narkosegas

Wir glauben nicht, dass wir auf irgend eine Art betäubt oder ausser Gefecht gesetzt wurden, wir haben weder Kopfschmerzen noch fiel uns sonst etwas auf. Während wir auf die Polizei warteten, machten wir folgenden Test: Anita legte sich mit geschlossenen Augen ins Bett und ich stieg durch die offene Tür ins Womo hinein und trat bis neben das Bett. Anita hörte nichts und merkte auch kein Schwanken. Es ist also durchaus möglich, ein Womo unbemerkt auszuräumen.

Aufbautüre geknackt

Was für uns vorerst nicht ganz erklärlich war, wie die Aufbau-türe ohne sichtliche Beschädigung aufgebrochen werden kann. Wenn man aber das Video unten anschaut, wundert man sich gar nicht mehr. Einfach nur Krass!!! (Auch HEOSafe Schlösser nützen nichts).

Nachtrag 26.5.2018: unsere Aufbau-türe wurde ohne Schlüssel geknackt und wieder verschlossen, wie seht ihr in diesem Video

Verdacht

Wenn ich mir alles so durch den Kopf gehen lasse, dann hat unseren Raub eine Person gemacht, die auch auf dem Campingplatz übernachtet hat. Eine, die einen Masterschlüssel und andere Fertigkeiten besitzt. Friedlich campieren auf einem gut frequentierten Campingplatz und wenn man einen Mitcamper sieht, wo sich ein Diebstahl lohnt, hole ich dem die Wertsachen Nachts aus dem Wohnmobil oder Wohnwagen. Ich muss den Campingplatz nicht verlassen und bin auf keiner Videoüberwachung.

Da dieser Campingfreund selber viel umherreist und immer wieder auf anderen Campingplätzen ist, weiss er, dass dies mit den Ausweisen sehr mühsam ist und darum etwas Nachsicht walten lässt. Er fällt so auch nicht auf, immer sind wieder andere Polizeistationen zuständig und die Mitcamper werden ja nie überprüft.

Wäre es ein richtiger Profi, hätte er die Kreditkarten auch mitgenommen, mit einem Gerät den Pin ausgelesen, am nächsten Bancomaten so viel Bargeld wie möglich abgehoben und dann das Ganze in die Moldau geworfen...

Was uns im Nachhinein auch stutzig macht: Natürlich sind viele Nachbarcamper nachdem das Polizeiauto weg war, zu uns gekommen und fragten, was passiert ist. Nur der Nachbar hinter uns hat das irgendwie nicht interessiert...

Das musste ich jetzt einfach mal loswerden.

Alarmanlage

ich bin mir nicht sicher, ob ich an jenem Tag die Alarmanlage eingeschaltet hätte, wenn wir eine gehabt hätten. Wir haben uns ja sicher gefühlt.

Abhilfe

nach längerem Überlegen und Abschätzen von Möglichkeiten haben wir jetzt eine neue Aufbau-tür...